Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 1. Mai 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 103

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mai-Streiks.

Minneapolis, 1. Mai. Die Holzarbeiter dahier, 800 Mann, sind einem, heute früh um 2 Uhr gefaßten Beschluß entsprechend, an den Streik gegangen.

New York, 1. Mai. Samuel Gompers, Präsident der Amerikanischen Gewerkschaften-Federation, legt es besonders darauf an, den Einhaltsbefehl zu übertreten, welchen Richter Freedman vom Obergericht erlassen hatte, und worin den Beamten und Mitgliedern der Internationalen Zigarrenmacher-Union sogar verboten wird, den streikenden Angestellten von S. Levy & Co. Unterstützung auszuzahlen.

In einem Schreiben an Morris Brown, den Sekretär der Zigarrenmacher-Union Nr. 444, gibt Gompers den Rath, diesen Einhaltsbefehl absolut zu mißachten, und legt auch einen „Check" auf $5 bei, mit dem ein Mann dafür bezahlt werden soll, um unfern der Werkstatt der genannten Firma Posten zu stehen und die Angestellten zur Fortsetzung des Streiks zu veranlassen.

Buffalo, N. Y., 1. Mai. Obwohl die Streiker in den Werkstätten der New York-Zentralbahn ihre Absicht aussprachen, den Streik in seinen jetzigen Grenzen zu halten, bis der Superintendent Wait und der Kommissär Delehanty von New York hier einträfen, haben auch bereits etwa 1000 Fracht-Hantirer die Arbeit niedergelegt. Dieselben sind übrigens nicht mit den Frachtverladern an den Getreide-Docks zu verwechseln (auch diese mögen bald wieder streiken), sondern es sind die Leute, welche an den verschiedenen Umladungsstellen zwischen den Eisenbahnen mit der Fracht zu thun haben.

Springfield, O., 1. Mai. Die „Core Makers" sind heute an den Streik gegangen; sie verlangen einen einheitlichen Lohn von $2.25 pro Tag.

Die Leute der „Architectural Iron Works", in der „Grey Foundry Co.", der „E. W. Roß Co.", der „Bettendorf Metal Wheel Co." und der „Armstrong Foundry Co." haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt.

Es wird heute ein Versuch gemacht, die Zwistigkeiten beizulegen.

Tiffin, O., 1. Mai. Die Streckenarbeiter an der Tiffiner Sektion der „Big Four"-Bahn gingen behufs Lohnerhöhung von $1.15 auf $1.25 pro Tag an den Streik.

Philadelphia, 1. Mai. Der Kampf um den achtstündigen Arbeitstag begann heute hier ernstlich, indem Angestellte aller Zweige des Bau-Gewerbes an den Streik gingen. Bis jetzt stehen etwa 3000 Mann aus. Ziemlich Viele brauchten nicht zu streiken, weil ihre Forderungen bewilligt wurden.

Die gesammte Polizei ist zum Dienst beordert worden, um etwaige Unruhen zu verhindern; doch sieht es bis jetzt nicht darnach aus, als ob es zu solchen kommen werde.

St. Paul, 1. Mai. Sämmtliche zur Gewerkschaft gehörige Röhrenleger (Plumbers, oder Installateure) legten heute die Arbeit nieder, behufs Lohn-Erhöhung und kürzerer Arbeitszeit. Beide Parteien scheinen des Sieges gewiß zu sein.

Der amerikanisch-türkische Streit.

Washington, D. C., 1. Mai. Von hochgestellter Seite wird versichert, daß die Administration keine Absicht habe, Flotten-Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei anzuwenden, um die Zahlung des bekannten Schadenersatzes für das Eigenthum amerikanischer Missionäre zu erzwingen. Der frühere Gesandte Angell, eine Anzahl Geistliche, und Politiker im Namen von Missionären drangen zwar auf drastische Maßnahmen: aber der Präsident und der Staatssekretär Hay haben die betreffenden Vorschläge nicht in Erwägung gezogen. Sie sind mit den Zugeständnissen der Hohen Pforte (welche die amerikanische Mission in Harput neu bauen und das „Roberts College" in Konstantinopel vergrößern läßt) vorerst zufrieden und wollen nicht wegen eines solchen Anlasses mit den europäischen Kontinentalmächten in Konflikt gerathen, die eine amerikanische Flotten-Kundgebung nicht ruhig hinnehmen würden.

Es wird halbamtlich erklärt, die jüngste Note der amerikanischen Regierung an die türkische sei kein Ultimatum, sondern wiederhole nur die Forderung auf Zahlung des Schadenersatzes.

Lohn-Erhöhung.

Youngstown, O., 1. Mai. Die Löhne der Röhrenleger, Klempner und Bauschreiner dahier sind, dem Verlangen der Gewerkschaften entsprechend — die bereits ein „Ultimatum" gestellt hatten — von heute an um 25 bis 50 Cents pro Tag erhöht worden. Etwa 1000 Mann kommt diese Lohnerhöhung zugute.

Die Republikaner Nebraskas.

Lincoln, Nebr., 1. Mai. Um 2 Uhr heute Nachmittag trat die republikanische Staatskonvention für Nebraska im Auditorium dahier zusammen. Es ist ein Staats-Stimmzettel aufzustellen, außer der Erwählung der Delegaten für den republikanischen Nationalkonvent u. s. w. 1033 Delegaten wohnen der Konvention bei.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm die Lacey'sche Vorlage an, welche die Vollmacht des Ackerbau-Departements vergrößert und den zwischenstaatlichen Handel mit Wildpret verbietet, das mit Uebertretung der lokalen Jagdgesetze erlegt worden ist. Durch die Bill soll das Ackerbauamt die Vollmacht erhalten, die Einführung fremder Vögel und anderer fremder Thiere, welche nicht wünschenswerth sind, zu verhindern und zu verhüten, daß die staatlichen Jagdgesetze dadurch verletzt werden, daß das erlegte Wild aus dem betreffenden Staat in einen anderen, in welchem der Verkauf nicht verboten ist, heimlich geschickt wird.

Die Senats-Vorlage, welche die Schaffung einer Fünfer-Kommission bestimmt, um die kommerziellen und industriellen Verhältnisse in China und Japan zu untersuchen und darüber zu berichten, wurde des Längeren erörtert, von den Demokraten aber bekämpft und vorerst im Plenar-Ausschuß gestrichen.

Die Vorlage, welche eine Aenderung der Verfassung dahin vorschlägt, daß Polygamisten nicht in den Senat und das Repräsentantenhaus des Kongresses gewählt werden dürfen, und die Polygamie überhaupt verbietet, wurde an das Justiz-Komite verwiesen.

Washington, D. C., 1. Mai. Der Senat nahm heute die Alaska-Gesetznovelle an.

Mord oder Selbstmord?

Peoria, Ill., 1. Mai. Die 19jährige Bertha Hoffmann, Tochter eines bekannten Zigarrenfabrikanten, wurde in dem Gehölz unweit Prospect Heights als Leiche gefunden. Sie war mit einem Revolver, welchen ihre Rechte umklammert hielt, durch den Kopf geschossen. Ihr Liebhaber, Chas. Briggs, wurde unter dem Verdacht, das Mädchen ermordet zu haben in Haft genommen. Er hatte auf der Polizeistation berichtet, daß Bertha vergangene Nacht auf einer Ausfahrt mit ihm sich erschossen habe, aus Gewissensbissen über das zu intime Verhältniß. Indeß schenken die Behörden seinen Angaben keinen Glauben, und die Geheimpolizei untersucht die Sache weiter.

Eisenwerke und Bahnhof abgebrannt.

Milwaukee, 1. Mai. Eine Spezialdepesche des „Sentinel" aus Beaver Dam, Wis., meldet: Im Maschinenraum der „Beaver Dam Malleable Iron Works" brach heute früh um 1 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche die ganze Anlage zerstörte, einen Verlust von über $100,000 verursachend. Das Feuer theilte sich auch dem Güterbahnhof der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn mit, welcher nebst fünf beladenen Waggons ebenfalls zerstört wurde. Noch anderes Eigenthum im Geschäftstheil der Stadt gerieth in Brand, wured aber nicht bedeutend beschädigt.

Die Demokraten Michigans.

Port Huron, Mich., 1. Mai. Hier wurde heute die demokratische Staatskonvention für Michigan eröffnet.

Ausland.

Eifrige Boeren-Thätigkeit.

Die Briten werden jetzt auch westlich von Bloemfontein stark beunruhigt.—Methuens Heer zu Warrenton mit Abschneidung bedroht. — Die britischen Streitkräfte zu Thaba-Nehe gegenwärtig in der Defensive. — Carringtons Bewegungen durch portugiesisches Gebiet nach Mafeking hin.

London, 1. Mai. Die Boeren zeigen jetzt westlich von Bloemfontein wieder ungewöhnliche Thätigkeit. Sie stehen in beträchtlicher Streitmacht zwischen Kimberley und Fourteen Streams. Am Sonntag besetzten sie Windsorton, westlich on der Eisenbahn, und sie drohen jetzt, die Verbindungen der britischen Streitmacht zu Warrenton (nördlich von Kimberley) abzuschneiden.

Und dies zu einer Zeit, da General Hunter im Begriff stehen soll, einen Zweihundertmeilen-Marsch nach Mafeking mit einem britischen Heere von wahrscheinlich 5000 Mann anzutreten!

Die Nachhut der Boeren bei Thaa-Nehe (östlich von Bloemfontein), mit welcher General Frenchs vier Infanterie-Brigaden und eine große Kavallerie-Brigade seit drei oder vier Tagen Scharmützel haben, ist neuerdings noch von Ladybrand aus verstärkt worden. Ehe die Briten diese Boeren vertrieben haben, kann das Vorrücken nach Norden nicht unternommen werden. Die Beweglichkeit der Boeren-Streitkräfte scheint eine geradezu unheimliche zu sein!

Der Korrespondent der Londoner „Times" in Bloemfontein macht verschiedene Mittheilungen über die Art, wie viele Bewohner des Oranje-Freistaates „die bisherige Milde von Lord Roberts mißbrauchten." U. A. soll in Bloemfontein eine geheime Gesellschaft gebildet worden sein, um mit den Boeren-Kommandanten Verbindungen zu unterhalten und die Wiederbewaffnung unter den Burghers zu fördern. Die Existenz dieser Verschwörung kam allmälig zu Tage, und Lord Roberts hat sich entschlossen, künftig alle Verschwörer streng zu bestrafen.

Welche Aufgabe weiterhin dem Gen. Buller in Natal beschieden ist, das ist noch immer ein Geheimniß, wie noch so manches Andere an den britischen Operationen.

Erfahrene Militärs dahier sagen, Lord Roberts werde alle weiteren Einfälle der Boeren in den Süden des Oranje-Freistaates künftig dadurch verhindern, daß er einen Kordon quer über das Land ziehe und Sannah's Post, Thaba Nehe und Ladybrand permanent besetze, und dann werde er so schnell wie möglich nach dem Vaalfluß vorrücken, in der Erwartung, daß Steyn's Leute nicht in der Transvaal-Republik kämpfen würden, er es also dann nur mit den Transvaalern zu thun habe.

General Carringtons britische Streitmacht, welche bekanntlich durch portugiesisches Gebiet marschirt und schließlich Mafeking erreichen soll, ist entweder zu Marandellas, 25 Meilen von Salisbury, schon eingetroffen oder wenigstens nahe daran. Von da bis nach Mafeking ist es aber noch weit genug.

Ladysmith, Natal, 1. Mai. Das Land nördlich vom Sundays River scheint von Boeren verhältnißmäßig frei zu sein.

Es heißt, daß der Boeren-Obergeneral Botha gegenwärtig wieder in Pretoria, der Transvaal-Hauptstadt, sei.

London, 1. Mai. (1.55 Uhr Nachm.) Folgende Depesche von Lord Roberts ist im britischen Kriegsamt eingetroffen:

„Bloemfontein, 30. April. Die Boeren machten am Samstag und Sonntag sehr beharrliche Angriffe um Thaba Nehe herum. Aber die Stellung, welche die achte (Rundle'sche) Division innehat, ist sehr stark, und hat sie den Beistand von Gordons und von Dicksons Brigade der Kavallerie unter French, der Smith-Dorrien'schen Infanterie-Brigade und einer Abtheilung berittener Infanterie unter Jan Hamilton. Pole-Carews Division ist gestern von Dewetsdorp zurückgekehrt."

Roberts berichtet noch weitere Verluste in dem Gefecht bei Thaba Nehe am 27. April; er meldet Leutnant Geary und zwei Gemeine als gefallen und einen Offizier und drei Gemeine als verwundet.

(Wie von anderer Seite gemeldet wird, zogen am Sonntag, während die Boeren die Hügel östlich von Thaba Nehe besetzt hielten, hinter ihnen lange Wagenzüge, mit Weizen für die Boeren-Armee im Norden, vorüber und durch Ladybrand hindurch. Es heißt auch, daß die Briten am Samstag einen Transportzug der Boeren weggenommen hätten; ob derselbe groß oder klein war, wird nicht angegeben.)

Weder die Depeschen Roberts', noch diejenigen der Korrespondenten werfen irgendwelches Licht auf die britischen Pläne zur Verdrängung der Boeren aus der Gegend von Thaba Nehe. Dort und anderwärts scheinen die Boeren merkwürdig aggressiv aufzutreten. Wie eine britische Spezialdepesche besagt, machten sie auch einen kühnen Versuch, in dem zerklüfteten Lande zwischen Thaba Nehe und Dewetsdorp einen britischen Transportzug abzuschneiden, und mit knapper Noth wurde derselbe noch von einer starken britischen Streitmacht unter General Brabazon befreit.

Wepener, um welches vor Kurzem der Kampf heftig tobte, ist fast ganz verlassen, da General Brabant und Oberst Dalgety nach Norden gezogen sind.

Eine Depesche aus Maseru, welche vom Montag datirt ist, meldet: „Die Basutos sind zum zweiten Mal erstaunt, zu sehen, daß die Boeren sich mit ihren Heerden friedlich zurückziehen, welche ihrer Ansicht nach die Beute der Briten sein sollten, die die Sieger sein würden." Weiteren Meldungen aus Maseru zufolge hat die Haupt-Abtheilung der Boeren Leeuw River, direkt westlich von Ladybrand, erreicht. Am Sonntag streiften kleine Abtheilungen in Zwischenräumen von 10 Meilen hinter der Hauptmacht her, um die Rückhut zu beschützen und die Heerden vorwärts zu treiben.

Kleine Vorpostengefechte kommen in der Nähe von Karee Siding (nördlich von Bloemfontein), wo die Avantgarde des Lord Roberts steht, häufig vor.

Die afrikanische Pferdekrankheit ist in der Armee des General Buller ausgebrochen und nimmt hauptsächlich die neu importirten Pferde mit. Die Korrespondenten in Bloemfontein weisen darauf hin, daß die Mängel in der thierärztlichen Abtheilung den Verlust von Tausenden von Thieren verschulden.

Der Boeren-General Lukas Meyer hat auf die Beschwerde des General Buller, daß einige britische Gefangene in Pretoria in dem städtischen Gefängniß untergebracht worden seien, geantwortet, es seien dort nur die Gefangenen untergebracht, welche Fluchtversuche gemacht hätten oder im Verdacht ständen, solche zu machen. Der Boeren-General gibt die Beschuldigung jedoch zurück und erklärt, daß in Pietermaritzburg gefangene Boeren zusammen mit Eingeborenen eingesperrt würden.

Die Londoner Morgenzeitungen bringen an hervorragender Stelle die Meldung einer Nachrichten-Agentur, welche besagt, daß General Buller dem Lord Roberts nach dessen Tadel der Operationen bei Spionkop seine Resignation übersandt, daß Lord Roberts sie aber nicht angenommen habe.

Berlin, 1. Mai. Der deutschfreisinnige Führer Theodor Barth hat seine Absicht, eine englandfreundliche Versammlung zu veranstalten, auf den Rath seiner Freunde aufgegeben, welche ihn darauf aufmerksam machten, daß Solches bei der derzeitigen Stimmung in England leicht mißverstanden werden könnte.

Lorenzo Marquez, Delago-Bai, 1. Mai. Aus der Transvaal-Hauptstadt Pretoria wird gemeldet: Anläßlich der hochverdächtigen Arsenal-Explosion in Johannesburg hat die Regierung allen britischen Unterthanen mit wenigen Ausnahmen befohlen, das Gebiet der Republik binnen 48 Stunden zu verlassen. Es wurden nahezu 20,000 Dollars für die Unterstützung der Opfer, resp. ihrer Angehörigen, gezeichnet. Unter den, etwa 20 Verhafteten ist auch der Besitzer jenes Gebäudes (der ursprünglichen Begbie'schen Werke). Uebrigens ist ein Theil der Maschinen daselbst schon wieder im Betrieb, und die Transvaal- sowie die Oranje-Regierung kaufen riesige Quantitäten Vorräthe.

Arbeiter-Maifeier.

Berlin, 1. Mai. Wie angekündigt, wurde der Arbeitertag heute hier und in den Vorstädten gefeiert, und auch in vielen anderen Städten Deutschlands.

In Hamburg beschloß der Arbeitgeber-Verband, keine Arbeiter zu beschäftigen, welche sich vor dem 10. Mai an einer solchen Feier betheiligen sollten.

Die „Post" und die „Kreuzzeitung" sprachen die Meinung aus, die Sozialisten wollten den Reichstag beschlußunfähig machen, indem sie alle sozialistischen Mitglieder anwiesen, sich an den Mai-Festlichkeiten zu betheiligen. Sie erklärten es für eine Ehrenpflicht der Reichstags-Mitglieder, sich pünktlich zu der heutigen und zu allen Sitzungen einzufinden.

Theures Leben in Berlin.

Berlin, 1. Mai. Hier steigen die Preise für Lebensmittel und Wohnungsmiethen fort und fort!

Als Gouverneur von Portoriko.

San Juan de Portoriko, 1. Mai. Heute fand die feierliche Amtseinführung von Charles Herbert Allen, früherem Hilfssekretär der amerikanischen Bundesflotte, als Zivilgouverneur von Portoriko statt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Friesland von Antwerpen; Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.

New York: Spoorndam von Rotterdam; Bovic von Liverpool; City of Rome von Glasgow u. s. w.

San Diego: Octavia (deutscher Dampfer) von Hamburg.

Genua: Werra von New York.

Antwerpen: Westernland von New York.

Liverpool: Georgia von New York.

Southampton: Rhein, von New York nach Bremen.

Hamburg: Deutschland von New York.

Abgegangen.

New York: Saale nach Bremen.

Moville: Parisian, von Glasgow nach New York.

Lokalbericht.

Feuer in South Chicago.

Fünf Familien ihrer Heimstätten beraubt.

Fünf Wohngebäude, an Saginaw Ave., nahe 87. Str., sind heute, zu früher Morgenstunde, durch ein Feuer eingeäschert worden, welches im Hause Nr. 8724 Saginaw Ave. zum Ausbruch gekommen war. Ueber die Entstehungsursache konnte nichts ermittelt werden. Der Brandschaden vertheilt sich auf die Besitzer, welche ausnahmslos auch ihre Wohnungseinrichtung eingebüßt haben, wie folgt: Fred. Krause, No. 8724 Saginaw Ave., etwa $2600; Frank Adamshoski, Nr. 8720 der nämlichen Straße, $2400; Edward Schultz, No. 8722, $2000; Joseph Eracryck, No. 8726, $1400 und Martin Plozdyk, von No. 8718 Saginaw Ave., $1500. Jeder der Genannten ist angeblich durch Versicherung gegen den erlittenen Feuerschaden gedeckt. Die Gegend in South Chicago, die von dem Feuerdämon heimgesucht wurde, wird zumeist von Leuten bewohnt, welche in den „Illinois Steel Mills" als Arbeiter beschäftigt sind. Ein panischer Schrecken bemächtigte sich dieser Bewohner, als sie gewahrten, daß die Flammen immer größere Verbreitung annahmen. Den vereinigten Anstrengungen der Feuerwehr und der Bewohner, welche sich schließlich zu einer freiwilligen Löschmannschaft vereinigten, gelang es endlich, die Flammen unter Kontrolle zu bringen.

Von ihren Schmerzen erlöst.

Elsie Horton, das vierjährige Töchterchen von E. K. Horton, Superintendenten der Pullman'schen Wagenbau-Fabrikanlagen, erlag heute Vormittag in ihrer elterlichen Wohnung, No. 313 Pullman Ave., den schweren Brandwunden, welche sie gestern erlitten hatte. Die Kleine hatte sich dicht an ein der Nähe loderndes „Freudenfeuer" herangewagt; ihre Kleider fingen Feuer und im Nu war die Aermste von einer Feuergarbe umgeben. Ehe man die Flammen ersticken konnte, war der Körper des Kindes schon mit schweren Brandwunden bedeckt.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, bei steigender Temperatur; südwestliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois: Schön heute Abend und morgen; wärmer im nordöstlichen Theile; südwestliche Winde.

Indiana, Missouri, Nieder-Michigan und Wisconsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt; Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 54 Grad; Morgens 6 Uhr 45 Grad; Mittags 12 Uhr 58 Grad.

Unser Gast.

Das gestrige Ballfest im Auditorium.

Zauberische Beleuchtung des Seeufers.

Der große militärische Festzug.

Das Versprechen, welches Mayor Harrison im vorigen Herbst gab, als er vom Dewey-Empfang aus New York zurückkehrte: nämlich, daß es bei den in Chicago zu Ehren des Admirals zu veranstaltenden Festlichkeiten volksthümlicher zugehen sollte, als in New York, hat er nicht einzulösen vermocht. Das Ballfest, welches gestern Abend im Auditorium veranstaltet wurde, war sehr künstlerisch arrangirt, wie auch zahlreich besucht, und hat einen überaus glänzenden Verlauf genommen, aber die Bezeichnung „volksthümlich" ließ sich kaum darauf anwenden, weder auf die Ballgesellschaft, in der es von goldstrotzenden Uniformen und Damen in kostbaren Toiletten wimmelte, noch auf den mit großem Aufwand hergestellten Rahmen für diese Gesellschaft. — Um 9 Uhr Abends betraten Admiral Dewey und seine Gattin von Mayor Harrison geleitet den Festsaal. Die Herrschaften wurden vom Ball-Ausschuß feierlich begrüßt und sodann vom Vorsitzer dieses Ausschusses, Herrn Hobart Chatfield Chatfield-Taylor zu dem Throne geleitet, den man für sie aufgeschlagen. Hier defilirten nun, Paar um Paar, die Besucher an den berühmten Gästen vorüber, wobei Händedrücke getauscht und verbindliche Worte gewechselt wurden. Anderthalb Stunden nahm diese Cour in Anspruch, und alle Betheiligten müssen von Herzen froh gewesen sein, als sie vorüber war. Den Rest des Abends brachten der Admiral und seine Gattin in der Loge der Familie Caton zu, während eine mit dem Stadtwappen geschmückte Loge dem Bürgermeister zum Zufluchtshafen wurde.— Das Ball-Komite ist mit dem Ergebnisse seiner Bemühungen äußerst zufrieden und hat dazu auch alle Ursache. Die Kosten der Veranstaltung sind durch den Ertrag der Logenversteigerung gedeckt worden. Da 2000 Eintrittskarten abgesetzt worden sind, kann der Ball-Ausschuß dem Allgemeinen Komite einen Reinertrag von $20,000 abliefern, mehr als genug zur Bestreitung sämmtlicher Unkosten, welche der Dewey-Empfang verursacht haben dürfte.

Die elektrische Beleuchtung des Seeufers, welche von den Eisenbahn-Gesellschaften zu Ehren des Admirals bewerkstelligt worden ist, wurde gestern Abend zum ersten Male erprobt und erwies sich von wunderschöner Wirkung. Gegen 15,000 Glühlampen mit farbigen Gläsern sind, vom Kunst-Institut aus südlich bis zum Bahnhof der Illinois Zentral-Bahn über das Gelände vertheilt und zur Bildung von allerlei Figuren und Inschriften verwendet worden, die der Gelegenheit angemessen sind. Längs der Einfassungsmauer der Illinois Zentral-Geleise zieht sich in Flammenschrift ein „Willkommen, Admiral! Held von Manila-Bai, Dich grüßt Chicago!" — In der Nähe des Eingangs zum unterirdischen „Vorstadt-Bahnhof" ragt ein Maibaum, von dessen Spitze an Stelle der Bänder Lichtguirlanden herabwallen. Am Südende des Parkes ist, mittels grüner und weißer Lampen, eine Nachbildung des Flaggenschiffes „Olympia" angebracht, und über die Rasenfläche vertheilt sieht man eine Menge von hübschen Gruppirungen, bei deren Arrangement natürlich in erster Linie dem See- und Flottenwesen Rechnung getragen worden ist. Diese Beleuchtung macht sich, wie gesagt, wunderhübsch. Sie wird heute und morgen Abend wiederholt werden.

Für heute bildete, wie es sich von selbst versteht, die große Parade die Hauptnummer des Programms. Dieselbe wurde schon um 11 Uhr Vormittags formirt, und zwar in folgender Ordnung:

Chef Kipley und die fünf Polizei-Inspektoren. Ein Bataillon Polizei, kommandirt von Leutnant Flynn.

Der Chef-Marschall des Zuges, General John P. Wade von der Bundes-Armee, umrinat von seinem persönlichen Stabe und gefolgt von zahlreichen Adjutanten.

Bundestruppen aus Fort Sheridan, unter Oberst Comba.

Erste Division: Marschall, General Bentley, nebst Stab und Adjutanten. Admiral Dewey in einer Kutsche mit Mayor Harrison und Vorsitzer Plamandon vom Fest-Ausschuß, eskortirt von 32 Mitgliedern des Verbands der Flotten-Veteranen, geführt von den Fähnrichen Collins und Heilmann. Offiziere der Flotte und Bundes-Armee und sonstige Gäste des Komites in Kutschen.

Zweite Division: Marschall, Commander W. J. Watson, nebst Stab und Adjutanten. Militär-Kapelle. Mannschaften des Bundeskreuzers „Michigan" und des Zollkutters „Morrill". Verbände von Flotten-Veteranen. Illinoiser Seemiliz. Flotten-Offiziere aus dem Bürgerkriege in Kutschen.

Dritte Division: Marschall, Colonel R. E. Koch, nebst Stab und Adjutanten. Veteranen des mexikanischen Krieges in Kutschen: Sechszehn Posten der Grand Army of the Republic und andere Organisationen von Veteranen.

Vierte Division: Marschall, General Charles FitzSimons, nebst Stab und Adjutanten. Erstes, zweites, siebentes und achtes Miliz-Regiment. Battery B. Erstes Kavallerie-Regiment der Staatsmiliz. Veteranen des Spanisch-Amerikanischen Krieges. Demokratischer Marschirklub von Cook County. Chicagoer Zuaven. „Provident Knights", von Austin, Ill.—Uniformirte Abtheilung Katholischer Temperenz-Ritter. „Freiwillige von Zion." „Lincoln Knights" vom Pythias-Ritterorden. Republikanischer Marschirklub. Canadischer Veteranen-Verband. Demokratischer Klub französischer Canadier. Unabhängige Kavallerie-Abtheilung.

Fünfte Division: Marschall, Col. Van Norman, nebst Stab und Adjutanten. Fünf Schwadronen des Reitklubs aus dem Schlachthaus-Revier.

Sechste Division: Marschall, Major James F. Lusk, nebst Stab und Adjutanten. Clan-na-Gael Garden. Reiterabtheilung auf schwarzen Rossen. Bataillon Infanterie. Batterie Artillerie.

Siebente Division: Marschall, Col. Hugh J. Reed, nebst Stab und Adjutanten. Kadetten der Northwestern Military Acadamy mit ihrer Radlerabtheilung und ihrem automobilen Geschütz. Verschiedene Organisationen von militärisch uniformirten Knaben.

Achte Division: Marschall, Feuerwehr-Chef Swenie. Vier Bataillone der städtischen Feuerwehr.

Als die Spitze des Festzuges die große Tribüne an Jackson Boulevard erreichte, verließen Admiral Dewey und seine Begleiter ihre Kutsche, um unter dem Baldachin der Tribüne auf den für sie reservirten Ehrensitzen Platz zu nehmen. Als dann die folgenden Abtheilungen an dem gefeierten Gast vorüberzogen, bewies manch brausendes Hurrah aus kräftigen Kehlen wie sehr man im Volke der Großthat eingedenk ist, welche der tapfere Dewey heute vor zwei Jahren im Hafen von Manila vollbracht hat.

Nach der Parade werden Admiral Dewey und seine Begleiter beim Union League Club frühstücken. Abends besucht der Admiral als Gast des Mayors den University Club, Frau Dewey und die Damen vom Empfangs-Ausschuß diniren bei Frau Caton. Vom Lokale des University Club aus werden der Admiral und der Mayor sich nach der Waffenhalle des Ersten Regiments begeben müssen, um dort den Ball des Verbandes der Flotten-Veteranen zu besuchen.

Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Drainage-Kommission auf den Gast Beschlag belegen, um das Urtheil eines Sachverständigen über ihre Wasserstraße einzuholen. Am Abend veranstaltet der Athletic Club zu Ehren des Admirals einen Empfang und danach wird Herr Dewey noch in der Zentral Musik-Halle einer Festlichkeit beiwohnen müssen, die zum Besten des Siebenten Miliz-Regimentes veranstaltet wird.

Chef-Ingenieur Randolph von der Drainage-Kommission hat zur Vorsorge für morgen den Drainage-Graben gründlich ausspülen lassen. Die Schleusenthore bei Lockport wurden heute früh zeitweilig ganz geöffnet, so daß per Minute 530,000 Kubikfuß Wasser abflossen. Später wurde dieses Quantum auf 275,000 Kubikfuß verringert, was 25,000 Kubikfuß weniger ist, als das Gesetz zur Norm macht, aber bedeutend mehr, als vor dem heutigen Tage je abgeflossen ist oder in nächster Zukunft regelmäßig abfließen wird.

Dewey zu Ehren feiert heute sogar die Bundespost, theilweise wenigstens. Die Briefträger machen eine Runde weniger als sonst, und das Haupt-Postamt ist schon um 2 Uhr Nachmittags für den Tag geschlossen worden.

Unsere Feuerwehr.

Feuerwehr-Chef Swenie hat soeben seinen 21. Jahresbericht fertiggestellt, der am Montag dem Stadtrath unterbreitet werden soll. Aus dem Bericht ist ersichtlich, daß das Material der städtischen Feuerwehr aus 5 Spritzenbooten, 2 Wasser-Thürmen, 98 Dampfspritzen, 4 Handspritzen, 33 Haken- und Leiterwagen, 27 chemischen Spritzen, 49 Schlauchwagen, 23 chemischen Löschapparaten, 102 tragbaren Pumpen und 175,222 Fuß Schlauch besteht. Dasselbe repräsentirt einen Gesammtwerth von $954,510. In der Stadt befinden sich 18,825 Wasser-Hydranten und 1320 Feueralarmkästen.

Identifizirt.

Die Persönlichkeit des an 59. und Wallace Str. als Leiche aufgefundenen Unbekannten wurde bei der heute Vormittag abgehaltenen Coroners-Untersuchung als die des vor Kurzem aus Wilkinsburg, Pa., zugereisten Frank H. Horner festgestellt. James Horner, der Vater des am Herzschlag gestorbenen, etwa 37 Jahre alten Mannes, wurde telegraphisch benachrichtigt. Er übermittelte der Polizei auf dem nämlichen Wege das Gesuch, die Leiche im Bestattungsgeschäft Nr. 5438 Halsted Str. so lange zu belassen, bis ein Mitglied der trauernden Familie hier eintreffen würde, um sie behufs Ueberführung nach Wilkinsburg in Empfang zu nehmen.

Betäubt und beraubt.

Frau Neveu angeblich das Opfer ihres eigenen Sohnes.

Diamanten und Goldminen-Antheile im Werthe von $70,000 werden vermißt.

Der Ungerathene soll mit einer lüderlichen Dirne durchgebrannt sein.

In gewaltiger Aufregung kam heute Morgen, gegen 4 Uhr, eine Frauensperson in die Zentralstation gestürzt und meldete dem wachhabenden Sergeanten mit wirren, unzusammenhängenden Worten, daß man sie zu vergiften versucht und dann um Minenantheile, Goldstaub und Diamanten im Werthe von $20,000 beraubt habe. Die Frau gab ihren Namen als Mrs. N. J. Neveu, von Nr. 290 Illinois Str., an und versprach, im Laufe des Tages wiederkommen und nähere Mittheilungen über den Thatbestand machen zu wollen.

Anfänglich schenkte die Polizei den Angaben der Frau nur wenig Glauben, doch blieb dieselbe so fest bei dem einmal Gesagten, daß schließlich die Detektives O'Connell und Tracy mit der Aufarbeitung des Falles betraut wurden. Diese begaben sich sofort nach der Wohnung der Frau Neveu und trafen daselbst den ältesten Sohn der Letzteren an, der die Aussagen bestätigte, welche seine Muter kurz zuvor auf der Polizei-Hauptwache gemacht hatte.

Hiernach hat sein jüngerer Bruder, Thomas Neveu mit Namen, seine Mutter zuerst mittels eines Betäubungsmittels, das er in den Thee geschüttet, eingeschläfert und sie dann um die erwähnten Werthsachen beraubt!

Wie die Polizei später weiterhin in Erfahrung brachte, soll der erst 17 Jahre alte Bengel mit einem Frauenzimmer, Namens Sadie Carroll, welche die unter dem Namen „The Mendota" bekannte Wirthschaft zu frequentiren pflegte, auf und davon gegangen sein, doch hat man nähere Einzelheiten noch nicht ermitteln können. Auf jeden Fall fehlt bis jetzt noch jede Spur von dem Durchbrenner-Paar.

Arthur Neveu sprach im Laufe des Vormittags in der Zentral-Station vor und erzählte dem Chef der Geheimpolizei, daß seine Mutter den Werth der gestohlenen Aktienantheile und Schmucksachen zu niedrig geschätzt habe. Anstatt $20,000 repräsentirten dieselben einen Werth von mindestens $70,000!

Die polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß spät gestern Abend auf dem Polk Str.-Bahnhof ein junger Mann, der in Begleitung einer Frauensperson war, zwei Fahrbillette nach Toronto, Canada, erstand, und daß das Pärchen noch mit dem Nachtzuge die Fahrt dorthin angetreten hat. Die Personalbeschreibung Beider paßt genau auf Thomas Neveu und seine Geliebte.

Frau Neveu befindet sich vorläufig in ärztlicher Behandlung. Sie hatte die Absicht, in allernächster Zeit nach Alaska zurückzukehren, woselbst sie sich in früheren Jahren durch glückliche Minen-Spekulationen ein beträchtliches Vermögen erworben hatte.

Ueberrumpeln den Nachtwächter.

Geldschrankssprenger im Zweigbureau der „Val. Blatz Brewing Co."

Ihre Beute besteht aus etwa $800.

Fünf verwegene Geldschranksprenger statteten heute zu früher Morgenstunde dem hiesigen Zweig-Bureau der „Val. Blatz Brewing Comp.", an Union und Erie Str., einen unliebsamen Besuch ab, fesselten den Nachtwächter Geo. Hildebrand und sprengten sodann den großen Kassenschrank. Ihre Beute bestand aus Baargeld im Betrage von $800. Trotzdem die Polizei sofort auf den kühnen Raub aufmerksam gemacht wurde, hat man bisher der Kerle noch nicht habhaft werden können.

Die Räuber hatten eben ihre saubere „Arbeit" beendet, als die Schrubbfrau Mary Schmidt das Bureau betrat. Drei von den kecken Gesellen befanden sich noch in der Office, und einer von ihnen drückte der zu Tode Erschrockenen eine $10-Note in die Hand, mit den Worten: „Mütterchen, hübsch ruhig verhalten, dann geschieht Ihnen nichts."

Gleich nachher war das Gesindel im Dunkel der Nacht verschwunden.

Pferde-Genealogie.

Dem vom Zensus-Bureau an sie ergangenen Gesuche entsprechend, versammelten sich die Sekretäre der Vereinigungen von Pferdezüchtern dieses Landes heute Vormittag im Palmer House und machten Herrn Charles E. Mills aus Springfield, dem Vertreter des Zensus-Statistikers L. G. Powers, die gewünschten Mittheilungen über die verschiedenen Zuchtarten von Rassepferden, wie von Kreuzungen zwischen schweren Zug- und Kutschenpferden. Zum ersten Male in der Geschichte der amerikanischen Zensus-Aufnahmen werden derartige Ermittelungen angestellt, welche sich für die Züchter [...] auch für die Händler als von [...] Werthe erweisen dürften.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 16. April 1900.

Die Unsicherheit in London, Paris, New York, Chicago, bildet ein stehendes Kapitel der Berliner Zeitungen. Wahre Schaudermären tischen sie ihren Lesern auf von den Räubern, die dort in den belebtesten Straßen am hellen Tage umgehen oder sich des Nachts in die Häuser einschleichen und kaltblütig ganze Familien ins Jenseits befördern, von dem spurlosen Verschwinden der mit den Gefahren der Großstadt nicht vertrauten Fremden. Speziell die Ver. Staaten gelten als das Dorado der Räuber und Mörder, und wenn die Herren Redakteure eine besonders blutdürstige Geschichte ihren Lesern aufgetischt haben, die draußen im unzivilisirten Chicago passirt sein soll, dann werfen sie sich in die Brust und posaunen in die Welt hinaus: In Berlin ist es doch anders, da kann so etwas nicht passiren, dafür sorgt unsere ausgezeichnete Kriminalpolizei. In der letzten Zeit sind aber diese Jubelhymnen verstimmt. Denn gerade jetzt sind in Berlin drei furchtbare Morde verübt worden, von denen zwei noch der Aufklärung harren, während bei der dritten der Thäter der „findigen" Polizei durch Zufall in die Hände gefallen ist. Dazu kommt noch der schreckliche Konitzer Mord, mit dem drei der geschicktesten Berliner Kriminalpolizisten sich seit Wochen beschäftigen, ohne der Entdeckung des Mörders auch nur einen Schritt näher zu kommen. Zugegeben, daß nicht so viele Raubanfälle auf den Straßen vorkommen, wie in amerikanischen Städten; in den Häusern aber werden namentlich alleinstehende Frauen und alte Männer häufig von Dieben und Räubern überfallen, und oft genug müssen sie auch ihr Leben lassen. Bei der soliden Bauart der Berliner Häuser und der Abgeschlossenheit der Wohnungen verhallt der Todesschrei der Opfer ungehört, und der Mörder entfernt sich unbehelligt und unerkannt mit seiner Beute, und die Kriminalgeschichte ist um einen ungesühnten Mord reicher. Ich könnte von derartigen Bluthaten aus vergangener Zeit eine ganze Anzahl aufzählen, will aber hier nur von den letzten, zuerst von der Ermordung und Beraubung der früheren Lehrerin Emilie Medenwaldt sprechen. Die Ermordete war eine 75jährige, wunderliche Dame, die eine kleine Pension und andere Unterstützungen bezog und mutterseelenallein an einer der belebtesten Straßen Berlins wohnte. Sie ist ein Opfer ihres Wohlthätigkeitssinnes und ihres Vertrauens geworden. Kein Bettler ging unbeschenkt von ihrer Thüre fort, ja sie war unvorsichtig genug, dieselben nicht draußen auf dem Korridor abzufertigen, sondern sie in ihre Wohnung einzulassen. Das Ansinnen, eine Sicherheitskette an der Thüre anbringen zu lassen, wies sie mit der Antwort zurück, ihr thue Niemand etwas zu Leide, und Warnungen ihrer Bekannten schlug sie in den Wind. Von ihrer früheren Thätigkeit her hatte sie sich eine große Vorliebe für Kinder bewahrt, war, wo sie sich blicken ließ, stets von einer Kinderschaar umgeben, half den Kindern bei ihren Schularbeiten und lud sich häufig eine ganze Schaar in ihre Wohnung, namentlich an den Sonntagen, um Gottesdienst mit ihnen zu halten. In der letzten Zeit war der Geldbriefträger öfters bei ihr gewesen, was sicherlich der eine oder der andere der zahlreichen Bettler, die bei ihr regelmäßig vorzusprechen pflegten, sehr zum Aerger der übrigen Hausbewohner, die auch von ihnen belästigt wurden, bemerkt haben wird. Der Mord war in dem Schlafzimmer Fräulein Medenwaldts dicht neben deren Schreibtisch verübt worden. Offenbar hatte sie wieder einen Bettler eingelassen, und als sie aus dem Schreibtische ihre Börse nahm, reizte deren Inhalt die Habsucht des Mordbuben, und er erschlug sie. Vielleicht war der Thäter auch nicht ein gewöhnlicher Bettler, sondern ein professioneller Verbrecher, der sich nur unter der Maske eines Bettlers bei ihr eingeschlichen hatte. Darauf läßt der Umstand schließen, daß er nur baares Geld nahm und Uhr und Schmucksachen der Ermordeten liegen ließ, da sie zu leicht an ihm zum Verräther werden konnten. Sehr beträchtlich wird seine Beute, um deretwillen er einen Mord auf sein Gewissen geladen hat, auch nicht gewesen sein; denn 220 Mk. in Gold hatte er in einem Kästchen im Schreibtische übersehen, trotzdem er diesen vollständig ausgekramt hatte.

Die zweite Bluthat der letzten Wochen, die der Polizei viel Kopfzerbrechen macht, ist die Ermordung der Schifferfrau Graßnick, die im Gehölz bei Eichwalde, in der Nähe von Königs-Wusterhausen, wenige Schritte abseits von einer belebten Chaussee überfallen, geschändet, beraubt und ermordet worden ist. Auch hier sind die Thäter noch nicht ermittelt, trotz aller Bemühungen der Polizei und der ausgesetzten hohen Belohnung. Sie sind im Getriebe der Großstadt untergetaucht, und wohl nur ein Zufall oder der Verrath eines Kumpans wird zu ihrer Entdeckung führen.

Mehr Glück hatte die Polizei mit einem dritten Morde, sensationeller als die beiden anderen und mit so eigenartigen Umständen verknüpft, daß ich länger dabei verweilen möchte. Auch wirft es ein grelles Streiflicht auf den im aufgeklärten Berlin herrschenden Aberglauben und auf die unglaubliche Langsamkeit, mit der die hiesige Polizei arbeitet. Ende März war von Schulkindern, die mit ihrem Lehrer einen Ausflug nach dem Potsdamer Forst machten, im Eise des Teufelssees eine im Eise eingefrorene Frauenleiche gefunden worden, schon in Verwesung übergegangen und von Thieren, wahrscheinlich Füchsen, angefressen. Es [illegible] angenommen, daß die Unbekann[te] [Selb]stmord verübt habe, und die [Leiche] wurde auf dem Potsdamer [illegible] beerdigt. Dort würde sie wohl unerkannt bis zum jüngsten Tage geschlummert haben, wenn nicht — die Zeitungen gewesen wären. Die hiesige „Morgenpost" hatte eine genaue Beschreibung der Kleidung der Unbekannten veröffentlicht, und auf Grund dieser Beschreibung wurde die Todte als die Schneiderin Louise Bergner erkannt, und im Anschlusse daran auch festgestellt, daß sie einem unter unglaublichen Umständen ausgeführten Giftmorde zum Opfer gefallen ist, verübt von dem Töpfer Wilhelm Jänicke, der sich ihren Aberglauben zu Nutze gemacht hatte. Mitte März war die Bergner aus ihrer Wohnung verschwunden. Einer mit ihr auf demselben Flur wohnenden Wittwe Namens Beck fiel zwei Tage später auf, daß die Bergner sich nicht mehr zeige, daß dagegen ein ihr unbekannter Mann, der sich für einen Verwandten der Bergner ausgab, aus deren Wohnung mehrere Packete abholte. Sie erzählte dies dem Hauswirthe, und als am nächsten Morgen der Mann wiederkam, diesmal mit einer offenbar gefälschten Anweisung, — denn sie war mit Bertha Berchner unterzeichnet — um noch andere Gegenstände aus der Wohnung der Bergner zu holen, benachrichtigte der Hauswirth die Polizei, erhielt aber den Bescheid, vorläufig könne in der Sache nichts geschehen. Als Frl. Bergner verschwunden blieb, jener Mann aber nochmals wiederkam und unter allerhand Vorwänden, die sich sofort als lügenhaft herausstellten, in die Wohnung der Bergner einzudringen suchte, bestand bei dem Hauswirthe und Frau Beck kein Zweifel mehr darüber, daß ein Verbrechen vorliege. Aber was sollten sie thun, da die Polizei ihre Mitwirkung versagte? Da erschien in den Zeitungen die Notiz von dem Leichenfunde im Teufelssee, und auf Grund der Beschreibung der Kleider erkannten sie in der Gefundenen die Bergner. Von Neuem wandten sie sich an die Polizei, und jetzt endlich bequemte sich diese zu Nachforschungen. Beim Durchsuchen der Effekten der Bergner fand man einen Zettel mit der Adresse des Jänicke und mehrere Briefe, die dieser an Frl. Bergner geschrieben hatte. Aus Letzteren ging hervor, daß Jänicke sich für einen großen Zaubermeister ausgab, und daß er ihr versprochen hatte, ihr durch seine Zaubermittel 500,000 Mark zu verschaffen. Sie hatte, wie sich ferner aus diesen Briefen ergab, ihrem Aberglauben bereits 500 Mark geopfert. Nachforschungen nach Jänicke blieben vorerst erfolglos, da er mit seiner Frau Berlin verlassen hatte. Man ermittelte aber, daß er die aus der Wohnung der Bergner geholten Sachen versetzt hatte, und man fand in dem Hausdiener Friedrich Just ein Werkzeug Jänickes, der Just vorgeschwindelt hatte, er werde ihm die Liebe einer reichen polnischen Gräfin verschaffen. Just lenkte die Polizei auf die Spur eines Pflegesohnes Jänickes, und durch diesen zehnjährigen Jungen kam Alles an's Tageslicht. Jänicke hatte die Bergner eines Morgens nach dem Potsdamer Bahnhofe bestellt, und von dort waren sie, die Bergner, Jänicke und der Junge hinaus gewandert nach dem Teufelssee. Dieser liegt einsam und versteckt mitten im Walde, ¾ Stunden von der nächsten Eisenbahnstation. Im Sommer wird er öfters von Touristen besucht, im Winter aber verirrt sich selten ein Mensch in diese Wildniß, in der sich weit und breit keine menschliche Wohnung befindet. Mit großer Schlauheit hatte Jänicke den Teufelssee für sein Vorhaben ausersehen. Man erzählt sich von ihm allerhand Spuk- und Teufelsgeschichten. In alten Zeiten war dort ein Opferplatz der Wenden, und auch nach ihrer „Bekehrung" durch das Schwert der Sachsen unter Hermann Billung pilgerten sie dort hin, um ihrem Czernebog Opfer zu bringen. Als Wohnstätte und Tummelplatz des Teufels wurde der See von den Geistlichen mit dem Bann belegt, aber der Teufel wich nicht von dort, bis ein frommer Mönch aus Italien kam und den Teufel vertrieb. Diese Sage lebt noch immer im Volksmunde fort, und Jänicke kannte sie offenbar auch. Denn er wählte die Kleidung eines Mönchs, um seine abergläubischen Opfer zu verderben. Nach der Aussage des Knaben zog Jänicke, am Ufer des Sees angekommen, zunächst einen Kreis, in den er Frl. Bergner treten ließ, mit dem Gesichte nach Osten gewandt und der aufgehenden Sonne entgegenblickend. Er selbst legte inzwischen hinter einigen Büschen das Mönchsgewand an. Dann hieß er den Knaben, in einer mit allerlei Hieroglyphen bedeckten Schale, Wasser aus dem See schöpfen. Unter allerhand Hokuspokus trat er selbst in den Kreis, schüttete ein weißes Pulver in das Wasser und trank aus der Schale. Nachdem er noch ein Pulver hineingethan, reichte er die Schale Frl. Bergner und hieß sie, den Trunk auf einen Zug zu trinken. Sie werden darnach einschlafen und beim Wiedererwachen die halbe Million Mark in Gold zu ihren Füßen finden. Gehorsam ihrem Meister trank Frl. Bergner die Schale aus und sank wenige Sekunden später mit dem Rufe: „Mir wird so übel!" zu Boden. „Jetzt wollen wir sie schlafen lassen", sagte Jänicke zu dem Jungen und entfernte sich mit ihm eine Strecke weit, ging dann zurück, drehte die Bewußtlose um, sodaß sie mit dem Gesichte zur Erde lag, nahm ihr ihre Börse und ihren Schlüssel aus der Tasche und überließ sie ihrem Schicksale. Nach diesen sensationellen Enthüllungen nahm die Polizei mit noch größerem Eifer die Verfolgung des Mörders auf, entdeckte, daß er sich nach Perleberg begeben habe, und ließ ihn dort verhaften. Hierher gebracht und ins Verhör genommen, gestand er Alles ein. Es kam dabei auch zu Tage, daß er Just zusammen mit der Bergner nach dem Teufelssee bestellt hatte. Wahrscheinlich wollte er auch ihn vergiften. Wenn dann die beiden Leichen neben einander gefunden worden wären, so würde die allgemeine Annahme gewesen sein, es handle sich um eine Liebestragödie. Just war aber an dem Tage geschäftlich verhindert und entging so dem ihm zugedachten Schicksale. Man vermuthet sogar, daß Jänicke es auf das Leben des erwähnten Knaben und dessen jüngeren Bruders, die er beide in Pflege genommen hatte, abgesehen hatte, denn er hatte das Leben beider zu seinen Gunsten versichert. Nach der Ermordung der Bergner brachte er die Knaben ihrem Vater zurück. Jänicke ist etwa 25 Jahre alt und der Sohn eines durch Spekulationen verarmten Ofenfabrikanten in Dallmin. Er ist arg verkommen und macht den Eindruck, als ob er geistig nicht ganz normal wäre.

In deutschen Kriminalromanen wird häufig die „Findigkeit" der Berliner Kriminalpolizei in den Himmel erhoben. Von dieser Findigkeit habe ich bisher noch nicht viel bemerkt. Im Gegentheil. Alles geht dort nach der Schablone, der heilige Bureaukratius ist auch der Schutzpatron der Geheimpolizei, und deren oberster Grundsatz scheint zu sein: Nur keine Ueberstürzung. Von einem raschen Vorgehen, von Initiative keine Spur. Einem Pinkerton, einem Ebersold in Chicago, Byrnes in New York oder Harrigan in St. Louis kann keiner der berühmten Berliner Kriminalkommissäre das Wasser reichen. Die kannten jeden Schlich und Kniff der Verbrecher, sie hatten aber auch von der Pike auf gedient, während die hiesigen Geheimpolizisten aus den Reihen der verabschiedeten Offiziere und Unteroffiziere hervorgehen. In Amerika hat jeder geschickte und tüchtige Polizist Aussicht, Geheimpolizist zu werden, oder es, wenn das Glück ihm hold ist und er einigen „Pull" besitzt, zum Captain oder Chief zu bringen. Hier kann ein gewöhnlicher Schutzmann höchstens Wachtmeister werden. Die höheren Posten sind den Offizieren a. D. vorbehalten. Diese mögen das Leben und Treiben der „Goldenen Jugend" genau kennen, was wissen sie aber von der eigentlichen Verbrecherwelt? Dabei ist strenge Geheimhaltung, namentlich vor der Presse, ihre erste Regel. Was dabei erreicht wird, hat die Polizei bei Gömzi, dem Mörder der Gips-Schulzen, erfahren. Trotzdem sie sein genaues Signalement und sein Bild hatte, trotzdem er auf seiner Flucht von seiner Frau und seinem Spitzhunde „Butzi" begleitet war, und man auch deren Signalement genau kannte, wurden nur die Polizeidirektionen anderer Städte, und auch diese erst nach mehreren Tagen, benachrichtigt. So konnte Gömzi sich in aller Ruhe vier Wochen in Brüssel aufhalten und sich dann nach Brasilien einschiffen. Und dort wurde er erst nach anderthalb Jahren entdeckt, nachdem Polizeikommissär v. Kracht, der dafür von den hiesigen Zeitungen als Genie gepriesen wird, das Bild und die Beschreibung des flüchtigen Paares in den ausländischen Zeitungen veröffentlichen ließ. Wie viele ungesühnte Morde harren noch der Aufklärung durch die Berliner Polizei. Da ist der Graßnick- und der Medenwaldt-Fall, der Mord in Konitz, die Ermordung der Klara Galle, deren nackte Leiche auf dem Tempelhofer Felde gefunden wurde, der Bertha Singer-Fall, wegen deren Ermordung zwar der Schneider Guthmann angeklagt, aber freigesprochen wurde, der Mord an dem Hausdiener Hatzdoff, der von Einbrechern erschossen wurde, der Valentini-Mord in der Wilhelmsstraße, die Lustmorde an mehreren Schulkindern bei Spandau und auf der Liebes-Insel u. s. w., alle aus den letzten paar Jahren. Wahrlich, es ist Pharisäerthum, wenn die Berliner Zeitungen sich über die Unsicherheit in den amerikanischen Städten aufhalten. Es ist hier nicht um ein Jota besser oder schlechter um die öffentliche Sicherheit bestellt, wie drüben, und gemordet, geraubt und gestohlen wird allenthalben, wo es Menschen mit ihren Lastern und Leidenschaften gibt. Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

F. E. Osthaus.

Schlaflosigkeit ist tödtlich

in der Folge, falls nicht bei Zeiten bekämpft. Schlaf ist absolut nothwendig — Körper und Geist verlangen ihn. Wie ein Stück Maschinerie, muß das System gehörige Pflege erhalten oder es wird früher oder später zusammenbrechen.

Ein Weinglas voll

Johann Hoff's Malzextrakt

bei Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen eingenommen, wird Schlaflosigkeit durch Beseitigung der Ursachen derselben bannen. Gesunder, heilsamer Schlaf wird dem Gebrauche desselben sicherlich folgen. Johann Hoff's Malzextrakt ist eine große Stütze der Verdauung, verhilft der Nahrung zu ordentlicher Assimilation, befördert den Stoffwechsel und schafft guten Appetit.

Johann Hoff's Malzextrakt ist der Pionier und das Vorbild — ist seit 1847 verkauft worden. Hütet Euch vor Nachahmungen, welche nur dem Namen nach Malzextrakte sind und nichts weiter zu ihrer Empfehlung haben, als ihre Billigkeit.

Johann Hoff:
New York, Berlin, Paris.

Geht zu Dr. Reinhardt

Er ist der beste Arzt. Warum Geld verschwenden, indem Ihr andere Aerzte versucht? Lauft kein Risiko. Doktor Reinhardt wird Euch heilen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Dr. Reinhardts spezielle Offerte, „Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt", endet am 15. Mai, nur noch 14 Tage übrig.

Konsultation und Medizin frei.

Die niedrige Gebühren-Offerte (einschließlich aller Arzneien) wird nur noch Denen geboten, die vor dem 15. Mai in Behandlung treten.

Patienten sind von allen Theilen des Landes gekommen, um die Dienste dieses tüchtigen Arztes zu erhalten, und die beinahe seine Office bis zu den Thüren anfüllten und um diesen großen Andrang von Patienten zu verhüten, werden die gegenwärtigen niedrigen Gebühren zu ihrer früheren hohen Rate seiner Praxis erhöht werden.

Die niedrige Gebühren-Offerte wurde zum Nutzen der Leute geboten, und die Leute haben sie zu würdigen gewußt. Aber diese niedrigen Gebühren müssen aufhören. Darum, alle Kranken, die sich in diese berühmte Behandlung begeben möchten unter den jetzigen niedrigen Gebühren, können es nur thun, wenn sie es jetzt thun, während der kommenden 14 Tage, vor dem 15. Mai.

Konsultation wird Euch frei offerirt und wenn Euer Fall geheilt werden kann, so wird er unter dem „Garantie-Plan" angenommen — das heißt eine Heilung ist sicher in jedem angenommenen Falle, oder keine Zahlung.

Auswärts Wohnende sollten, wenn möglich, wegen der ersten Untersuchung nach der Stadt kommen. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt an Dr. Reinhardt und beschreibt Eure Krankheit mit Euren eigenen Worten.

Taubheit.

Warum taub sein? Geht zu Dr. Reinhardt im Masonic Temple. Seine neue Behandlung für Taubheit (mit Elektrizität) heilt sogar in Fällen, wo die alte Behandlung es nicht vermochte. „Die Elektrizität heilte mich von Taubheit und Ohrensausen in zwei Wochen", sagt Herr John Johnson, 807 N. Artesian Ave., Chicago.

Klumpfüße — Krumme Rücken.

Steife Glieder, eingebogene Beine, kurze, vertrocknete Glieder, Lähmung, geschwollene Glieder und Verkrüppelungen aller Art untersucht und studirt mittelst der X-Strahlen, und kurirt durch eine neue „Hitz-Methode" — kein Schneiden oder Gips angewandt. Hunderte geheilt nachdem alle gewöhnlichen Methoden und Doktoren nichts vermochten. Konsultation frei. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt.

Schwache Männer.

Dr. Reinhardt weiß, wie es mit Euch steht.

Es sind Schmerzen im Kreuz vorhanden, blaue Ringe unter den Augen, Flecken vor Euren Augen; Euer Schlaf erquickt Euch nicht; Ihr fühlt müde, wenn Ihr des Morgens aufsteht: Ihr seid manchmal geistesabwesend; Euer Gedächtniß ist schwach; Ihr verliert an Gewicht; seid hohläugig; das Weiße Eurer Augen ist gelb; das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses, todtes Aussehen; Ihr seid furchtsam, denkt immer daß etwas Schlimmes passirt; sehr nervös. Ihr habt schlechte Träume; schreckt im Schlaf auf und erwacht aus einem Traum erschreckt; stechende Schmerzen in der Brust; keinen Appetit, Abscheu gegen Gesellschaft, seid lieber allein. Wißt Ihr die Ursache, die dies hervorbrachte? Dieser Zustand bessert sich nicht von selbst, sondern wird allmählig immer schlimmer, und endet schließlich in Verfall, Wahnsinn und Tod. Wenn Ihr je in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, so ist es, weil Ihr nicht von Dr. Reinhardt behandelt wurdet. Dr. Reinhardts Behandlung ist neu; sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die vor 30 oder 40 Jahren gelehrt wurde. Dr. Reinhardt hat nie Mißerfolg. Er kann mittelst seiner neuen elektrisch-medizinischen Behandlung heilen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Referenzen: die besten Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Eure Haut.

Habt Ihr Pickel im Gesicht?

Habt Ihr eine juckende oder brennende Hautkrankheit? Ist Euer Blut schlecht? Alle an Eczema, Salzfluß, Mitessern, Gesichtsfalten, Kahlköpfigkeit, vorzeitigem Ergrauen, krummen Nasen, herunterhängenden Ohren, Hasenlippen oder irgend einer Verunstaltung Leidenden sollten zu Dr. Reinhardt gehen. Ihr könnt geheilt werden.

Brüche

für immer geheilt ohne Operation.

Ihr tragt Euer Leben in Eurer Hand, wenn Ihr an Bruch leidet — ein Ausgleiten oder ein Fall kann plötzlichen Tod herbeiführen. Wartet nicht, bis Euer Bruch eine enorme Größe annimmt, wie es gewöhnlich in vorgeschrittenem Alter geschieht. Denn wer ist mehr zu bemitleiden als eine mit Bruch behaftete alte Person. Keine Abhaltung vom Geschäft. Dr. Reinhardt garantirt eine Heilung.

Krämpfe geheilt.

Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr ein Kind habt oder einen Freund kennt, der an Krämpfen leidet, ihn zu Dr. Reinhardt zu schicken. Er hat ein Heilmittel für diese schlimme Krankheit und beweist es einem Jeden, der in seiner Office vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, seid Ihr es Eurer Familie und Freunden schuldig, Euch kuriren zu lassen. Dr. Reinhardt kann und wird Euch zu einem mäßigen Preise heilen.

Damen.

Ihr braucht nicht an Kopfweh, Rückenschmerzen, nervöser Hysterie zu leiden. Dr. Reinhardts spezielle elektrische Behandlungen werden Euch heilen.

Sprecht vor oder schreibt.

Sprecht vor bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple für die erste Untersuchung, wenn möglich, aber wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, so schreibt mit vollem Vertrauen an Dr. Reinhardt; beschreibt Eure Krankheit so gut wie Ihr könnt, gerade wie Ihr fühlt, und Dr. Reinhardt wird Euch antworten.

Lungen.

„Eine Erkältung verursachte mein Lungenleiden."

„Vernachlässigt Euren Husten nicht"

Jno Johnson, 13 Milton Ave., Chicago: „Ich hatte ein Lungenleiden. Ich dachte, es wäre die Schwindsucht. Ich spuckte Schleim aus den Lungen aus. Nachmittags schwitzte und fieberte ich. Ich war kurzathmig und hatte bedeutende Schmerzen in der Brust. Dr. Reinhardt heilte mich in zwei Monaten mittelst seiner neuen Lungen-Behandlung. Ich bin jetzt so stark und gesund daß ich hocherfreut bin."

Die X-Strahlen,

um den Sitz der Krankheit zu finden.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren, der Blase, des Gehirns, Rückgrat, Gelenke, verkrüppelten Gliedmaßen, Taubheit oder irgend eines Körpertheils ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhardt vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumenten zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst dieses ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinhardt verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vor und lassen sich untersuchen.

Dr. Reinhardt

908 Masonic Temple, Chicago.

(Ecke State und Randolph Straße.)

Sprechstunden—9 Uhr Vorm. bis 6:30 Uhr Abends täglich. Arbeitsleute werden Zeit ersübrigen, Dienstag und Freitag Abends von 7—9, oder Sonntags von 9—12 vorzusprechen.

Im Tunnel.

(Ein Abenteuer von C. F.)

„Es war am Gründonnerstag vor fünf Jahren", so erzählte mein Freund, „als ich nach meiner Heimath D. mit der Eisenbahn zurückfuhr. Ich hatte in dem eine halbe Eisenbahnstunde von D. entfernten Städtchen P. ein kleines Haus besichtigt, das ich von meinem Onkel geerbt hatte. Als ich dem Rechtsanwalt, der die Verwaltung der Erbschaft hatte, den Schlüssel zurückgebracht und mich von ihm verabschiedet hatte, rief mir der Bureauvorsteher noch nach:

„Sie haben ja auch noch etwas zu bekommen. Die Außenstände sind eingegangen, Sie haben 6000 Mark zu erheben."

Diese Mittheilung war eine sehr angenehme Ueberraschung für mich. Ich nahm die blauen Scheine und steckte sie, ohne zu zählen, in meine Brieftasche.

In Folge dieser unvorhergesehenen Formalitäten mußte ich mich beeilen, wenn ich noch zum Zuge kommen wollte. Er kam gerade in dem Augenblick, als ich auf den Bahnsteig stürzte. Ich riß ein Koupee auf, das ich für leer hielt und sprang hinein.

Doch ich hatte mich geirrt, vorn in der rechten Ecke saß eine Dame. Ich setzte mich nach hinten in die linke Ecke, so weit wie möglich von ihr entfernt, nicht etwa aus Mißtrauen, denn ich dachte gar nicht mehr an meine unverhoffte Einnahme, sondern um mich bequem auszustrecken und behaglicher träumen zu können. Uebrigens war die Dame jung, hübsch und von vollendeter Eleganz. Ein dunkelblaues Reisekostüm von englischem Schnitt verlieh ihrem schlanken Körper einen gewissen pikanten, kecken Reiz. Ihre goldblonden Haare traten unter einem großen, mit Bändern und Federn garnirten Filzhut hervor, der dieselbe Farbe wie das Kleid und die Handschuhe aufwies. Unter dem soutachirten Rock bemerkte ich einen kleinen, feinen Lackschuh. Sie nahm eine Zeitung, die zusammengefaltet auf ihren Knieen lag, und las sie mit so auffallender Gleichgiltigkeit und ohne sich um mich zu kümmern, daß ich nicht einmal die Farbe ihrer Augen zu ergründen vermochte.

Ich kam jetzt auf den Gedanken, mehrere Briefe noch einmal durchzusehen, die ich am Morgen allzu flüchtig gelesen. Ich steckte die Hand in die Tasche, um die Briefe aus meiner Brieftasche hervorzuziehen. Da ich mir im Bureau zum Zählen der Banknoten keine Zeit gelassen, so mußte ich das jetzt nachholen. Ich zog die Scheine aus der Brieftasche und zählte sie in der ruhigen Sicherheit des Waggons langsam und wohlgefällig, ohne danach zu fragen, ob man mich nicht etwa beobachtete. Natürlich waren die 6000 Mark vollständig vorhanden. Ich steckte die Scheine wieder in die Brieftasche und legte dieselbe mit meiner gewöhnlichen Nachlässigkeit zusammen mit den Briefen, die ich hatte durchsehen wollen, auf die Bank. Dann nahm ich thatsächlich die Briefe einen nach dem andern, las sie und warf sie dann neben mich.

Die junge Dame faltete ihre Zeitung zusammen und fing an, ohne den Kopf nach mir zu wenden, die Augen starr auf ihr Handgelenk gerichtet, langsam und bedächtig, aber sehr geschickt, den rechten Handschuh aufzuknöpfen. Dann zog sie ihn aus. Wir mußten bald ankommen, es war also nicht der richtige Augenblick, die Handschuhe abzulegen. Damals fiel mir das nicht besonders auf. Ich bewunderte nur diese lange, feine, nervöse Hand mit den schlanken, dünnen Fingern. Da fiel der Schatten von der großen Mauer des Tunnels von B. in den Waggon, und ich sah, daß die Laterne nicht angezündet war. Kurz darauf fuhren wir unter dem betäubenden Lärm der über die Schienen rollenden Räder in die schwarze Nacht des Tunnels hinein.

Sofort vernahm ich ein leises, hastiges Wühlen in meinen Papieren. Ich dachte sofort an die Brieftasche. Mit einer instinktiven brutalen Bewegung, der ich mich am hellen Tage geschämt hätte, stürzte ich mich plötzlich mit beiden Händen auf die zerstreut umherliegenden Blätter und drückte darauf. Mit klopfendem Herzen fühlte ich, wie ich unter den Papieren etwas packte, das sich wie ein in der Schlinge gefangenes Thier loszumachen bemühte und krampfhaft hin und her wand. Ich drückte stärker, drückte mit meiner ganzen Kraft und meinem ganzen Gewicht. In diesem Augenblick pfiff der Zug, schwieg dann, fuhr langsamer und hielt endlich in der Nacht des Tunnels. Unter dem Geknitter und Zerreißen der Papiere ging der Kampf stillschweigend und wild weiter. Nachdem sich die Hand verzweifelt und heftig wie ein an der Kehle gepacktes Reptil hin und her gewunden, drückte sie sich unter meinen Fingern wie zerquetscht zusammen, rührte sich nicht mehr, schlief und stellte sich gleichsam todt. Vor Aufregung fast erstickend, erwartete ich das Tageslicht wie eine Befreiung. Nach einer wahrscheinlich sehr kurzen Zeit setzte sich der Zug langsam wieder in Bewegung. Jetzt versuchte, die Hand von neuem zurückzuziehen, aber diesmal nicht ruckweise, sondern in beständigem, zähem, kräftigem Zurückweichen, in das sie augenscheinlich den ganzen letzten Rest ihrer Energie hineinlegte. Ich fühlte sie unter meinen Fingern in den Papieren hin- und hergleiten und nach und nach entschwinden. Ich hatte die Unklugheit, meine Daumen etwas hochzuhalten, um besser zupacken zu können; ich ergriff aber nur die Brieftasche; die Hand entschlüpfte mir. Ich öffnete in fieberhafter Erregung die Tasche, betastete die Banknoten, steckte sie dann in mein Jaquet, knöpfte dasselbe zu und kreuzte die Arme.

Endlich drang ein graues Licht in das Koupee. Mein erster Blick galt der jungen Dame. Sie saß noch immer auf demselben Platze, in derselben Haltung hochmüthiger Gleichgiltigkeit. Nichts war an ihrer Toilette in Unordnung gerathen, auch nicht eine Falte ihres Kleides schien sich gerührt zu haben. Als ich die Augen auf ihr Handgelenk richtete, knöpfte sie wieder sehr gewandt, aber etwas schneller, ihren Handschuh zu.

Was sollte ich sagen, welchen Beweis konnte ich anführen? Der Zug hielt, und der Bahnsteig befand sich auf meiner Seite. Die junge Dame erhob sich, ließ nachlässig ihre Zeitung fallen, ergriff mit wunderbarer Kaltblütigkeit ihren Regenschirm, ging an mir vorüber und murmelte mit absichtlich kühler und ruhiger Stimme: „Pardon, mein Herr!"

Ich kam mir plötzlich so dumm und albern vor, daß ich unwillkürlich die Hand ausstreckte, um sie zurückzuhalten. Bei meiner Bewegung drehte sie sich, obwohl sie schon auf dem Tritt stand, halb um und sah mich diesmal an. Sie sah mich mit zwei klaren, reizenden, jungfräulich blauen Augen so überrascht und unschuldig an, daß ich sie gehen ließ. Hätte ich nicht meine zerrissenen und zerknitterten Papiere in der Hand gehalten, würde ich mich gefragt haben, ob dieses ganze stumme Duell unserer Hände im Dunkeln nicht nur eine Sinnestäuschung war.

Fideles Gefängniß.

Recht heiter und ungebunden scheint es, wie berichtet wird, in dem Genfer Stadtgefängnisse zuzugehen, aus dessen Mauern vor Kurzem zwei Häftlinge in aller Gemüthlichkeit entkommen sind. Als bei der darauf eingeleiteten Untersuchung der Chef des Departements des Innern an Monsieur Perrin, den Gefängnißdirektor, die Frage richtete, was in aller Welt ihn bewogen habe, die Zelle eines der Flüchtlinge, eines gewissen Parthenis, Tag und Nacht offen zu lassen, gab der brave Beamte mit Seelenruhe zur Antwort: „Mein Gott, er wollte ja nicht eingeschlossen sein, hätte ich ihn denn zwingen sollen?" Wie es scheint, hat die dem rücksichtsvollen Manne über seine Amtspflichten ertheilte Lektion noch nichts gefruchtet. Es wird erzählt, daß einer der in Folge der unliebsamen Vorkommnisse abgesetzten Schließer, der seine Stelle aber noch provisorisch versah, in der freundlichen Absicht, seinem Direktor einen Possen zu spielen, sämmtlichen Gefangenen seiner Abtheilung den Weg in die Freiheit erleichtern wollte, indem er ihre Zellen unversperrt ließ. Hätte nicht einer der Gefangenen in einer mitleidigen Anwandlung den ahnungslosen M. Perrin benachrichtigt, die Ueberraschung, welche seiner am nächsten Morgen gewartet, würde ihn ebenso sicher seine Stelle gekostet haben, wie seinen schadenfrohen Untergebenen, den er nun endlich mit Schimpf und Schande davongejagt hat.

— Weltklug sein, heißt klug sein — für sich selbst.

— Vorsichtig. — Straßenräuber (einer Dame den Ring abnehmend, den er an seine eigene Hand steckt): „Aber nicht, daß Sie sich jetzt als meine Braut betrachten!"

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mttgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm.
„ „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:25 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm.
„ „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 9:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm.
„ „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm.
„ „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 N
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.35 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Syle	‖10.05 V	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.00 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767

*Daily. †Ex. Sun.		Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis	*	9.00 AM	9.30 PM
The Alton Limited—for St. Louis	*	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria	†	11.00 AM	4.30 PM
Peoria and Kansas City Express	*	3.00 PM	1.30 PM
Bloomington Accommodation	†	4.50 PM	10.30 AM
Joliet Express	†	5.10 PM	7.45 PM
Kansas City, Denver, and California	*	6.00 PM	8.45 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Kansas City Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria and Springfield Night Express	*	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	*10.30 N	* 2.30 N
	† 6.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.[illegible]
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
T. A. Lemke, Apotheker, Center und Orchard Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Wickert's Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Woltz, Apotheker, 445 North Ave., Ecke Wells Str.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. und North Ave.
Dr. B. Centaro, Apoth., Wells und Ohio Str.
Herm. Fry, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 Ost North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apoth., Bissell und Center Str.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apoth., 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apoth., Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
H. Peterson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
H. G. Bitters, Apoth., Center und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.
E. H. Ladisch, Apoth., Center u. Larrabee Str.
A. A. Faupel, Apotheker, 201 Ost North Ave.
Alb. Schreiner, North Ave. und Hudson Ave.

Lake View.

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
W. J. Knick, Apoth., Lincoln und School Str.
J. D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
Chas. Benz, Apotheker, Southport und Belmont Avenue.
A. Horwitsch, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.
Martin Brauns, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.

Westseite.

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 West Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Geo. Stubenrauch, 477 W. Division Str.
E. B. Klinkowstroem, Apotheker, Ecke West Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800—802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Str.
S. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee und Center Ave.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. und Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Avenue.
R. H. Hanke, Apoth., North und Western Av.
A. C. Freund, Apoth., Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apoth., Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
E. Fischer, Lincoln und Division Str.
B. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. S. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apoth., 626 W. Chicago Ave.
Geo. Zoeller, Apoth., Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren u. Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Grazly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apoth., Laflin und 12. Str.
Domind Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
E. J. Heiz, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Theo. H. Dewitz, Apoth., 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Avenue.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heinemann, 418 W. Division, Ecke Robey Str.
A. C. Fechter, Canalport und Jefferson Str.
Carl R. Gruener, 859 W. North Ave.
John A. Peetz, 660 N. Western Ave.
Edwin Bernard, Taylor und Robey Str.

Südseite.

B. H. Chantler, Apoth., 35. u. Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apoth., 2614 Cottage Grove Ave.
G. F. Yates, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apoth., 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
C. Grund, Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apoth., 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apoth., 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steuernagel, Apoth., 31. und Deering Straße.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hitz, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Krehbler, Apotheker, 5059 State Str.
Eugen v. Herrman, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
O. A. Sisson, 5084 Cottage Grove Ave.
John Dietz, 45. und State Str.
C. P. Sirten, Apoth., 3046 Wentworth Ave.
W. F. Meyer, 2901 Wentworth Ave.

Lokalbericht.

Kampagne-Bilder.

Böse Zerfahrenheit im republikanischen Parteilager.

Ein frommer Wunsch Dr. Taylors und der Fusions-Populisten.

Was man dem „Commodore“ Hertz nachsagt.

Aus der Stadt- und County-Verwaltung.

Soweit sind 906 Delegaten für die republikanische Staats-Konvention erkoren worden. Davon sind 160 für Kongreßmitglied Reeves, 153 für Richter Yates, 23 für Richter Hanecy und 7 Delegaten für John J. Brown als Gouverneurs - Kandidaten instruirt worden. 517 Delegaten haben keine bindenden Instruktionen erhalten, während die Wahl von 46 Delegaten aus diesem oder jenem Grunde beanstandet wird.

In der Zentral-Musikhalle findet am nächsten Samstag Abend eine Massenversammlung im Interesse der Gouverneurs-Kandidatur von Richard Yates statt. Pfarrer Frank Crane wird den Vorsitz in derselben führen.

Im 6. Senats-Bezirk, welcher aus der 20. und der 26. Ward und dem östlich von Western Avenue gelegenen Theil der 15. Ward zusammengesetzt ist, tritt bei den am nächsten Donnerstag stattfindenden republikanischen Vorwahlen Herr George M. Boyd als Kandidat für Staats-Senator auf. Herr Boyd hat jenen Bezirk bereits während dreier Termine im Unterhause der Staatsgesetzgebung vertreten und hat gegen die berüchtigten Allen- und Humphrey-Bills gestimmt.

Richter Hanecy hielt gestern eine Wahl-Ansprache an die Angestellten der Deeringschen Erntemaschinen - Fabrik, und morgen Nachmittag wird er im Kent-Theater vor den Studenten der Universität von Chicago die Kampagne-Issues erörtern.

Es hieß anfänglich, daß sowohl Staatsanwalt Deneen, wie auch Coroner Berz der „Maschine“ den Rücken gekehrt hätten und ins Carter-Lager übergegangen seien, welche Nachricht indessen jetzt als völlig unbegründet bezeichnet wird.

Ein großer Erfolg verspricht die Carter-Versammlung werden zu wollen, die morgen Abend in Grand Crossing stattfinden soll. Außer dem Gouverneurs-Kandidaten selbst werden E. M. Ashcraft, George Hunt und Wm. J. Candish die Haupt-Ansprachen halten.

In der letzten General - Versammlung des „Northwest Political Club“ haben sich dessen Mitglieder mit großer Majorität zu Gunsten der Gouverneurs-Kandidatur Richter Carters erklärt und gleichzeitig die Bewerbung A. C. C. Findlings für das Amt eines County-Kommissärs indossirt.

Das von den Hanecy-Leuten ausgesprengte Gerücht, wonach Henry L. Hertz mit den Befürwortern Reeves' eine „Kombination“ eingegangen sei, um sich selbst die Staatsschatzmeister-Nomination zu sichern, wird von Hertz kurzer Hand als eine Kampagne - Lüge bezeichnet. Er erklärt, treu zu Carter halten zu wollen und durchaus nicht nach einem Platz auf dem Staats-Ticket zu trachten.

* * *

Uebermorgen, Donnerstag, den 3. Mai, findet die republikanische Primärwahl statt und Tags darauf in der Waffenhalle des 1. Miliz-Regiments die County-Konvention. Die republikanischen Kongreß- und Senatsdistrikt-Konventionen werden wie folgt abgehalten werden:

1. Kongreß-Distrikt, 5. Mai, 11 Uhr Vorm., in der Oakland Music Hall.
2. Kongreß-Distrikt, 5. Mai, 9:30 Uhr Vorm., 76 und 78 Fifth Ave.
3. Kongreß-Distrikt, 5. Mai, 8 Uhr Abends, 76 und 78 Fifth Ave.
4. Kongreß-Distrikt, 14. Mai, 10 Uhr Vorm., Halsted und Harrison Straße.
5. Kongreß-Distrikt, 5. Mai, 8 Uhr Abends, Milwaukee Ave. und Huron Straße.
6. Kongreß-Distrikt, 4. Mai, 8 Uhr Abends, Nordseite-Turnhalle.
7. Kongreß-Bezirk, 5. Mai, 2 Uhr Nachm., Belmont Ave. und N. Clark Straße.

1. Senats-Distrikt, 5. Mai, 9 Uhr Vorm., 76 und 78 Fifth Ave.
2. Senats-Distrikt, 14. Mai, 8 Uhr Abends, Owsleys Hall, Madison und Robey Str.
3. Senats-Distrikt, 5. Mai, 8 Uhr Abends, Grand Crossing Turnhalle.
4. Senats-Distrikt, 5. Mai, 3 Uhr Nachm., 6142 Halsted Str.
5. Senats-Distrikt, 14. Mai, 8 Uhr Abends, Indiana Ave. und 35. Str.
6. Senats-Distrikt, 12. Mai, 7 Uhr Abends, Hages Halle, Southport und Clybourn Ave.
7. Senats-Distrikt, 4. Mai, 8 Uhr Abends, Sherman House.
9. Senats-Distrikt, 5. Mai, 2 Uhr Nachm., 3012 Archer Ave.
11. Senats-Distrikt, 5. Mai, 10 Uhr Vorm., Ashland und Milwaukee Avenue.
13. Senats-Distrikt, 5. Mai, 10 Uhr Vorm., Canalport Ave. und Union Str.
15. Senats-Distrikt, 14. Mai, 11 Uhr Vorm., Harrison und Halsted Str.
17. Senats-Distrikt, 5. Mai, 9 Uhr Abends, Aurora-Turnhalle.
19. Senats-Distrikt, 5. Mai, 10 Uhr Vorm., 448 W. Chicago Ave.
21. Senats-Distrikt, 12. Mai, 8 Uhr Abends, Warnekes Halle, 311 Larrabee Str.
23. Senats-Distrikt, 5. Mai, 8 Uhr Abends, Nordseite-Turnhalle.

* * *

„William Jennings Bryan, von Nebraska, und Dr. Howard S. Taylor, von Chicago“. Also wird diesmal der nationale Wahlzettel der Volksparteiler lauten, wenn der Nominations - Konvent die Vorschläge der Illinoiser Fusionisten gutheißen sollte. Letztere hielten gestern in der Pythias-Halle, Nr. 206 La Salle Straße, ihre Staats - Konvention ab, in welcher Christopher O'Brien, von hier, den Vorsitz führte, während Dr. J. H. Randall, ebenfalls von hier, als Sekretär fungirte. Dr. Taylor, der Vorsitzer des Komites für Beschlüsse und permanente Organisirung, brachte eine Resolution ein, welche die Delegaten zur Staats-Konvention instruirt, für die Präsidentschafts-Nomination Wm. J. Bryans zu stimmen, und D. M. Fulwiler stellte gleich nachher den Antrag, daß die Illinoiser Delegaten den Namen Dr. H. S. Taylors der National-Konvention für das Amt des Vize-Präsidenten unterbreiten sollten. Beide Resolutionen fanden einstimmige Annahme seitens der anwesenden vierzig Delegaten. Cook County wird auf dem National-Konvent der Populisten, welcher bekanntlich — gleichzeitig mit der demokratischen Konvention — am 4. Juli in Kansas City stattfinden wird, durch folgende Delegaten vertreten sein: Dr. H. S. Taylor, Christopher O'Brien, Wm. J. Danford, Dr. Geo. Illingsworth, F. P. Canwell, Dr. J. H. Randall, G. R. Wischmann, Dominic Kivilin, Eugene Smith, E. S. Wilcox, Stephen Connelly, G. W. Powers, John McGuire, John Staudacker, Peter Lynch, P. J. O'Reilly, D. M. Fulwiler, T. A. Bland und John Burgeß.

* * *

Dr. E. Benjamin Andrews, Vorsteher des städtischen Schulwesens, ist gestern aus Amt und Würden geschieden, um binnen Kurzem den Kanzlerposten der Universität von Nebraska anzutreten. Er wird vorerst jedoch eine Erholungsreise nach Deutschland unternehmen.

Die Feuerwehr-Leutnants James McGraw und James J. Murphy sind zu Kapitänen befördert worden. Chef Swenie hat außerdem folgende Versetzungen unter den Kapitänen vorgenommen: James Ward, vom Spritzenzug Nr. 38 nach Nr. 15; Edward Laubly, von Nr. 2 nach Nr. 38; Thomas J. Reynolds, von Nr. 84 nach Nr. 2; George T. Foley, von Nr. 65 nach Nr. 84; John Gillespie, von Nr. 27 nach Nr. 33, und Charles N. Heaney, von Spritzenzug Nr. 33 nach Nr. 27.

Wie County-Schatzmeister Raymond gestern erklärte, hat derselbe bereits Steuergelder im Betrage von $700,000 an den städtischen Schatzmeister Adam Ortseifen abgeliefert. Gestern war bekanntlich der letzte Termin für die Bezahlung der County-Steuern, und von dem Agenten des Freimaurer-Tempels allein wurden dem County-säckel nicht weniger als $24,692 zugeführt.

Wie erinnerlich, wurde dieser Tage der Chef der Milchinspektions-Abtheilung im städtischen Gesundheitsamt, Dr. E. B. Stuart, säumiger Pflichterfüllung halber suspendirt. Derselbe hat jetzt bei der Zivildienstbehörde hiergegen Einwand erhoben, und am 10. Mai soll die Angelegenheit näher untersucht werden.

Heute wird die städtische Hundesteuer fällig, und von heute an machen auch die Hundefänger wieder Jagd auf alle herrenlos umherlaufenden Köter. Der Hundepfandstall soll im Laufe des Sommers nach der Bridewell verlegt werden, vorläufig befindet sich derselbe noch an Central Park Ave., nahe 12. Str.

Das neue Warren Ave.-Polizeigericht, in welchem Kadi Chott fortan die Arrestanten der Austin-, West Lake-Str.-, Warren Ave.-, Lawndale- und W. 13. Str.-Revierwache aburtheilen wird, ist gestern formell eröffnet worden.

Laut einem Bericht, den Countyclerk Knopf gestern dem Countyrath unterbreitete, stehen aus den Jahren 1884—1898 noch von Korporationen Steuerbeträge in Höhe von $473,337.74 aus. Die Hauptschuldner sind folgende Korporationen:

Vom Jahre 1885 — Bell Telephone Company, $1344.25; South Chicago Dock Company, $1075.40; Washington Park Club, $460.30. Vom Jahre 1886 — Streets Western Stable Car Line Co., $978.57; Bell Telephone Co., $984.80. Vom Jahre 1887 — Knickerbocker IceCo., $517.60; Western Edison Light Co., $1294. Vom Jahre 1888 — die meisten der Sparkassen-einlagen-Gesellschaften. Vom Jahre 1889 — Chicago PostalTelegraph Co., $268.25. Vom Jahre 1891 — Chicago Long-Distance Telephone Co., $1460.50; Postal Telegraph Co., $1460.50. Vom Jahre 1892 — Lake Street Elevated Ry. Co., $346.95; Streets Stable Car Line Co., $5772.35; Chicago Long-Distance Telephone Co., $3395.50. Vom Jahre 1894 — Streets Stable Car Line Co., $5894.75. Vom Jahre 1895 — Streets Stable Car Line Co., $7652.55. Vom Jahre 1896 — Chicago Long-Distance Telephone Co., $4172. Vom Jahre 1898 — General Electric Railway Company, $1769.

Neues Büchlein.

Die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn gibt eine Serie von Büchelchen heraus in Bezug auf die interessanten Punkte entlang ihrer Linien und falls Ihr Euch für den westlichen Theil des Landes interessirt, oder eine Reise beabsichtigt, schreibt an Geo. H. Heafford, General Passagier-Agent, Chicago, Ill., für das speziell gewünschte Büchlein, legt vierCents in Briefmarken bei, um Porto für jedes zu decken.

No. 1. The Pioneer Limited.
No. 2. The Land of Bread and Butter.
No. 3. The Fox Lake Country.
No. 4. Fishing in the Great North Woods.
No. 5. The Lake Superior Country.
No. 6. Cape Nome Gold Diggins.
No. 8. Summer Days in the Lake Country.
No. 9. Summer Homes, 1900.
No. 11. The Game of Skat.
No. 12. Milwaukee — The Convention City.
No. 13. A Farm in the Timber Country.
No. 14. Stock Raising in the Sunshine State.
No. 15. Hunting and Fishing. difr

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Großgeschworenen werden morgen an die Untersuchung der Streikwirren gehen.

Die Gewerkschaftler verlangen, daß diese Untersuchung nicht einseitig geführt werde.

Blutiger Auftritt auf dem Arbeitsplatze der Firma Heldmaier & Neu.

Eine Kundgebung des Bau-Gewerkschaftsrathes.

Wie fast alle anderen städtischen und County-Behörden, so hat auch die Grand Jury heute anläßlich der Dewey-Feier ihre Thätigkeit eingestellt. Morgen will die Anklagekammer aber allen Ernstes mit einer gründlichen Untersuchung der Gewaltthätigkeiten beginnen, welche seit etwa zwei Wochen in Verbindung mit der Arbeitssperre, die vom Kontraktoren-Bund gegen die Baugewerkschaften erklärt worden ist, an der Tagesordnung gewesen sind. Die nachgenannten bekannten Bauunternehmer sind für morgen Vormittag als Zeugen vor die Grand Jury geladen: Wm. O'Brien, Präsident des Kontraktoren - Bundes; W. F. Behel, Vorsitzer vom Vollziehungs - Ausschuß des Kontraktoren - Bundes; Victor F. Falkenau, Vorsitzer vom Preß - Ausschuß des Kontraktoren - Bundes; John Angus und George A. Gindele, bezw. Präsident und Sekretär der Angus & Gindele Company; B. H. Lichter, 1732 Oakdale Avenue.

Die Herren Angus und Gindele werden den Großgeschworenen Beweismaterial für eine angebliche Verschwörung vorlegen, welche auf die Verhinderung der Bauarbeit an den Stationen der Northwestern - Hochbahn abzielt. Die Firma hat dem Vernehmen nach eine private Detektive-Agentur mit den einschlägigen Nachforschungen beauftragt und will nun den Nachweis liefern, daß die thätlichen Angriffe auf ihre Angestellten im Auftrage bestimmter Gewerkschafts - Beamten erfolgt seien. Diese will man als intellektuelle Urheber für das Geschehene verantwortlich machen. — Die Brüder Moran, welche wegen jenes Ueberfalles auf den Wagenfabrikanten Kummer schon am Samstag in Anklagezustand versetzt worden sind, haben angegeben, daß sie von John Flynn, dem Geschäftsagenten der Fahrstuhlbauer-Union, auf Streikposten geschickt worden wären. John Flynn soll nun vor die Grand Jury zitirt und befragt werden, woher er das Recht ableite, Gewerkschaftsmitglieder mit Mordangriffen zu beauftragen. Natürlich wird Flynn darauf erklären, daß die von ihm ertheilten Aufträge keine derartigen Anweisungen enthalten hätten.

Der in vorstehender Liste namhaft gemachte Kontraktor Lichter wird über jene charakteristische Szene als Zeuge vernommen werden, die sich kürzlich vor Polizeirichter Mahoney in Lake View abspielte und über die in den Spalten der „Abendpost“ ausführlich berichtet worden ist. Dem genannten Kadi lag eine Anklage vor, die ein Mitglied der Maurer-Union des thätlichen Angriffs auf einen von Lichter beschäftigten Streikbrecher zieh. Der Angeklagte hatte sich in Begleitung von sechs Entlastungszeugen im Gerichtslokal eingefunden. Thomas D. Knight, der Anwalt des Kontraktorenbundes, veranlaßte, daß diese Zeugen aus dem Saale geschickt wurden, während der Angeklagte selber vernommen wurde. Diesem, der seine Schuld anfänglich in Abrede stellen wollte, wurde dann von dem Advokaten ein Geständniß abgepreßt. Obschon das dann nicht mehr nöthig gewesen wäre, wurden nachher die Entlastungszeugen doch noch vernommen. Sie gaben übereinstimmend unter Eid an, daß der Angeklagte sich zur Zeit des Ueberfalles in ihrer Gesellschaft befunden hätte, und zwar mehrere Meilen weit vom Thatorte entfernt. Als den Leuten dann eröffnet wurde, daß sie mit ihrem Alibi-Beweis kläglich hereingefallen seien, standen sie vollkommen rathlos da, und sie mußten von Herzen froh sein, daß der Richter sie mit einer Verwarnung entließ, statt sie sofort wegen Meineids der Grand Jury zu überweisen. Diese will nun jene sechs verunglückten Nothhelfer in's Gebet nehmen und von ihnen in Erfahrung zu bringen versuchen, auf wessen Geheiß sie die Meineide geleistet haben. Wollten die Leute diese Auskunft verweigern, so hätten sie selber strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen.

Der Kontraktorenbund hat ein neues Mittel entdeckt, um die Stadtverwaltung in der Beschützung der Streikbrecher vor feindlichen Angriffen noch eifriger zu machen, als sie es in den letzten Tagen ohnehin schon geworden ist. Der Bund hat nämlich Formulare drucken lassen, welche, von Streikbrechern unterzeichnet, dem Mayor und dem Polizeichef zugehen und diese benachrichtigen sollen, daß sie persönlich auf Schadenersatz mitverklagt werden würden, sofern der Unterzeichner auf seinem Arbeitsplatz von böswilligen Personen bedroht, angegriffen oder verletzt werden sollte. Durch seine Anordnung, daß die Polizei fortan vor keinem Neubau mehr als zwei Personen auf Streikposten dulden solle, hat der Mayor dieser Warnung übrigens bereits vorgegriffen.

Staatsanwalt Deneen hat seine Einwilligung zu der geplanten Untersuchung nur mit Widerstreben gegeben und leiht nun auch den Gewerkschaftsführern ein williges Ohr, die ihm von einer angeblichen Verschwörung der Kontraktoren erzählen, Gewaltthätigkeiten durch Lockspitzel anzetteln zu lassen. Hilfs - Staatsanwalt Sprogle, welcher den Dienst bei der Grand Jury hat, soll angewiesen worden sein, die Anklagekammer auch mit dieser Seite der Unruhen bekannt zu machen. Das erforderliche Material sollen Präsident Gubbins von der Maurer-Union und andere Gewerkschaftsbeamten zu liefern bereit sein.

Keine Heilung, keine Bezahlung

Dr. McLaughlins Anerbieten für schwache Männer.

Mein elektrischer Gürtel ist ein positives Heilmittel für schwache Männer. Er ertheilt die kräftigende Elektrizität den schwachen Theilen und bringt dieselben auf die Höhe der natürlichen Stärke. Er verwischt die Spuren jugendlicher Fehler und Ausschweifungen. Ein jeder schwache Mann, ein Jeder, der nicht der Mann ist, den er sein sollte, sollte ihn gebrauchen und seine Freunde über die wunderbaren Wirkungen desselben unterrichten.

Bezahlung dafür, wenn geheilt.

Nachdem Sie geheilt sind, können Sie mich bezahlen, und der Preis dafür wird nur die Hälfte von dem sein, was der altmodische Gürtel kostete, der seit 30 Jahren die Rücken der Träger verbrannte und Blasen darauf erzeugte. Mein Gürtel ist 3mal stärker als irgend ein anderer und verbrennt nicht die Haut. Man spreche heute vor oder verlange mein Buch, welches Auskunft ertheilt.

Sprechstunden: 8 Uhr Morgens bis 9:30 Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Dr. M. G. McLAUGHLIN, 214 State St., CHICAGO.

17apdifrsonnbw

Polizeirichter Prindiville verurtheilte den Sattler McPhee zu $10 Strafe, weil dieser, auf Streikposten befindlich, einem Geheiß des städtischen Detektive Cudmore, „weiter zu gehen“, nicht sofort Folge geleistet hat. McPhee hat gegen das Urtheil Berufung eingelegt, mit der Begründung, Cudmore hätte ihn ohne begründete Veranlassung angegriffen und mißhandelt.

Auf dem Werkplatz der Steinhauerfirma Heldmaier & Neu, an 26. und Throop Str., kam es gestern Nachmittag zu einem sehr heftigen thätlichen Zusammenstoß zwischen dem Vorarbeiter George Hanton und zwei Mitgliedern der Steinhauer-Union: James Hanlan und Wm. Philipps. Hanlan und Philipps hatten bei Hanton um Arbeit nachgefragt, waren von demselben aber abgewiesen worden. Philipps soll dann dem Hanton einen Faustschlag versetzt haben. Er selber behauptet, Hanton hätte zuerst nach ihm geschlagen. — Ein Streikbrecher, Namens Raquet, kam dem Vorarbeiter zu Hilfe, worauf Hanlan ihn durch einen Steinwurf niederstreckte. Hanlan selber wurde dann durch einen von Hanton geschleuderten Stein am Kopfe gestreift. Im selben Augenblick griff C. MacCreary, der Superintendent der Firma, in den Kampf ein. Derselbe gab einen Revolverschuß auf Philipps ab, welcher diesen in das linke Bein traf. Eine Polizei-Abtheilung von der Revierwache an der Deering Str. machte den Feindseligkeiten ein Ende, indem sie Philipps und Hanlan sowie MacCreary in Haft nahm.

* * *

Zur Klärung der Lage haben Luke Grant und John A. Long, bezw. Vorsitzer vom Preß-Ausschuß und von der Geschäftsagenten - Kommission des Baugewerkschaftsrathes, eine weitere „Kundgebung an das Publikum“ verfaßt. Nachstehend folgt der Inhalt des Schriftstückes:

„Die gegenwärtigen Wirren, deren nachtheilige Folgen für die streitenden Parteien sowohl als auch für das allgemeine Publikum auf der Hand liegen, sind einzig und allein vom Kontraktorenbund heraufbeschworen worden. Dieser erklärte am 5. Februar die Arbeitssperre gegen alle Mitglieder von Baugewerkschaften, ungeachtet der Thatsache, daß fast sämmtliche Kontraktoren mit den Gewerkschaften ihres Faches Vereinbarungen getroffen hatten, die zur Zeit noch in Kraft waren und in einzelnen Fällen noch länger als ein Jahr hätten in Kraft bleiben sollen. — Während der zwölf Wochen, welche der Kampf jetzt andauert, hat der Kontraktorenbund keine einzige Beschwerde gegen bestimmte Gewerkvereine vorgebracht, sondern sich nur in allgemeinen Angriffen auf den Baugewerkschaftsrath ergangen. Der Bau-Gewerkschaftsrath, heißt es, müsse aufgelöst werden! — Nun ist es aber niemals Sache des Bau-Gewerkschaftsrathes gewesen, Vereinbarungen mit den Kontraktoren zu treffen. Das wurde stets den einzelnen Gewerkschaften überlassen. Diese sind andauernd bereit gewesen, zu unterhandeln, und sind es noch. Daß der Kontraktorenbund nicht unterhandeln will, beweist, daß die Kontraktoren es nicht auf einen gerechten Urtheilsspruch ankommen lassen wollen; daß es nicht die Arbeiter-Organisationen sind, welche die öffentliche Wohlfahrt schädigen, sondern die Vereinigungen der Bauunternehmer und der Material-Lieferanten.“

* * *

Anläßlich des Ausscheidens von Edward Carroll aus der städtischen Zivildienst-Kommission macht sich unter den zu Gewerkschaften gehörenden städtischen Angestellten eine große Unruhe und Mißstimmung bemerkbar. Es heißt, dieselben würden vom Mayor verlangen, daß er an Stelle Carrolls einen anderen bekannten Gewerkschaftler zum Mitglied der genannten Behörde ernenne. Falls dieser Forderung vom Bürgermeister nicht entsprochen werden sollte, würden sämmtliche Gewerkschaftler, der sich im städtischen Dienst befinden, aufgefordert werden, denselben zu quittiren.

Ueberfahren.

In der Nähe seiner elterlichen Wohnung, No. 88 Green Str., gerieth gestern der 11 Jahre alte James Taylor unter die Räder eines von James Scribner, No. 611 Fulton Str., gelenkten Wagens. Der Knabe hatte vor dem in schneller Bewegung befindlichen Fuhrwerk noch auf die andere Seite der Straße gelangen wollen, war jedoch dabei gefallen und niedergestürzt. Als er aufgehoben wurde, zeigte es sich, daß er schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht erlitten hatte. Er wurde nach der Wohnung seiner Eltern geschafft.

Der 10jährige John Callahan befand sich gestern Abend auf dem Heimwege zu seinen Eltern, welche im Hause No. 2558 Emerald Ave. wohnen. Er marschirte, um den Weg abkürzen zu können, die Geleise der Chicago- u. Alton - Bahn entlang. In der Nähe der Halsted Str.-Kreuzung wurde er von einem östlich fahrenden Personenzug erfaßt und mit großer Wucht zur Seite geschleudert. Der Verunglückte mußte mittels Ambulanz nach dem Mercy-Hospital übergeführt werden. Die ihn dort behandelnden Aerzte konstatirten, daß er einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, und daß es ihnen kaum gelingen dürfte, den Knaben am Leben zu erhalten.

Vereinigte Sänger der Südseite.

Die aus den vier größten Gesangvereinen der Südseite, nämlich Gesangverein „Frohsinn“, „Arion Männerchor“, „Harmonia“ und „Polyhymnia“ bestehende Vereinigung wird unter dem Namen „Vereinigte Sänger der Südseite“, am Sonntag Abend, den 6. Mai, im großen Saale der Südseite - Turnhalle ein großes Massenchor-Konzert nebst Ball veranstalten. Im Massenchor sollen folgende Lieder gesungen werden: „Unter dem Doppeladler“ von Wagner, mit Orchesterbegleitung, Prof. Wolfsteel, Dirigent; „Heimkehr“, von Gelbke, a capella-Chor, Prof. Gutzwiller, Dirigent; „Muttersprache, Mutterlaut“, von Kuntze, a capella-Chor, Prof. F. J. Beibel, Dirigent; „Das deutsche Lied“, von Schneider, mit Orchesterbegleitung, Hans Biedermann, Dirigent. Außerdem werden verschiedene Solisten auftreten, und jeder einzelne Gesangverein wird sich mit einem Lied vernehmen lassen.

Kurz und Neu.

* Verschiedene Radlerklubs haben die Drainagebehörde um Anlegung eines Radlerweges längs des Ufers des Drainage-Kanals ersucht, und die Drainagebehörde wird diesem Wunsche wahrscheinlich entsprechen, zugleich aber auch einen guten Fahrweg am Kanalufer anlegen lassen.

* In dem Gewühl an der State Str. wurde gestern große Aufregung durch eine Jagd verursacht, welche die Detektives Burke und McCarthy auf einen gewissen Henry Smith veranstalteten. Smith wurde dingfest gemacht. Er ist verdächtig, bei verschiedenen Einbruchs-Diebstählen betheiligt gewesen zu sein, die in der Gegend der 35. Str. in Kaufläden ausgeführt worden sind.

Benefiz - Konzert für Prof. Fuß.

Die unter der Leitung des Herrn Th. Fuß stehenden Gesangvereine Damenchor Thalia, Westseite-Harmonie, Schiller-Männerchor, Gesangssektion des Teutonia-Turnvereins und Vorwärts - Männerchor veranstalten, zu Ehren ihres bewährten Dirigenten am Sonntag, den 6. Mai, in der Teutonia - Turnhalle, 53. Straße und Ashland Avenue, ein großes Vokal- und Instrumental - Konzert. Das aus 24 Nummern bestehende Programm weist Massenchöre, Einzelchöre, Gesangsoli, Instrumentalvorträge, komische Deklamationen und die Aufführung der humoristischen Ensembleszene „Grützmeiers Verlobung“ in abwechselungsreicher Zusammenstellung auf. Die Chorlieder „Der Reiter und sein Lied“ von E. Schultz und „Das ist der Tag“ von Kreutzer werden gemeinschaftlich von den vier Männerchören gesungen werden, während das Lied „Donauwellen“ von Ivanovici von dem aus dem Damenchor Thalia und den Männergesangvereinen Westseite-Harmonie und Vorwärts bestehenden gemischten Chore zu Gehör gebracht werden soll. Auch für ihre Einzelvorträge haben die mitwirkenden Vereine gediegene Chorlieder einstudirt. Unzweifelhaft wird das Konzert einen glänzenden Verlauf nehmen und jedem Besucher einen besonderen Genuß, nach seinem eigenen Geschmacke, darbieten. Nach dem Konzert — Ball. Eintrittskarten 25 Cts. @ Person. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Todt neben den Geleisen.

Die Polizei von Bellewood und Melrose Park ist bisher nicht im Stande gewesen, die näheren Umstände zu ermitteln, durch welche der gestern neben den Geleisen der Gürtelbahn nahe der Charles Straße in Bellewood als Leiche aufgefundene Unbekannte zu seinem Tode kam, noch hat die Persönlichkeit des Mannes festgestellt werden können. Augenscheinlich gehörte derselbe dem Arbeiterstande an. Er war ungefähr 28 Jahre alt. Die Muskulatur seiner Arme und Hände ist kräftig entwickelt, das Innere der Hände ist schwielig. Der Verunglückte hat sich muthmaßlich auf dem Wege zur Arbeit befunden und ist von einem Zuge der „Belt Line“ über den Haufen gerannt und getödtet worden. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein, weil dem Manne die Hirnschale derartig zertrümmert worden war, daß die Hirnmasse bloslag.

Sekretär und Schatzmeister.

Der Schankwirth Andrew Schultz, Ecke Noble und Mohawk Str., ist von einem polnischen Bauverein, als dessen Schatzmeister er seit zwölf Jahren fungirt hat, auf Rückerstattung von Vereins - Geldern im Betrage von $12,000 verklagt worden, die nach den Büchern in der Kasse fehlen. Schultz behauptet, wenn das Geld fehle, so sei das nicht so sehr seine Schuld, sondern vielmehr die des Vereins-Sekretärs Kwasigroch, der ihn bei der Ablieferung der Gelder beständig hinters Licht geführt zu haben scheine. Kwasigroch ist auch Sekretär einer bedenklich ins Wanken gerathenen Gegenseitigen Feuerversicherungs - Gesellschaft. Er behauptet, der Andrew Schultz phantasire.

In allen Fällen erprobt.

Jahrhunderte lange Erfahrung hat gelehrt, daß St. Bernard Kräuterpille ein erprobtes Mittel ... Beförderung der Verdauung und der Thätigkeit ... Magens ist. Die Pillen sind unübertrefflich in Wirkung auf den menschlichen Organismus, reinigen das Blut, beseitigen die Störung ... Thätigkeit von Herz, Nieren, Leber und ... zur Hebung der gesunkenen Lebens... somit die Ursachen der Nervosität entfernen ... schrecklichen Krankheit, welche so weit verbreitet ist. Die St. Bernard Kräuterpillen ... allen Apotheken zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei............$3.00
Mit Sonntagpost...............$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Unser Ehrengast.

Als bloße Waffenthat mag der Sieg der amerikanischen Flotte in der Manilabucht nicht hervorragend gewesen sein, weil der Feind gar so kläglich war. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß das amerikanische Geschwader den Kampf auch dann ohne Zögern aufgenommen hätte, wenn das feindliche ihm ebenbürtig oder sogar überlegen gewesen wäre. Kommodore Dewey mußte annehmen, daß die verhältnißmäßig schmale Einfahrt in die Bucht von den Inseln aus, die mitten in ihr gelegen sind, kraftvoll vertheidigt werden würde. Desgleichen mußte er sich auch auf unterseeische Torpedos und Minen gefaßt machen, deren Anlegung kein halbwegs sachkundiger und pflichtgetreuer Befehlshaber unterlassen hätte. Dessenungeachtet fuhr er ohne Zaudern in den Hafen von Manila ein und überraschte dadurch die Spanier so sehr, daß sie schon besiegt waren, ehe sie sich zum Widerstande aufraffen konnten. Auf die Einzelnheiten der Schlacht kommt es nicht an, sondern lediglich auf die Thatsache, daß das amerikanische Geschwader im östlichsten Theile des Stillen Ozeans einen von Washington aus ergangenen Befehl sofort ausführen konnte und sich in jeder Hinsicht als schlagfertig erwies.

Das war für das amerikanische Volk eine große und angenehme Ueberraschung, weil es von der Kampftüchtigkeit seiner Flotte und der sie befehligenden „Koburger" eine ziemlich geringschätzige Meinung gehabt hatte. Es erkannte, daß es namentlich den Flottenoffizieren von der Art Deweys ein Unrecht abzubitten habe und kargte nicht mit seinem Lobe für den Sieger von Manila. Die Bescheidenheit, die dieser schon in seiner knappen amtlichen Meldung an den Präsidenten bekundet hatte und auch weiterhin bewies, machte erst recht einen guten Eindruck, und die Pflichttreue des neuen Admirals, der in einem verderblichen Klima auf dem Posten blieb, solange er von Nutzen sein konnte, sicherte ihm neben der Bewunderung auch den Dank seiner Landsleute.

Der Empfang, der dem Admiral Dewey am zweiten Jahrestage seiner Ruhmesthat in Chicago bereitet worden, ist frei von Ueberschwenglichkeit und Heldenanbetung, aber nichtsdestoweniger herzlich und warm. Hier wie im ganzen Lande weiß das Volk einen Mann zu achten, der gewissenhaft seine Pflicht erfüllt, sein bestes Können einsetzt und den Erfolg nicht für sich allein in Anspruch nimmt.

Die bedrohte Monroedoktrin.

Den Teufel an die Wand zu malen, ist vielleicht nicht so gefährlich, wie der mittelalterliche Aberglaube wähnte, aber sicherlich auch nicht staatsmännisch. Der Kriegssekretär Root, der noch dazu als ein ungewöhnlich scharfsinniger Rechtsgelehrter geschildert wird, ermangelt mindestens des für seine Stellung passenden Schicklichkeitsgefühles, denn sonst hätte er nicht bei Gelegenheit eines Grant-Banketts nachfolgende Bemerkungen gemacht:

„Kein einsichtiger Mann kann heute die Zeichen der Zeit lesen, ohne zu erkennen, daß die Stunde kommen, und zwar vor Ablauf vieler Jahre kommen wird, da wir, das amerikanische Volk, für die Monroedoktrin entweder kämpfen, oder sie werden aufgeben müssen. Werden wir sie aber aufgeben? Nimmermehr. Wir mögen für sie zu kämpfen haben, aber wir werden sie nie im Stiche lassen. Sollte eine solche Krisis uns unvorbereitet finden, o, wie viel würden wir dann nicht geben für eine einzige Stunde von Ulysses Grant!"

Der Schlußsatz deutet darauf hin, daß es dem Redner zumeist um eine packende Wirkung, oder um eine glückliche Beziehung auf den durch das Festmahl gefeierten Helden zu thun war. Da er aber zur unmittelbaren Umgebung des Präsidenten gehört, so wird seinen Worten selbstverständlich eine Art prophetische Deutung gegeben. Man nimmt an, daß er vertrauliche Kenntniß von gewissen Vorgängen erlangt hat, von denen das große Publikum noch gar nichts weiß, und daß er zwar sein Geheimniß nicht preisgeben darf, aber sich gedrungen fühlt, seine ahnungslosen Mitbürger bei Zeiten zu warnen. In früheren Jahren wurde stets in erster Reihe an das unersättliche Großbritannien gedacht, wenn von einer Bedrohung der Monroedoktrin die Rede war, wogegen heutzutage angeblich keine andere Macht so zu fürchten ist, wie das friedliebende deutsche Reich. Deshalb wurde weiter geschlossen, daß der Kriegssekretär auf die angeblichen Absichten Deutschlands auf Südbrasilien angespielt hätte, und ein Theil der deutschen Presse hat sich in Folge dessen wieder einmal ganz unnütz ereifert. Nach den neuesten Mittheilungen der allezeit vorzüglich unterrichteten Washingtoner Schlüsselloch-Horcher hat jedoch Herr Root nicht die entfernte Gefahr in Südbrasilien ins Auge gefaßt, sondern eine unmittelbar bevorstehende. Es sollen ernstliche Verhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark wegen der dänisch-westindischen Inseln im Gange sein, und ersteres soll den Vorschlag gemacht haben, dieselben gegen Nord-Schleswig auszutauschen. Ja, die besagten Horcher wissen sogar, daß der dänische König, als er auf die Monroedoktrin aufmerksam gemacht wurde, die trotzige Antwort gab, er hätte die Inseln zuerst den Ver. Staaten angeboten, und da diese ihm nicht seinen Preis bezahlen wollten, so könne er mit ihnen machen, was er wolle.

Selbst wenn das Alles so wahr wäre, wie es offenbar erfunden ist, so brauchten sich die Ver. Staaten noch immer nicht aufzuregen. Denn die Monroedoktrin brauchte auch dann noch nicht mit den Waffen vertheidigt zu werden, weil sie auf diesen Fall gar keine Anwendung finden würde. Der Monroedoktrin zufolge wollen die Ver. Staaten den europäischen Mächten nicht gestatten, auf der westlichen Erdhälfte neue Eroberungen zu machen, oder in den bereits bestehenden Republiken mit Gewalt wieder monarchische Einrichtungen zu begründen. Sie bezog sich ursprünglich überhaupt nur auf die wirkliche oder vermeintliche Absicht der heiligen Allianz, die mittel- und südamerikanischen Kolonien, die sich von Spanien losgerissen hatten, wieder zur Unterwerfung unter das Mutterland zu zwingen. Ein derartiger Versuch wäre in der That eine schwere Drohung für die Ver. Staaten gewesen, die kaum zehn Jahre vorher einen zweiten Krieg mit Großbritannien geführt hatten und ihrer Unabhängigkeit noch nicht vollständig sicher zu sein glaubten. Indessen sind seither nahezu 80 Jahre verflossen, und die Ver. Staaten von Amerika sind inzwischen so erstarkt, daß es keiner Macht der Erde einfällt, ihre Selbstständigkeit anzuzweifeln. Sie brauchen deshalb auch nicht gleich zu zittern, wenn die europäischen Staaten von einer Veränderung ihrer Besitzverhältnisse in Amerika reden, sondern können in aller Ruhe erwägen, ob eine solche Veränderung ihnen nützlich oder schädlich wäre.

Wenn nun die Ver. Staaten selbst die dänisch-westindischen Inseln nicht haben wollen, so kann es ihnen gleichgiltig sein, ob dieselben von Dänemark oder von Deutschland regiert werden. Da sie sogar die britische und die französische Nachbarschaft mit Gleichmuth ertragen können, so würde ihnen die deutsche ganz gewiß keinen Grund zur Besorgniß bieten. Die Monroedoktrin sagt nichts davon, daß die europäischen Mächte ihre amerikanischen Kolonien nicht aneinander abtreten dürfen, und die Ver. Staaten müßten somit schon eine ganz neue Lehre — etwa eine McKinleydoktrin — in die Welt setzen, um ihren Einspruch gegen das angeblich beabsichtigte Tauschgeschäft zwischen Deutschland und Dänemark zu rechtfertigen. Dazu wird es jedoch nicht kommen, weil das Königreich Preußen niemals einen Theil seiner Provinz Schleswig-Holstein abtreten wird, um dem Reiche eine neue Kolonie zu verschaffen.

Die Ver. Staaten werden im neuen Jahrhundert noch viel weniger belästigt werden, als in dem zu Ende gehenden, wenn sie selber sich nicht in die europäischen Händel einmischen und keine Weltpolitik treiben. Sie werden für die Monroedoktrin nur dann zu kämpfen haben, wenn sie ihr eine Auslegung geben, an die ihre Urheber nicht im Entferntesten gedacht haben.

Blamirt.

Wenn es vielleicht auch wahr ist, daß im Allgemeinen zum Regieren sehr wenig Weisheit gehört, so scheint dafür ganz ungeheuer viel Rechtsjelahrtheit dazu gehören, in gesetzlicher Form etwas anzuordnen, was dem dummen Bauernverstande als selbstverständlich erscheint. Und noch wieder weit mehr richterliche Weisheit gehört dann dazu, jene gesetzliche Bestimmung zu deuten. Die berühmtesten Leuchten des Rechts, das größte "legal talent" des Landes muß heran, die Erklärung zu finden, über die der Laie gleich im Anfang stolpert.

Der Staat Illinois hat ein Gesetz, welches verlangt, daß „jede Eisenbahngesellschaft ihre Züge bei Ankunft derselben an jeder Station, die von ihr als ein Platz für die Aufnahme und das Absetzen von Passagieren bezeichnet ist, genügend lange Zeit halten lassen muß, in Sicherheit Passagiere aufzunehmen und abzusetzen". Der gewöhnliche Mensch wird nun meinen, es sei doch selbstverständlich, daß die Züge halten müssen, wenn Passagiere aufgenommen und abgesetzt werden sollen, und er wird vielleicht im ersten Augenblick das ganze Gesetz für unnöthig halten. Aber bei nochmaligem Durchlesen wird er schnell dahinter kommen, was die Gesetzgeber eigentlich wollen. Er wird sehen, daß mit dem Gebote, an jeder Station, die als Halteplatz angekündigt wurde, zu halten, einem etwaigen willkürlichen Ueberschlagen von Halteplätzen vorgebeugt werden, und daß mit dem Befehle genügend lange Zeit zu halten, die beim Auf- und Absteigen immer vorhandene Unfallgefahr nach Möglichkeit verringert werden soll. Es soll also ein Zug auch dann an den Stationen, die auf den Fahrplänen als Halteplätze für diesen Zug bezeichnet sind, halten müssen, wenn er Aufenthalt gehabt hat und „spät" ist, wenn nur wenige oder, so weit der Konduktеur weiß, gar keine Passagiere ab- oder aufsteigen wollen, und ein jeder Zug soll an jeder Station lange genug halten müssen, den Passagieren das Auf- und Absteigen in „Sicherheit", in Ruhe und ohne besondere Gefahr zu ermöglichen. Das hätte allerdings wohl klarer ausgedrückt werden können, als es in dem betreffenden Gesetze geschah, aber wenn man bedenkt, daß die, welche das Gesetz machten, zumeist Advokaten waren, so muß man die Abfassung noch als eine ziemlich gute Leistung anerkennen.

Der Advokatenverstand hat aber in jenem Gesetz noch etwas ganz anderes gefunden, als der gewöhnliche Menschenverstand. Er hat herausgetüftelt, daß jenes Gesetz den Bahngesellschaften befehle, alle Züge an allen von der Gesellschaft als Stationen bezeichneten Orten halten zu lassen, also nicht nur die Züge, für welche solches Halten angezeigt ist, sondern sämmtliche Passagier-Züge, die überhaupt über die Strecke fahren. Das wurde in einem im Kreisgericht von Montgomery County eingereichten Gesuch geltend gemacht, welches den Zweck hatte, die als Big Four bekannte Eisenbahn-Gesellschaft zu zwingen, einen zwischen St. Louis und Indianapolis fahrenden Schnellzug in Hillsboro, Montgomery Co., Ill., halten zu lassen zur Aufnahme, bezw. Absetzung etwaiger Passagiere. Dabei stützte man sich auf den oben wiedergegebenen Gesetzabschnitt.

Die „Big Four"-Gesellschaft machte in ihrer Antwort geltend, daß die vier regelmäßigen Passagierzüge, welche täglich jenen Weg befahren, den Verkehrsbedürfnissen Hillsboros durchaus genügten, und daß jener als „Knickerbocker Special" bekannte Zug besonders eingestellt wurde, den Verkehr zwischen St. Louis und New York zu vermitteln, der seinem Umfange und seinen Eigenschaften nach einen schnellen Sonderzug verlangte. Hillsboro hat heute vielleicht 3300 Einwohner (2500 in 1890) und man sollte in der That meinen, vier Züge täglich jeden Weg genügten der Reiselust seiner Bürger, ein hochweises Staats-Obergericht entschied aber anders, bewilligte das Mandamus-Gesuch und wies die Big Four-Bahngesellschaft an, hinfort den „Knickerbocker Special", sowie alle anderen Passagierzüge, in Hillsboro halten zu lassen. Die Advokaten des Obergerichts waren aber noch etwas rechtsgelehrter als die Advokaten der Gesetzgebung, und deuteten daher mehr aus dem Gesetz heraus, als jene hatten hineinlegen wollen—sie kamen zu dem Schluß, daß dem Gesetze nach jeder Passagierzug wenigstens an jedem County-Sitz halten müsse.

Die Big Four-Bahn hat sich mit diesem Urtheil natürlich nicht zufrieden gegeben; ist das Oberstaatsgericht von Illinois groß, so ist das Oberbundesgericht der Ver. Staaten größer; sind die Richter vom Staatsobergericht rechtsgelehrter, als die Advokaten in der Gesetzgebung, so sind die Bundesoberrichter wieder noch viel weiser und gelehrter, als sie — beinahe so weise, wie der gewöhnliche Bürger mit dem gesunden Menschenverstand, der gleich beim ersten aufmerksamen Durchlesen dahinterkam, was die Gesetzgebung mit jenem Halte-Abschnitt des Gesetzes „über Zäune und den Betrieb von Eisenbahnen" eigentlich sagen wollte. Das Bundesgericht hat gestern in dem Falle „Big Four"-Bahn gegen den Staat Illinois" entschieden, daß das Gesetz, welches das Halten von Schnellzügen an unbedeutenden Orten verlangt, „eine unmittelbare Belastung des zwischenstaatlichen Handels ist, daß daher die Entscheidung des Staatsobergerichts von Illinois umgestoßen und der Fall behufs nochmaliger Verhandlung an das Staatsgericht zurückgewiesen wird".

Es liegt auf der Hand, daß aller Schnellverkehr aufhören müßte, wenn der Satz, daß alle Züge an allen Stationen zu halten haben, Geltung erlangen würde, und daß eine solch' unsinnige Entscheidung nicht aufrecht erhalten werden konnte; es ist aber auch sicher, daß es gar nicht in der Absicht der Gesetzgebung lag, eine solche Bestimmung zu treffen, und daß unser Staatsobergericht sich vor lauter Rechtsgelahrtheit und Weisheit gründlich blamirt hat. — —

Verbesserung der Landstraßen.

Professor Waterhouse von der Washington Universität in St. Louis hielt auf dem Trans-Mississippi Verkehrs-Kongreß einen Vortrag über gute Landstraßen, zu deren Beschaffung er die Einführung des Postspar-Systems als ein praktisches Mittel empfiehlt.

Nach der sorgfältigen und eingehenden Untersuchung der „Office of Road Inquiry" verursachten die schlechten Landstraßen den Industrien der Ver. Staaten einen jährlichen Schaden von 600 Millionen Dollars. Der Gewinn dieser ungeheuren Summe würde die nationale Wohlfahrt bedeutend fördern. Im kommerziellen Wettbewerb zwischen Amerikanern und Europäern bieten gute Landstraßen und die billige Arbeit Europas unseren Rivalen einen großen Vortheil dar. Der Bau guter Landstraßen in den Ver. Staaten würde die Konkurrenz-Unterschiede ungefähr ausgleichen. Um unsere Industrien von einer ungeheuren Bürde zu entlasten, die natürlichste Beförderung zu verbilligen, den Pflanzern zu ermöglichen, Regentage auszunutzen, leicht verderbliche Früchte durch schnelle Beförderung auf den Markt zu retten, größere Profite durch den Verkauf und durch Ablieferung zur Zeit des höchsten Preisstandes zu erzielen, den Werth der Farmländereien zu erhöhen, den Schulbesuch auf dem Lande zu erleichtern, den gesellschaftlichen Verkehr und häufigere Postbeförderung zu ermöglichen, müssen wir unsere Landstraßen verbessern. Gute Landstraßen sind die wirksamsten Förderer von Fortschritt und Zivilisation. Wie im alten Griechenland der erste Weg zum Tempel führte, so führen in moderner Zeit die besten Landstraßen zum wichtigen Fortschritt der Menschheit. Die Brodstoff-Ernten der Ver. Staaten überschreiten bei Weitem den Bedarf des heimischen Gebrauchs. Die Billigkeit des Getreides durch schlechtbezahlte Arbeit im Landbau fremder Länder beschränkt den Absatz unseres Ueberschusses. Wenn es gute Landstraßen gäbe, würde die Billigkeit des Transports von der Farm nach der Eisenbahn oder dem Flusse eine Last von Hunderten von Millionen von den Schultern der amerikanischen Ackerbauer nehmen, alle Industrien fördern und unseren überseeischen Handel erweitern durch eine Ausfuhr, deren niedrigere Kosten eine erfolgreiche Konkurrenz mit fremden Erzeugnissen ermöglichten.

Gute Straßen bedeuten billigere Produktion, bessere Geschäfte, größere Glückseligkeit und höhere Bildung. Eine der dringlichsten Nothwendigkeiten in den Ver. Staaten ist die sofortige Verbesserung unserer Landstraßen.

Der Bau würde freilich große Summen kosten. Die Beschaffung der nöthigen Fonds ist ein Problem, dessen Lösung unsere Finanziers noch nicht gefunden haben. Die Direktoren der Office of Road Inquiry haben die Errichtung von Post-Sparkassen in Vorschlag gebracht und die Anlage der Fonds in County-Bonds zum Baue von Landstraßen. Die finanziellen Vorzüge empfehlen den Plan der günstigen Erwägung des Kongresses. Unsere Landsleute sind gewöhnlich die ersten in praktischen Reformen, aber sie sind auffällig langsam in der Annahme einer der nützlichsten Einrichtungen gewesen. Fremde Postanstalten verbinden mit der Briefpost-Beförderung die Funktionen der Expreß-Kompagnien und Banken. Neben der Beförderung von Briefschaften betreiben die amerikanischen Postämter ein großes Geldversandt- und ein kleines Expreß-Geschäft, aber sie befassen sich nicht mit der Annahme von Spareinlagen, deren große Nützlichkeit nicht erst hervorgehoben zu werden braucht. Das System von Postamtsbanken ist fast in jedem zivilisirten Lande eingeführt und es hat überall dem öffentlichen Interesse gedient.

Nachdem Herr Waterhouse das Postsparkassen-System eingehend besprochen, fuhr er fort:

Die Gelder, welche in unseren Post-Sparbanken deponirt werden sollen, könnten für keinen besseren Zweck, als zur Verbesserung der Landstraßen benutzt werden.

Einer der Einwände gegen die vorgeschlagene Reform lautet dahin, daß die Regierung nicht genug Werthpapiere erlangen könne, um die Post-Depositen anzulegen und den Einlegern zu verzinsen. Die Verbesserung unserer Landstraßen würde die Ersparnisse, welche die Postämter erhalten würden, vollständig absorbiren. Der Chef der Office der „Road Inquiry" hat vorgeschlagen, daß die Regierung die Fonds aus der erwähnten Quelle in County-Bonds anlegen und daß dieselben zur Bezahlung der Kosten für Straßenbauten benutzt werden sollen. Diese Sicherheit würde genügen. Basirt auf einen niedrigen Werth des Grundeigenthums würden die Bonds bei ihrer Ausgabe gut sein und werthvoller werden, sobald durch die Verbesserung der Straßen das angrenzende Land im Preise steigen wird. Die durchschnittliche Erhöhung des Grundeigenthums in der Nähe verbesserter Straßen ist auf $5 bis $10 per Acker geschätzt worden, je nach der Lage und Entfernung vom Markte. Solche Sicherheiten würden die Regierung vor Verlusten schützen. Gewöhnlich wird in neuen Ansiedlungen eine höhere Zinsrate berechnet, als in älteren Plätzen, aber unter dem vorgeschlagenen System wird Alles gleichmäßig sein. Die Zinsen für Postdepositen-Anleihen würden in den neuen, schwach besiedelten Distrikten ebenso niedrig sein, wie in den alten dichtbevölkerten Staaten. Den ersten großen Nutzen würden die Farmer aus diesen Regierungsanleihen ziehen. Das Geld fließt gewöhnlich in das Finanz-Zentrum und kommt nur selten von dort wieder heraus. Aber in diesem Falle würden Millionen im Lande, und zwar für Verbesserungen verausgabt werden, welche sich in erster Reihe für den Farmer nützlich erweisen würden. Durch die Verausgabung dieser großen Summen unter den Farmern würden die Verhältnisse der Hauptfedern des nationalen Reichthums verbessert werden. Das Kapital, welches für Verbesserung der Landstraßen angelegt wird, würde ohne Zweifel viel zur Förderung des Handels und der Industrie beitragen. Um diese Vortheile zu erlangen, brauchen keine neuen Steuern auferlegt zu werden. Die Steuern, welche gegenwärtig für Straßen-Reparaturen erhoben werden, reichen zur Bezahlung der Zinsen der vorgeschlagenen Bonds. Die Bezahlung der Schuld würde man der kommenden Generation überlassen, der die Verbesserung so viel nützen wird, daß sie ohne Schwierigkeit der Verpflichtung nachkommen kann.

(Dav. Dem.)

Die Ketzer in Pennsylvanien.

(Philadelphia Tageblatt.)

Magistrat Eisenbrown ist dafür getadelt worden, daß er den Professor Persitor Frazer nicht als „kompetenten Zeugen" zu einer Aussage zugelassen hat. Aber nach unserem Dafürhalten that der Magistrat lediglich, was seine Pflicht war, und wenn sein Verfahren den Anstoß dazu gibt, daß endlich einmal entschieden wird, ob es in Pennsylvanien vor dem Gesetz Ketzer und Rechtgläubige gibt, so soll es uns willkommen sein. Das Gesetz, nicht der Richter, ist in diesem Fall schlecht.

Wer hier vor Gericht aussagen will, muß schwören "so help me God" — „so helfe mir Gott"; wer nicht schwören will, kann auch „geloben" ("affirm") aber die Formel bleibt die gleiche. Wer nicht an Gott glaubt — schwört auch, und gewöhnlich kräht kein Hahn darnach. Die Eidabnahme ist hierzulande eine ganz routinemäßige Sache. Geschworen wird zu jeder Lumperei, ohne daß man sich dabei etwas denkt, und wenn Jemand einen Dollar für jeden Meineid erhielte, der hierzulande geschworen wird, so wäre er in einem Jahr Millionär. Der Eid gilt denn auch moralisch gar nichts und juristisch nicht viel. Der gegnerische Advokat verläßt sich nicht auf den Eid eines Zeugen als Garantie für dessen Wahrhaftigkeit, sondern „schüttelt" ihn stundenlang im Kreuzverhör, um ihn auf diese Weise „auszupumpen." Bezeichnend ist auch die amerikanische Redensart: „ich würde ihm nicht unter Eid glauben."

Eigentlich wäre es Sache der kirchlichen Elemente, in ihrem eigenen Interesse gegen die Massen-Anwendung des Eides vorzugehen, aber es geschieht nicht. Wenn nun aber ein Freidenker seiner Ueberzeugung gemäß sagt, er glaube nicht an Gott oder wisse nichts von Gott, so kann er nicht als Zeuge auftreten. In der Regel wird auch der Ungläubige, um keine Scheereien zu haben, einfach schwören. Aber es wird ein ungerechtfertigter Gewissenszwang auf ihn ausgeübt, und das ist eines zivilisirten Staates unwürdig.

Mehr noch. Es dürfte nicht allen Leuten bekannt sein, daß im Staat Pennsylvanien kein Mann ein Amt haben kann, wenn er nicht an Gott glaubt oder zu glauben vorgibt. So ist es aber. Artikel 4 der Verfassung besagt nämlich:

„Keine Person, welche die Existenz eines Gottes und einen zukünftigen Stand von Belohnungen und Strafen anerkennt, soll seiner religiösen Ansichten halber ungeeignet sein, ein Amt in diesem Gemeinwesen einzunehmen."

Dieser Satz mit seiner doppelten Verneinung ist gewissermaßen verschämt abgefaßt; er steht nicht in der Verfassung von „Anno Tobak," sondern in der von 1873. Vielleicht hat man sich genirt, in direkter Weise zu sagen, ein Ungläubiger könne nicht Beamter sein. Das bedeutet der Satz aber. An „einen" Gott muß der pennsylvanische Beamte glauben. Der Gott kann Jehova, Allah, Jupiter oder Vitzliputzli sein, darüber ist nichts gesagt; aber ein Gott muß es sein, und ein Himmel und eine Hölle oder Aequivalent dafür gehören auch zu Bestandtheilen der Aemter-Qualifikation in Pennsylvanien. Wenn nun ein Agnostiker gewählt worden sein sollte, so kann irgend Jemand Einspruch gegen seine Einführung in's Amt erheben, und erklärt er seine Ueberzeugung frei und offen, so kann er nicht Beamter werden.

Das widerspricht direkt dem amerikanischen Grundsatze der Trennung von Staat und Kirche, denn diese muß vernunftgemäß ausschließen, daß der Staat nicht nur mit der Kirche als bürgerlicher Genossenschaft keine Verbindung haben soll, sondern auch nicht mit irgendwelchen Dogmen oder Glaubensartikeln. Er ist eine Maschine zur Besorgung gewisser gemeinsamer Geschäfte der Bürger, nichts weiter. Er ist keine moralische, religiöse oder überhaupt eine Person, sondern eine Sache, und eine Sache kann weder religiös noch irreligiös sein. Folglich hat er auch kein Recht, sich um die religiöse Ansicht der Bürger zu kümmern und die erwähnten gesetzlichen Verfassungs-Vorschriften sind verwerflich und schlecht.

Lokalbericht.

Zog den Tod der Schande vor.

Unter der Anklage, dem im Hause No. 959 West 18. Str. wohnhaften Fred. Schmidt gefälschte Hypotheken im Betrage von $600 aufgehängt zu haben, sollte der frühere Grundeigenthumshändler Frank A. Kapsa gestern in seiner Wohnung No. 201 West 12. Str. verhaftet werden. Der Verklagte zeigte sich bereit, den beiden Beamten, welche ihm den Haftbefehl vorzeigten, nach der Revierwache an der Maxwell Str. zu folgen. Er wolle nur noch vorher seine Kleider wechseln, erklärte er den Polizisten, sie möchten ihn doch nach seinem im oberen Stockwerke des Hauses gelegenen Schlafzimmer begleiten. Ohne Widerrede leisteten die Beamten dem Wunsche des Arrestanten Folge. In dem betreffenden Zimmer bemerkten sie, wie Kapsa einen Schuh auszog und Miene machte, die Kleider zu wechseln. Alsdann trat er an eine Kommode. Im Nu hatte er ein dicht neben derselben stehendes Gewehr ergriffen. Ehe die Polizisten es verhindern konnten, drückte er den Hahn mit der Zehe des schuhfreien Fußes ab. Die Mündung der Büchse hatte er vorher so gegen sich gerichtet, daß ihn die Kugel ins Herz traf. Wenige Minuten darauf war er eine Leiche. Kapsa war, nachdem er durch widrige Verhältnisse gezwungen worden war, sein Grundeigenthumsgeschäft aufzugeben, als Verkäufer im Laden seines Bruders, im Gebäude No. 959 West 12. Str., thätig gewesen. Er hinterläßt seine Wittwe und fünf Kinder.

Die Entführung Ben Jenkins.

Als Dwight W. Andrews, der vormalige Chef-Inspektor der staatlichen Aufsichtsbehörde für Getreidespeicher, im November 1898 wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder prozessirt werden sollte, stellte es sich heraus, daß der wichtigste Belastungszeuge gegen ihn, Benjamin F. Jenkins, spurlos verschwunden war. Erst nach acht Tagen, als die Wahl vorüber war und die County-Schatzmeister-Kandidatur Gahans durch die Prozessirung des Andrews nicht mehr geschädigt werden konnte, tauchte Jenkins wieder auf. Er gab an, man hätte ihn aus dem Grand Palace Hotel an der N. Clark Str. fortgelockt und per Droschke auf Umwegen nach einem Hause an der Ecke von Michigan und St. Clair Str. geschafft. Dort sei er von Unbekannten gewaltsam festgehalten worden. Die Geschichte, welche damals viel Staub aufgewirbelt hat, war seither fast in Vergessenheit gerathen. Jetzt wird sie aber wieder aufgefrischt. Die Grand Jury hat nämlich gestern, auf Aussagen von Jenkins und anderen Zeugen hin, den städtischen Aicher James Quinn, einen bekannten demokratischen Politiker, wegen jener Entführung in Anklagezustand versetzt. Matthew J. Leinen und Wm. Tinlan sind den Großgeschworenen als an dem Streiche mitbetheiligt gewesen bezeichnet worden, doch wurde von der Erhebung von Anklagen gegen sie Abstand genommen.

Leset die „Sonntagpost".

Suchte in einer Höhle Zuflucht.

Der elf Jahre alte Charles Smith, welcher seit dem letzten Dienstag von seinen in West Maywood wohnhaften Eltern vermißt und allerorten gesucht wurde, kehrte gestern halb verhungert in sein Elternhaus zurück. Der Junge hatte sich am Dienstag der vorigen Woche mit mehreren Altersgenossen im Melrose Park bis spät in die Nacht hinein umhergetrieben. Seine Kameraden machten ihm den Vorschlag, mit ihnen in einer Höhle zu übernachten, die sie schon früher westlich vom Park in einer hügelartigen Erdschicht gegraben und seitdem wiederholt als Nachtquartier benutzt hatten. Das Abenteuerliche dieses Vorhabens regte die Phantasie des Knaben so mächtig an, daß er mit keinem Gedanken der möglichen Strafe gedachte, die ihm das Verbringen einer Nacht außerhalb des Elternhauses eintragen könnte. Doch schon während der Nacht machte er sich Vorwürfe, der Aufforderung so bereitwillig nachgekommen zu sein. Die Angst vor der Strafe, die ihn daheim erwartete, hielt ihn ab, am anderen Morgen nach Hause zurückzukehren. Seine Kameraden, welche von ihren Eltern nicht in so strenger Zucht gehalten werden, versprachen, ihn mit Nahrungsmitteln zu versehen. Charles beschloß darauf, sein Leben als Höhlenbewohner weiter zu fristen. Die ihm durch seine Kameraden zugestellte Kost war jedoch so kärglich, daß Charles Hunger leiden mußte. Schließlich sandte er gestern einen seiner Kameraden in das Haus seiner Eltern als Friedensvermittler. In Frieden und mit Freuden wurde der schon verloren geglaubte Sohn gestern willkommen geheißen.

Feuer in einer Färberei.

In der Färberei von Weber & Brick, Nr. 3523 State Str., kam gestern ein Feuer aus, welches verderbliche Dimensionen anzunehmen drohte. Durch die heldenmüthigen Anstrengungen einiger Angestellten wurden die Flammen jedoch so lange in Schach gehalten, bis die Feuerwehr eingetroffen war, der es bald gelang, Herr des entfesselten Elements zu werden. Drei der Angestellten erlitten bei ihrem Bemühen, das Feuer im Keime zu ersticken, schmerzhafte Brandwunden. Hermann Cronic mußte bewußtlos vom Brandplatze nach seiner Wohnung, Nr. 6434 Aberdeen Str., übergeführt werden; seine Arme, wie auch sein Gesicht waren mit Brandwunden bedeckt. Henry Musard, von Nr. 4635 State Str., wie auch D. Weber, von Nr. 4412 Wabash Avenue, haben ebenfalls schmerzhafte, wenn auch weniger gefährliche Verletzungen davongetragen. Das Feuer war in dem Kleiderreinigungs-Abtheil der Färberei dadurch entstanden, daß einige mit Gasolin durchtränkte Kleidungsstücke, welche in der Nähe einer Gasflamme aufgehängt waren, Feuer fingen. Die daselbst beschäftigten Mädchen stürmten, als sie die Flammen bemerkten, um Hilfe schreiend, auf die Straße, während ihre beherzteren männlichen Kollegen sich eiligst alle mögliche Mühe gaben, das Feuer im Entstehen zu ersticken. Der am Gebäude und an der Einrichtung angerichtete Schaden wird auf $3000 veranschlagt.

Heißer Kampf.

Polizist Collins von der Revierwache an Harrison Str. überraschte gestern Abend an Polk und Clark Str. den der Polizei nicht unbekannten Schächer James Murray, wie derselbe im Begriff war, einen der „Dummen, die nicht alle werden", gründlich zu rupfen. Murray gab Fersengeld. Der Beamte setzte ihm nach. Der Verfolgte flüchtete sich schließlich in einen dunkeln Hauseingang. Der Polizist, den Revolver schußbereit in der Hand, stürmte dicht hinter ihm her in das Haus. Murray hatte sich hinter der Thüre verborgen und packte nun den herein eilenden Polizisten von hinten, ihm dabei den Revolver entreißend. Es erfolgte dann ein von beiden Seiten mit Aufbietung aller Kräfte geführter Kampf. Dem Banditen war es bereits gelungen, sich los zu reißen und die Mündung des Revolvers auf den ihn verfolgenden Beamten zu richten, als Polizist Kane, der zur Hilfe herbeigeeilt war, im entscheidenden Augenblicke Murray mit einem wuchtigen Knüppelhieb zu Boden streckte. Nunmehr gelang es den beiden Beamten, den gefährlichen Burschen in der Harrison Str.-Station hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Mit Aufträgen überhäuft.

Die „American Ship Building Co." in South Chicago hat drei große stählerne Dampfer in Arbeit, die schon nahezu fertig gestellt sind und in den nächsten Wochen vom Stapel gelassen werden sollen. Sobald das geschehen ist, wird die Gesellschaft sofort mit dem Bau von drei weiteren großen stählernen Dampfern beginnen, von denen einer 500 Fuß lang werden soll.

* In unmittelbarer Nähe der Desplaines Str.-Station wurde gestern Abend der an der Ecke von Milwaukee Ave. und Division Str. wohnhafte Henry McCauley von zwei Banditen überfallen und um seine goldene Uhr beraubt. Die Polizei hat bisher vergeblich auf die beiden Straßenräuber gefahndet.

*Der Vertheidiger von Isadore Berkenfield, der wegen Erlangung von Kredit unter falschen Angaben zu Zuchthaushaft von einjähriger Dauer und zu $1000 Geldbuße verurtheilt worden ist, hat die Nichtigkeitsbeschwerde gegen dieses Urtheil eingelegt, weil angeblich die Grand Jury-Kandidaten, von welcher Berkenfield in Anklagezustand versetzt wurde, nicht in der vorgeschriebenen Weise —im Beisein zweier Jurykommissäre und des Kriminalgerichts-Sekretärs, ausgeloost worden seien.

Fester im Garn, denn zuvor.

Der seit zwei Wochen in der County-Bastille in Haft befindliche Graf de Toulouse Lautrec wurde gestern dem Bundeskommissär Humphrey unter dem früheren, unvollständigen Haftbefehl vorgeführt und aus dem Strafverfahren entlassen. Der Graf glaubte schon, daß er sich der ersehnten Freiheit erfreuen dürfte und wollte sich soeben aus dem Bureau des Kommissärs entfernen, als Hilfsmarschall Wherritt auf ihn zu trat und ihn unter einem neuen, und zwar richtig ausgestellten Haftbefehl festnahm. M. Pitblade, Geschäftsführer der Bank „Nova Scotia" in Montreal, ist nämlich gestern hier eingetroffen und hat den Grafen vor Kommissär Humphrey aufs Bestimmteste als den angeblichen Schwindler identifizirt, der jener Bank unter dem Namen V. Castono gefälschte Coupons auf Bonds der Stadt Gloucester, Mass., gegen Baargeld aufgehängt hatte. Der neue, vollständige Haftbefehl wurde im Namen des hiesigen britischen Konsuls Wm. Wyndham erwirkt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Adolph Fick

am Montag, den 30. April, um 1:15 Uhr Nachmittags, nach langem, schweren Leiden im Alter von 57 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 709 N. Paulina Str., nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Fick, geb. Kloß, Gattin.
Albert, Anna, Bernhard, Meta, Minna und **Arthur**, Kinder.
Ida Fick, Schwiegertochter.

Ausgeduldet, ausgelitten,
Hast du deinen großen Schmerz,
Ausgeblutet und erkaltet
Ist dein treues, liebes Herz.
Hast uns allzu früh verlassen;
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Töchterchen

Margaretha Johann

5 Jahre, 3 Monate alt, gestern durch Unfall zu Tode gekommen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. Mai, vom Trauerhause, 254 West 18. Str., um 12:30 Uhr Mittags, nach der St. Francis-Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Lizzie Johann, geb. Theisen, Wittwe von Joseph Johann.
Joseph Johann, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau

Augusta Kobies

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 773 Girard Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

R. Kobies, Gatte.
Franz Richard, Bruder.
Louise Richard, Nichte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Mai, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 351 Ost 23. Str. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Keller, Gatte.
Charles, Mary, Kate, Emilie, Kinder.

Gestorben: Wm. Gauger, geliebter Gatte von Mathilda Ganger, geb. Buchholz, am 30. April. Beerdigung am Mittwoch, 2. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3028 Wentworth Avenue, und von dort aus nach Waldheim-Kirchhof.

CharlesBurmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. 9osdblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Immergrün-Guirlanden,
Pflanzen, Schnittblumen
für **Kirchen-Dekorationen**, sowie auch **Bouquet und Haar-Sprays** für **Konfirmanden**
sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
R. HILMERS ART FLORAL CO.,
laplmo,fodido 3907 Cottage Grove Ave.

AURORA TURNVEREIN.
Maischauturnen u. Ball
am Sonntag, den 6. Mai 1900,
n Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave. Anfang 4 Uhr Nachmittags.
disa Eintritt 25 Cents die Person.

— THE —
National Bank of the Republic,
CHICAGO
Condition at close of Business April 26th, 1900

RESOURCES.

Loans and discounts	$5,289,827.22	$6,085,240.09
U.S. and other bonds	795,412.87	
Real estate		42,681.13
Furniture and Fixtures		12,689.50
Cash and Sight exchange		5,183,369.76
Total		$11,323,980.48

LIABILITIES.

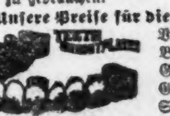
Capital stock paid in	$1,000,000.00
Surplus and profits (net)	195,897.79
Circulation	547,200.00
Deposits	9,580,882.69
Total	$11,323,980.48

OFFICERS:
JOHN A. LYNCH, President.
W. T. FENTON, Vice-President and Cashier.
J. H. CAMERON, H. R. KENT, Ass't Cashiers.
R. M. McKINNEY, 2d Ass't Cashier.

BOARD OF DIRECTORS:
Frank O. Lowden, Louis F. Swift.
John A. Lynch, J. B. Greenhut,
E. B. Strong, Alexander Mackay,
A. M. Rothschild, Henry Siegel,
Tracy C. Drake, W. T. Fenton.

Volles Gebiß $1.00 Wir ziehen Zähne kostenfrei, um die großen Vorzüge von DROX-O-ZONE, die große Entdeckung für schmerzloses Zahnziehen, bekannt zu machen. Wir haben das ausschließliche Recht, dieses Mittel in Chicago zu gebrauchen.

Unsere Preise für die nächsten 30 Tage:



Volles Gebiß Zähne	$1.00
Brücken-Arbeit	$1.00
Gold-Kronen	$2.00
Gold-Füllung	.50
Silber-Füllung	.25

Zähne kostenfrei gereinigt. Alle Arbeiten auf 10 Jahre garantirt.
Bringt diese Anzeige mit und wir geben Euch eine Flasche von Dr. Owens Tooth Bleach, um die Zähne zu reinigen und weiß zu erhalten, kostenfrei.
CHICAGO DENTISTS,
Etablirt 7 Jahre. 211 State Str.
(Ueber dem American Restaurant.)
1mai,dibofonn*

Leset die
SONNTAGPOST.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Große Werthe für Mittwoch

Covert Cloth. 200 Stücke bestes baumwollenes Covert Cloth, in allen Farben, speziell f. Mittwoch, per Yd. . . 10½c

Ginghams. 75 Stücke 10c Qualität Kleider-Ginghams, elegante Karrirungen u. Plaids, per Yard für 5½c

Percales. 1200 Yds. 36zöll. franz. Percale-Reste, feine Shirt Waist Muster, 20c per Yard werth, für 10c

Calico. 100 Stücke neue blaue Kleider-Kalikoes, prachtvolle Muster, billig zu 8c per Yard, für 5c

Gardinen-Strecker. 200 neue, Patent-Gardinen-Strecker, nickelplattirte Pins, Größe 6 bei 12, $1.00 werth, für 69c

Portieren. 100 schwere Rope Portieres, in eleganten Mustern und Farben, $1.75, werth, speziell 98c

Gardinen. 500 Paar 3½ Yds lange Nottingham und Fish Net Spitzen-Gardinen, neue Entwürfe, feste Knopfloch-Kante, volle Breite, in Weiß und Ecru, $1.75 per Paar werth, für 98c

Tischtücher. 20 Dutzend 10-4 ganzleinene Tischtücher, m. 12 dazu passenden Servietten, $4.00 per Set werth, für 1.98

Spitzen-Gardinen. 300 feine Nottingham Spitzen-Gardinen, Muster-Längen von 1½ bis 2 Yard, viele einander gleich, per Stück 29c

Shirtwaists. 100 Dutzend Shirt-Waists für Damen, v. guter Qualität Kaliko gemacht, in allen Farben und Größen, speziell für Mittwoch 19c

Wrappers. 75 Dutzend helle Percale Wrappers für Damen, elegant mit Braid besetzt und Ruffles über Schultern, voller Sweep, alle Größen, $1.25 werth, für 59c

Kinder-Kleider. 200 Kleider für Kinder, v. echtfarbigem Gingham und Kaliko gemacht, mit Stickerei besetzt, alle Farben, für Mittwoch für . . . 25c

Kinder-Capes. 150 Capes für Kinder, v. ganzwollenem Venetian Cloth gemacht, hübsch mit Braid besetzt, Größen von 4 bis 12, $1.98 werth, für 1.29

Kleider-Röcke. 125 schwarz gemusterte Kleider-Skirts für Damen, gut gemacht, perfekt hängend, $1.50 werth, für 89c

Knaben-Waists. Fancy Percale-Waists f. Knaben, Größen 4 bis 13, für 10c

Knaben-Anzüge. Blaue Cheviot doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge f. Knaben, Größen 6 bis 14, für . . 1.25

Hemden. Fancy gebügelte Percale-Hemden für Männer, mit zwei Kragen, angebrochene Größen, 75c werth, für 39c

Putzwaaren. Rosen, 6c per Zweig werth, f. 3c

25c Stroh-Flats für Kinder, für 19c

Lange Muslin Slips f. Babies, mit Ruffle besetzt, für 19c

Groceries.

Allerbeste Wisconsin Creamery-Butter, per Pfund 17c

Durchaus frische Eier, p. Dutz. . . 10c

Fancy merikanischer Java-Kaffee, per Pfund 15c

Allerbeste Laundry-Stärke, 4 Pfund für 10c

Alle Sorten Gartensamen, per Dutz. 10c, per Packet 1c

Reiner Frucht-Jelly, in 5 Pfd. irdenen Jars, für 10c

J. C. Lutz & Co.'s bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, per 24 Pfd. Sack für 45c

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Straßenbahn-Motormann McDaniel in St. Louis starb an Verletzungen, die er beim Angriff von Streikern auf seinen Waggon erhielt.

— In New York wurde Wm. F. Miller, Geschäftsführer des berüchtigten Franklin-Syndikats, das eine Art Dachauer Bank gründete, wegen Großdiebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Man erwartet, daß in Buffalo 3500 Arbeiter in den Werkstätten der Zentral-Bahn an den Streik gehen, und die Arbeitführer sagen sogar, an die 30,000 Eisenbahn-Arbeiter des Ostens würden sich an dem Streik betheiligen.

— Schlimme Waldbrände nördlich von Fisher, Mich. (an der Wisconsin und Michigan-Bahn entlang) verursachten bedeutenden Eigenthumsschaden. Die Bewohner mehrerer bedrohten kleinen Dörfer wurden mit einem Extrazug fortgebracht.

— Am Spanish River in Manitoba, Canada, stießen zwei Güterzüge der Canadischen Pacific-Bahn zusammen. Der Bremser Cote wurde getödtet, und großer materieller Schaden angerichtet. Der Unfall entstand dadurch, daß der betreffende Bahntelegraphist während der Dienstzeit in Schlaf fiel.

— Der bekannte Chicagoer Glaubensheiler Dowie will in seiner neuen Niederlassung von Waukegan, Wis., eine Spitzenfabrik gründen, und er erschien gestern im Schatzamt in Washington und fragte, ob er 20 englische, mit Maschinen vertraute Spitzenmacher kontraktlich hierher bringen könne. Der Schatzamtssekretär Gage erwiderte ihm, das Hierherbringen von Kontraktarbeitern sei im Allgemeinen nicht gestattet; da aber die Spitzenfabrikation hierzulande eine neue Industrie sei, so könnten seine Arbeiter unbeanstandet in's Land kommen.

Ausland.

— In Port Said, Egypten, sind amtlich zwei Todesfälle an Beulenpest gemeldet worden.

— Bei Kobe fand in Gegenwart des Mikado Muasu Hito eine japanische Flotten-Revue statt. 30 Kriegsschiffe nahmen an derselben theil.

— Frhr. Saurma von der Jeltsch, der frühere deutsche Gesandte in Washington, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, gestorben.

— Es heißt, Kaiser Wilhelm beabsichtige, den Feldmarschall Graf v. Blumenthal zu dessen 90. Geburtstag (am 30. Juli) in den Fürstenstand zu erheben.

— Das neue japanische Schlachtschiff „Asahi" ist in der Nähe von Portsmouth, England, gestrandet, während es eine Probefahrt machte. Man fürchtet, daß es erheblichen Schaden erlitten hat. Es wurde übrigens bald wieder flott gemacht.

— Die Sängerin Melba hat in Berlin durch den Impresario Wolf eine Erklärung veröffentlicht, wonach alle Berichte über ihre Absicht, sich zu verheirathen, vollständig unbegründet sind, auch der Bericht, daß sie Haddon Chambers heirathen werde.

— Kaiser Wilhelm kehrt morgen nach Berlin zurück, und Kaiser Franz Josef trifft am Freitag Morgen in Frankfurt a. O. ein, wo er von einer Anzahl hoher deutschen Beamten begrüßt werden wird, die ihn nach Berlin begleiten, wo er zwei Stunden später erwartet wird.

— Den neuesten Nachrichten aus Deutsch-Kamerun zufolge ist der Aufstand im Hinterland fast vollständig unterdrückt. Die Straf-Expedition unter Kapitän v. Besser ist jetzt mit der Säuberung der, höchst wichtigen Balistraße beschäftigt, und wird später weiter vorrücken, um die rebellischen Ekoistämme zu züchtigen.

— In Dublin, Irland, soll in gewissen Kreisen beträchtliche Unbehaglichkeit wegen der Verhaftung von Nolan, Walsh und Rowan in Canada herrschen (in Verbindung mit der kürzlichen Sprengung einer Schleuse des Welland-Kanals). Mehrere Personen sollen sich bereits unsichtbar gemacht haben.

— In ihren Artikeln über die Rede, welche der amerikanische Kriegsminister Elihu Root am letzten Freitag Abend auf dem Bankett der „Grand Monument Association" in New York hielt, und namentlich über seine Anspielung auf die Monroe-Doktrin, stellen die deutschländischen Zeitungen entschieden in Abrede, daß die Regierung beabsichtige, unabhängige Kolonien in Brasilien zu gründen.

— Neuerdings verlautet übrigens auch wieder klatschweise, daß Deutschland der dänischen Regierung die dänisch-westindischen Inseln abhandeln und ihr dafür Nord-Schleswig überlassen werde!

— Während der Vermählung der Tochter des russischen Botschafters in London, G. de Staal, mit Graf Alexis Davidow, bei welcher der Prinz von Wales und die meisten Mitglieder des diplomatischen Korps zugegen waren, fing der Schleier der Braut an einer Kerze Feuer. Der Bräutigam riß den Schleier jedoch rasch ab und erstickte die Flammen. Abgesehen von einer unbedeutenden Versengung des Haares erlitt die Braut weiter keinen Schaden.

— Wie der deutsche Reichssekretär des Innern v. Posadowsky-Wehner mittheilte, hat sich die preußische Regierung mit einem Ausgleich betreffs der Fleischbeschauvorlage einverstanden erklärt. Darnach werden Würste und Büchsenfleisch von der Ausfuhr ausgeschlossen, dagegen Pökelfleisch in Stücken über 8 Pfund zugelassen, vorausgesetzt, daß das Fleisch gründlich gepökelt ist. Falls sich die Pökelung als unzureichend herausstellt, wird das betreffende Fleisch als frisches Fleisch behandelt, das nur in ganzen Thierkörpern zugelassen werden kann.

— In einer Sitzung des französischen Kabinets erklärte der Handelsminister Millerand, die Weltausstellungs-Behörden seien in keiner Weise für den Brückeneinsturz verantwortlich, bei welchem, wie erwähnt, 9 Personen, die sich unter der (zur Zeit gesperrten) Brücke befanden, getödtet wurden. Der Premierminister Waldeck-Rousseau theilte mit, daß die Familien der Opfer nöthigenfalls Unterstützung erhalten würden. Die nationalistischen Blätter benutzen den Unfall zu Angriffen auf die Regierung. — Gestern ereignete sich übrigens noch ein Unfall. Im Festsaal brach ein Gerüst zusammen, zwei Arbeiter wurden getödtet, und ein dritter tödlich verletzt.

Lokalbericht.

Sergeant O'Connell.

Zwei der That verdächtige Burschen in Haft.

Der Raubmord, welchem Polizeisergeant Timothy O'Connell in der Sonntag-Nacht auf dem Viadukte in der 18. Str. zum Opfer gefallen, ist noch nicht auf seine Verüber zurückgeführt, doch hofft Polizei-Kapitän Wheeler, daß er diese Aufgabe vielleicht heute noch lösen wird. Von acht Personen, die in Verbindung mit dem Verbrechen festgenommen worden waren, haben sechs bereits wieder auf freien Fuß gesetzt werden müssen, darunter auch der junge James Santa, welcher anfänglich ganz besonders verdächtig erschienen war, da er barhäuptig in der Nähe des Thatortes angetroffen worden war, und bekanntlich einer der Mörder seinen Hut in den Händen O'Connells hatte zurücklassen müssen. Santa hat indessen ein gutes Alibi nachweisen können, wie auch, daß er seinen Hut im Rausche verloren hatte. — Schwere Belastungsmomente liegen aber gegen die zwei noch in Haft befindlichen Gesellen vor. Im Besitze eines derselben ist ein Revolver gefunden worden, von dessen Kammern eine leer war. Dieser Gefangene trug bei seiner Festnahme einen Hut, den er sehr wohl in irgend einem Abfallkasten gefunden haben kann. Dazu kommt, daß die Beiden einander in ihren Angaben widersprechen. Der mit dem Revolver sagt, er hätte die Waffe erst kurz vor seiner Verhaftung von seinem Begleiter erhalten. Der Andere bestreitet das und erklärt, er wisse von dem Revolver nichts. — Die Namen seiner Gefangenen will Kapitän Wheeler vorläufig noch geheim halten.

Auf der Straße vom Tode ereilt.

Vor dem Gebäude Nr. 701 W. 59. Str. wurde gestern Nachmittag ein unbekannter Mann als Leiche aufgefunden. Derselbe war muthmaßlich von einem Herzschlag befallen worden. Aus Papieren, die sich im Besitz des Mannes befanden, glaubt die Polizei annehmen zu dürfen, daß er Frank K. Horner hieß und erst vor Kurzem aus Wilkinsburg, Pa., zugereist war. Die Leiche ist in dem Bestattungsgeschäft Nr. 5438 Halsted Str. aufgebahrt worden.

Unter dem Bürgersteig vor dem Gebäude Nr. 1114 Ost 51. Str. wurde gestern die schon in Verwesung übergegangene Leiche eines gewissen Henry McArdle aufgefunden, welcher daselbst muthmaßlich schon vor etwa zehn Tagen vom Tode ereilt worden war. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5050 State Str. übergeführt. McArdle soll, wie behauptet wird, dem Trunke stark ergeben gewesen sein. Muthmaßlich hat er im Rausche unter dem Bürgersteig übernachten wollen und ist dabei von einem Gehirnschlag getroffen worden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Hestemann, Wm., 60 J., 15 Fulton Str., Pullman.
Hancrok, Franziska, 50 J., 409 N. Hermitage Ave.
Hobt, Ferdinand, 64 J., 2528 Emerald Ave.
Krah, August, 33 J., 359 W. Erie Str.
Liebeck, Margaret, 60 J., 412 W. Ohio Str.
Levy, Jacob, 80 J., 150 Evergreen Ave.
Mark, William, 68 J., 531 W. 13. Str.
Mathisen, John H., 56 J., 43 W. Huron Str.
Ortmeyer, Marie, 77 J., 215 Belden Ave.
Prill, Marie, 39 J., 1155 N. Maplewood Ave.
Reichert, Julia, 42 J., 773 Clybourn Ave.
Roberts, Alden, 58 J., 41 Sholto Str.
Schaffer, Augusta F. E., 81 J., 422 Newport Ave.
Segerstedt, George A., 28 J., 1635 Fletcher Str.
Scheunemann, Robert, 8 J., 6941 Center Ave.
Simonson, Andra, 77 J., 436 W. Huron Str.
Schuerll, Mary, 63 J., 1929 Wabash Ave.
Tannoth, Donanica, 63 J., 152 Ewing Str.
Thomas, William, 38 J., 2729 Dearborn Str.
Winter, Michael H., 64 J., 22 Cedar Str.
Weichbrodt, George, 5 J., 740 14. Pl.
Wolff, Augusta, 54 J., 3839 LaSalle Str.
Wicke, Louis H., 39 J., 154 S. Clark Str.
Allbruk, Louis, 28 J., 13 S. Water Str.
Botske, Fred., 32 J., 1582 N. Troy Str.
Camp, Mabel J., 25 J., 3620 Forest Ave.
Dommeyer, George, 30 J., U.S. Marine-Hospital.
Devkelmeyer, Barbara, 65 J., 324 48. Pl.
Damin, Henry, 38 J., 171 S. Halsted Str.
Drankahahn, Julius, 36 J., County-Irrenanstalt.
Graff, Wilhelmine, 80 J., 9729 Escanaba Ave.
Goldberg, Rose, 39 J., 474 S. Morgan Str.
Grollmann, Leah, 63 J., 495 S. Marshfield Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Bilstein, 2stöck. Brick-Store und Flat, 1772 California Ave., $2000.
George Benzman, 1stöck. Frame-Cottage, 2902 S. 42. Ave., $1500.
Vaclav Miraz, 1stöck.-Brick-Anbau, 1061 S. California Ave., $2500.
Chicago Safety Deposit Company, 4stöck. Brick-Bank-Gebäude, 148—154 Ost Monroe Str., $200,000.
Inez Gray, 2stöck. Brick-Residenz, 176 Custom House Pl., $3000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Katherine P. gegen Frank W. Graham, wegen Verlassung; Helene gegen William J. Marwick, wegen Verlassung; Gordon H. gegen Hattie E. Somers, wegen Verlassung; Sophie gegen Abraham Cooper, wegen grausamer Behandlung; Delia gegen Frank E. Allen, wegen grausamer Behandlung; Hattie gegen Benjamin Thorpe, wegen Verlassung; Bessie gegen Robert Beatty, wegen Verlassung.

Marktbericht.

Chicago, den 30. April 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.50—$5.70 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.00—$4.75; Mastschwein $5.25—$5.57½; Schafe $4.50—$5.60.

Molkerei-Produkte — Butter: Kochbutter 12—15c; Dairy 14—16c; Creamery 15½—18c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 11—12½c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7½—9c das Pfd.; Hühner 8½—9½c; Enten 9—9½c; Gänse $4.00—$4.50 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—12c das Pfd.; Hühner 9½—10c das Pfd.; Enten 11—11½c das Pfd.; Tauben, zahme, 75c—$2.00 das Dutzend. — Eier, 10½—11½c das Dtzd. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.00—$4.50 per Faß; Bananen 90c—$2.25 per Gehänge; Zitronen $2.00—$3.50 per Kiste; Apfelsinen $2.25—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 25c—35c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neu, $3.50—$5.50 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 60—75c per Bushel; Bohnen $2.00—$2.25; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste; Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 40—50c per Kiste; Salat 50—60c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, $3.00 per Brl.; Tomatoes $3.00—$4.00 per Kiste; Radieschen 40—60c per Dutzend Bündchen; Erdbeeren 20—30c per Quart; Gurken 50c—$1.10 per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 68½—69c; Nr. 3, rother, 67—68c; Nr. 2, harter, 63½—62½c; Nr. 3, harter, 62½—63½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 66½—68c; Nr. 2, harter, 64—65c; Nr. 3, 64—64½c; — Mais, Nr. 2, 38½—40½c. — Hafer, Nr. 2, 25—27½c. — Gerste, 36—44. — Roggen, 53½—54c. — Heu: $5.00—$14.00 per Tonne. — Roggenstroh: $6.00—$8.00.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wayne Ave., 94 F. nördl. von Rosemont Ave., 50×120½, R. G. Giesler an Henry A. Pope, $2000.
Lincoln Str., Nordwestecke Sunnyside Ave., 92×125½, J. Van Allen an Henry A. Gray, $1.
Christiania Ave., Nordwestecke Byron Str., 48×124, F. A. Helmer an Hattie B. Wright, $1000.
Hamilton Ave., 141 F. südl. von Addison Str., 26×123, F. Macek an R. E. Moore, $1600.
Ashland Ave. 50 F. nördl. von Oakdale Ave., 25×125 F. Knopp an J. Cesari u. A., $1500.
Cortez Str., Südwestecke Lawndale Ave., 299×601, Fred M. Blount an H. E. Groß, $7500.
Greenwich Str., 200 F. westl. von Hoyne Ave., 24×100, E. M. Grosser an Hans P. Hansen, $1500.
N. 48. Ave., 71 F. südl. von Augusta Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, George F. Morse an Flora A. Tansey, $3600.
Le Moyne Str., 215 F. westl. von Spaulding Ave., 24×124, M. F. Vanartsdalen u. A. durch M. in C. an L. W. Winchester, $3600.
Fulton Str., 132 F. östl. von S. 51. Ave., 26×180, J. P. Linard an die Citizens' Bank, Reedsburg, Wis., $6000.
Carroll Ave., 76 F. östl. von N. 44. Ave., 25×100, C. Jacobi u. A. durch M. in C. an Henry H. Porter, $1200.
Madison Str., 120 F. östl. von Hoyne Ave., 30×121, Nachlaß von Clara E. Follansbee an George R. Nichols, $8000.
Harrison Str., Nordostecke Hermitage Ave., 22×100, W. G. Boller u. A. durch M. in C. an Mary A. Taylor, $3533.
Marshfield Ave., Nordwestecke Taylor Str., 25×125, Nachlaß von Leah Williams an Edward G. Uihlein, $5850.
Morgan Str., 150 F. nördl. von Gurley Str., 25×102, M. M. Smith an Louis Keriatkowski, $3000.
Milwaukee Ave., 131 F. südöstl. von Grand Ave., 25 F. bis Grand Ave., Lloyd J. Smith u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von Maria Cary, $5871.
Canal Str., Nordostecke 12. Pl., 50×110, Salome Orth an Frank R. Stenson, $14,500.
Barber Str., 235 F. westl. von Jefferson Str., 25×73, K. Gaertig u. A. an Mary Raszinsky, $2050.
Ridgeway Ave., 313 F. nördl. von 27. Str., 24×124, Leo A. Loeb an John Karman, $2650.
Loomis Str., 166 F. südl. von Archer Ave., 25×120, T. Piper an Michael J. Stapleton, $1250.
Armour Ave., 120 F. südl. von 26. Pl., 30×97, E. L. Brown an die Standard Varnish Works, $3750.
Grundstück 4317 Berkeley Ave., 16×126, Henry A. Pope an Emma L. Giesler, $7500.
Garfield Boul., 112½ F. östl. von Peoria Str., 37½×124½, M. J. Dougherty an Patrick J. Harmon, $14,000.
Dasselbe Grundstück, Patrick J. Harmon an Theresa Doherty, $14,000.
Throop Str., 261 F. nördl. von 51. Str., 25×124½, C. H. Geist an P. Mayer, $1250.
Union Ave., 224 F. südl. von 51. Str., 25×125, C. Weil an M. Epker, $1300.
61. Str., 48 F. westl. von Carpenter Str., 24×125, H. P. Hanson an Eliz. M. Grosser, $4000.
Center Ave., 340 F. nördl. von 63. Str., 100×131½, Geo. F. Link an Jno. J. Brooks, $1.
57. Str., 130 F. östl. von Butler Str., 30×120, T. P. Douglas an Arnold Stubblefield, $3500.
[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Der echte Dr. Sanden Elektrische Gürtel auf Probe für 30 Tage!

Dreißig Jahre lang habe ich Leidende in allen Welttheilen erfolgreich behandelt. Das Studium und die richtige Anwendung elektro-galvanischer Heilapparate ist meine Lebensaufgabe. Mein Gürtel wird jetzt allgemein benützt zur Heilung von:

Nervenschwäche, schwachem Rücken, Lenden- und Hüftenweh, Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Magenleiden, u. s. w.

Ueber 100,000 schwache Männer haben ihre normale Kraft wiedererhalten durch Anwendung des einzig natürlichen Heilmittels — Elektrizität. Ich kann dem System das fehlende und verlorene Element ersetzen durch den

Dr. Sanden's elektrischen Gürtel

mit den neuesten Verbesserungen, kein Brennen oder Blasenziehen.

Ich offerire $5,000 für irgend einen Gürtel, der dem meinigen gleichkommt.

Warnung. Der wirklich echte Dr. Sanden Gürtel ist nur in meinen Geschäften zu haben. Alle andern sind veraltet oder Nachahmungen. Vermittelst des Suspensoriums heilt dieser Gürtel alle Schwächen, welche von Jugendsünden oder Ausschweifungen herrühren. Keine Medizinen, kein Unterbrechen der Arbeit, der Gürtel heilt allein während des Schlafes.

Mein reich illustrirtes Buch wird Jedermann auf Verlangen frei und versiegelt zugesandt.

Dr. M. W. SANDEN, 183—185 S. Clark Str., CHICAGO.

Office-Stunden: von 9 bis 6. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Am Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

Heiraths-Lizenzen.

John Henry Jones, Annie Smith, 23, 21.
Alfred R. Towner, Rose Bigelow, 27, 26.
Christian Jansen, Alfreda Nelson, 37, 34.
Samuel Chester, Mamie D. French, 23, 21.
Charles W. Wilkenson, Anna G. Able, 29, 29.
Garret Yonker, Katie Vanderval, 24, 23.
Charles G. Roehn, Mamie Mattson, 43, 31.
Charles F. Moore, Aly H. Stephans, 34, 23.
Edward R. Carnell, Blanche Beecham, 25, 21.
Samuel E. Samuels, Sadie Brousky, 25, 22.
Emil A. Reiffeldt, Anna M. Olson, 30, 26.
Gustaf Forsman, Selma Wilson, 23, 18.
Michael Sander, Wladyslawa Depczynska, 47, 25.
Watson Evans, Katie Roach, 21, 18.
Dellen Frymise, Emma Frust, 23, 18.
Frank C. Gaebler, Margaret Keegan, 38, 37.
Frank W. Donovan, Julia Sullivan, 31, 24.
Walter G. Naghton, Lena Fisher, 24, 20.
Albert L. Brown, Zepha L. Richards, 28, 23.
Wajticey Kapola, Katesczyna Roteinka, 26, 22.
Daniel J. Schaublin, Adeline Prairie, 28, 21.
John Reinel, Emma Block, 25, 24.
Andrew A. Wetter, Alma Nelson, 32, 22.
Alex Resch, Cecilia M. Young, 25, 22.
Walter Lersfsa, Annie Van der Wounde, 22, 22.
Addy E. Schugler, Helen M. Hallis, 28, 25.
Joseph Burke, Kate Lyndi, 22, 21.
Arthur Button, Rose Chuley, 21, 24.
Albert R. Kasten, Jennie L. Irwin, 39, 50.
John D. Mulvihill, Charlotte Reitz, 37, 20.
John Behm, Nellie Collins, 31, 29.
Arthur T. Bellman, Katherine G. Riordan, 27, 19.
William F. Galtz, Annie S. Hulin, 28, 22.
James O'Rourke, Julia Thornton, 21, 18.
William Pitel, Lena Gallty, 30, 19.
Louis A. Gould, Lillian A. Chambers, 42, 26.
Louis W. Rensch, Estella M. Blood, 27, 18.
Humphrey Gibson, Elizabeth Richter, 30, 22.
Stanislaf Koziol, Zofie Bodziock, 24, 22.
John H. Reshe, Alvina M. Barthel, 25, 25.
John T. Culver, Stella W. Schlanbusch, 29, 25.
Rudolph Schering, Minnie Heberlanz, 29, 25.
Charles M. Martin, Lydia Corbett, 28, 23.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost"

verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

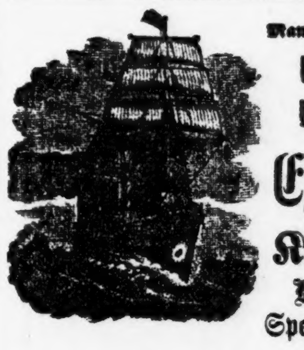
Finanzielles.

State Bank of Chicago.
Chamber of Commerce Building, S. W. Corner LaSalle and Washington Streets.
Baar-Kapital eine Million Dollars.

Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.

Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren. 20jan,sa,bis8m

Man beachte: K. W. Kempf, 84 La Salle Str.



Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LASALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. didofa,bw

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8ag,didofa,*
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu niedrigsten Zinsen auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Reelle und prompte Bedienung.
KOESTER & ZANDER, 69 DEARBORN ST. 1ma,didofa*

Der echte Underberg-Boonekamp
wird allen Magenleidenden empfohlen.
Ueber 50 Jahre nach allen Welttheilen versandt vom Fabrikanten
H. Underberg-Albrecht, RHEINBERG am Rhein.
Man verlange ausdrücklich „Underberg-Boonekamp". 24ap,didofa*

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

KINSLEY'S, 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner $1. Cafe, 2. Floor.
Jeden Abend von 5:30 bis 8 Uhr: Musik. Sonntags: Ungarisches Orchester. didso*
Hands Orchester Abends nach 6 im Deutschen Restaurant.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

J. S. Lowitz
185 S. CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams, (früher No. 99, gegenüber dem Court-House).
Schiffs-Karten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 1. Mai: „Saale", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 2. Mai: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 3. Mai: „La Bretagne" . . . nach Havre
Donnerstag, 3. Mai: „Fürst Bismarck", Expreß nach Hamburg.
Samstag, 5. Mai: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Dienstag, 8. Mai: „Kaiser Wilhelm der Große", Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 9. Mai: „Friesland" . . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 10. Mai: „Friedrich der Große", nach Bremen
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und ...Rechts-Bureau...
J. S. LOWITZ
185 S. CLARK STR.
zwischen Monroe und Adams, früher No. 99, gegenüber dem Court-House.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abs. Sonntags 9—12 Uhr

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über
20,600 Erbschaften
regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. ddsa.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 681, Ex

Schiffskarten.
$25.00 nach / $28.00 von — Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen 2c. 2c.
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
A. BOENERT, 167 E. Washington St.
23ap 1mt

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. 1jddsl1
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater, Zweiter Stock.
Kredit.
Die beste Gelegenheit.
Große Auswahl von passenden Herren- u. Knaben-Anzügen (fertig oder nach Maß), gerade so billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur ein Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str.
Zweiter Floor. mz13didofabm
Abends offen bis 8 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Verkaufsstellen
—der—
„Abendpost“
—und der—
„Sonntagpost“
außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights, Ill., Wm. Ahlers.
Auburn Park, Ill., Edw. Steinhauser.
Aurora, Ill., W. Wolf; W. Abens; F. Koester.
Austin, Ill., A. J. Frase, Don Rolado.
Barrington, Ill., Amis.
Bartlett, Ill., Bruno Hesse.
Batavia, Ill., Thompson & Shaw.
Beecher, Ill., Wm. J. Hinze.
Bensenville, Ill., Gustav Ernsteng.
Beverley Hills, Ill., Ed. Rickert.
Blue Island, Ill., Willy Eidam; R. Stafford.
Bowmanville, Ill., W. Bussell.
Bremen, Ind., W. Helmlinger.
Brookline, Ill., H. Geserick.
Burnside Crossing, Ill., Mrs. C. A. Beedon.
Caro, Mich., W. Moore.
Carpentersville, Ill., W. Kagel.
Cheltenham, Ill., J. J. Todhunter; Mrs. Meyer.
Chicago Heights, Ill., F. J. Schlitz.
Chicago Ridge, Ill., D. Finkelstein.
Cloverdale, Ill., Chas. Tedrahn.
Clyde, Ill., R. A. Smith.
Colehour, Ill., Meisch; J. Peterson; F. R. Mueller.
Columbia Heights, Ill., Albert Saiter.
Cragin, Ill., A. Knajwska, L. Larson.
Crawford, Ill., Jos. Kaupert.
Crete, Ill., Ed. King, H. Schweer.
Crown Point, Ind., Clyde Fowler.
Crystal Lake, Ill., E. Colby.
Cuyler, Ill., A. Taffenville; H. Freeman; A. Anderson.
Dauphin Park, Ill., J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia., W. Gerke.
Deerfield, Ill., Le Clear.
Desplaines, Ill., Wm. Gaede.
Downers Grove, Ill., M. E. Stanger.
Dundee, Ill., Wm. Rover.
Dyer, Ind., Rick. Austgen.
East Chicago, Ind., W. E. Fife.
Edgewater, Ill., Gilbert Gosjhorn.
Elgin, Ill., Wm. Schmuhl; F. Holz; W. Muckenheim.
Elmhurst, Ill., Julius Malon.
Elsdon, Ill., Wm. Sieloff.
Englewood, Ill., Garden & Hill.
South Englewood, Ill., Emil Mezek.
Evanston, Ill., Evanston News, W. Boelke, M. Jasper.
N. Evanston, Ill., Alfred Johnson.
South Evanston, Ill., Harry Haile; Peter Knepper.
Fernwood, Ill., Leslie Wiswell.
Ft. Wayne, Ind.
Glencoe, Ill., R. H. Chatman.
Glen Ellyn, Ill., Wm. Luedecke.
Glenview, Ill., Geo. Appleyard.
Grand Crossing, Ill., A. Cain; P. Cassidy; Wm. Eastmann.
Grant Park, Ill., F. Prüß.
Grayland, Ill., Henry Gries.
Großdale, Ill., Herm. Nelson.
Hammond, Ind., Geo. M. Brussell; F. Hoeppner.
Hanson Park, Ill., Jos. Widera.
Harlem, Ill., A. Schreier.
Harvard, Ill., Wm. Conrad.
Harvey, Ill., Jos. M. Ellis.
West Harvey, Ill., H. C. Wolf.
Hawthorne, Ill., Wm. & Jno Stoffel.
Hegewisch, Ill., A. C. Klucker; H. Knippel.
Hermosa, Ill., H. Meßmann; R. Natke; W. Johnson.
Highland Park, Ill., E. Roemle; Jno. Hartroust.
Hinsdale, Ill., E. B. Dorstewitz; H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind., Wm. Maybaum
Homewood, Ill., Hermann Meyer.
Hyde Park, Ill., J. H. Newman; Marritt Hall.
Hyde Park Station, Hyde Park News Co.
Irving Park, Ill., J. Groeßel; W. H. Blackmann; Wm. Haag.
Itaska, Ill., H. Ahlenstorf.
Jefferson, Ill., Irvin Bernard.
Kankakee, Ill., S. F. Watermann.
Kenosha, Wis., Simon Krebs; W. H. Robinson.
Kensington, Ill., Fritz Hagel; Phil. Euch.
La Grange (Fifth Ave.), Ill., W. B. Harter & Co.
La Grange, Ill. (Stone Ave.), E. Montgomery.
Lansing, Ill., F. Trinosky.
La Porte, Ind., J. Zerlang; A. Brust.
La Salle, Ill., A. Klinkers.
Lawndale, Ill., F. Wilson.
Lemont, Ill., Alex. Nowak; A. Oestry.
Lisle, Ill., F. Schultz.
Lombard, Ill., E. Grenwald.
Matteson, Ill., Eddie Schroeder.
Mayfair, Ill., D. Boß.
Maywood, Ill., L. W. King.
McHenry, Ill., Carl Buß.
Melrose Park, Ill., Jas. Giles; Martens Bros.
Mendota, Ill., Geo. C. Schuetz.
Michigan City, Ind., E. Schmelter.
Mokena, Ill., H. Leonhardt.
Monee, Ill., A. Alberts.
Morgan Park, Ill., G. Westphal; G. Simpson.
Morton Grove, Ill., John A. Knottnerus.
Mt. Prospect, Ill., Jno Moehling.
Naperville, Ill., Aug. German.
Norwood Park, Ill., Chas. Eichert.
Oak Park, Ill., F. Tesnow; Herm. Winter.
Ontarioville, Ill., Louis Knief.
Oregon, Ill., J. J. Gautz.
Pacific Junction, Ill., L. Schmidt.
Palatine, Ill., W. A. Mundhenk.
Park Manor, Ill., B. G. Secord.
Park Ridge, Ill., J. Tarnow.
Park Side, Ill., H. Geserick.
Peru, Ill., Jos. Klamper.
Plano, Ill., Smith Bros.
Pullman, Ill., Paul E. Hermes.
Purington, Ill., W. Revoir.
Racine, Wis., Henry Koch.
Racine Jct., Wis., E. Balzer.
Ravenswood, Ill., Farnsworth; Harrison; Barker; Jno. Bussell.
Ridgeland, Ill., J. H. Wells.
Riverdale, Ill., Louis Mahnke.
Riverside, Lyons, Ill., Henry Frank.
River View, Ill., Willie Stolle.
Rogers Park, Ill., W. G. Baker; Jno Mach.
Rondout, Ill., E. J. Heuer.
Rosehill, Ill., J. Fischbach, Jos. Paschowsky.
Roselle, Ill., J. E. Bagge.
Schermerville, Ind., D. A. Beaver.
Schererville, Ill., Weis & Rietman.
South Bend, Ind., J. Rothballer.
South Chicago, Ill., F. Keyser, Robert Schwartz; Fritz Tietje, C. P. Madsen, R. Schlosser, Hays, Pottschinsky.
Streator, Ill., H. Beuner.
Summerdale, Ill., Wilfred Bussell.
Thornton, Ill., J. Marwell.
Tinley Park, Ill., Henry M. Thoeming.
Turner Park, Ill., Otto Senf.
Valparaiso, Ind., Geo. Jungjohann.
Wanatah, Ind., A. Kapelski.
Washington Heights, Ill., Walter Forsyth; H. J. Wittcop.
Warrenton, Ill., Gloß.
Waukegan, Ill., M. McManaman.
West Chicago, Ill., J. C. Reltnor.
West 40. Str. Junction, E. Behrenbruch.
West 40 Str. Station, E. Y. Horder.
West 48. Ave. Station, H. Rulau.
Western Springs, Ill., W. L. McKirahan; J. M. Keil.
Wheaton, Ill., Wheaton News Co.
Whiting, Ind., R. F. Denham.
Wilmette, Ill., M. Keil.
Winfield, Ill., S. M. Higgins.
Winnetka, Ill., Wm. Anderson.
Woodlawn, Ill., H. Geserick; G. C. Helmes; C. E. Scott.
Woodstock, Ill., J. H. Foreman.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Miß Hobbs“.
Studebakers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„Arizona“.
McVickers.—„Prince Otto“.
Lyric.—„Too Much Money“.
Great Northern.—„Why Smith left Home.“
Dearborn.—„What Happened to Jones.“
Criterion.—„Remember the Maine“.
„Rienzi“.—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Mommsen gegen Max Müller.

Die „Deutsche Revue“ veröffentlicht eine Antwort des großen deutschen Historikers, Prof. Mommsens, auf den in derselben Zeitschrift erschienenen Artikel des Oxforder Professors Müller: „Ueber die Rechtsfrage zwischen England und der Transvaal-Republik“, aus der wir folgende Aeußerungen hervorheben:

Der Transvaalkrieg gehört wie zu den seltsamsten, so auch zu den unseligsten, die die Geschichte kennt. Der alte, starre, religiös-politische Fanatismus ringt in diesem vergessenen und verlorenen Splitter der republikanischen Kap-Holländer mit der modernen, von nicht minder fanatischem Weltausbeutungsdrange getragenen Zivilisation. Wie immer in den politisch-militärischen Vorgängen sich Licht und Schatten vertheilt, so stehen hier zwei Weltanschauungen miteinander im Kampfe, die Schlacht wird geschlagen sozusagen zwischen dem sechszehnten und dem zwanzigsten Jahrhundert. Bei der Tragik dieses Konflikts versteht man nicht recht die Leichtherzigkeit der Müllerschen Ausführungen.... Von den Schwierigkeiten, die der vorherrschenden Nation ihr nicht angehörige Gebiete bereiten, wissen auch wir zu reden; dergleichen Zustände verleiten beinahe unvermeidlich bald zu schwächlicher Nachgiebigkeit, bald zu tyrannischer Unbill. Es wäre mehr als vermessen, entscheiden zu wollen, wie weit hier Uebergriff der Schutzmacht oder Eigensinn des Kleinstaates eingewirkt haben; an Ausschreitungen nach beiden Seiten hat es sicher nicht gefehlt. Was uns Deutsche anbetrifft, so hat man sich bei uns mit diesen Vorgängen wenig beschäftigt, und so weit meine Erinnerung reicht, haben dieselben auf die Beziehungen der beiden Nationen nicht eingewirkt. England muß sich mit seinen Kelten und Franzosen und Holländern und Indiern und Egyptern abfinden, wie wir mit unseren Polen und Dänen; es sind das schwerwiegende innere Fragen, aber die Ausländer haben sich nicht darein zu mischen, und wir haben in dem vorliegenden Fall es nie gethan.

Aber da erschienen Cecil Rhodes, Jameson, Chamberlain auf der Bildfläche. Wenn auch die Herrschaft über andersartige Völkerschaften kein reinliches Geschäft ist, und dabei nicht Alles gehen kann, wie es gehen sollte, so ist darum auf diesem Gebiete keineswegs Alles erlaubt. Es gibt Vorgänge, welche das Sittlichkeitsgefühl der gesammten zivilisirten Welt empören, und bei denen das höchste Tribunal der Welt: die öffentliche Meinung der Ehrenmänner aller Nationen, zu Gericht sitzt und verurtheilt. Dies Tribunal hat keine Exekutive, und man mag dessen Aeußerung insofern als Gefühlspolitik bezeichnen; aber nicht das Mitleid bestimmt seinen Spruch, sondern das Rechtsgefühl. Leider haben wir in den letzten Jahren mehrere derartige Vorgänge erleben müssen; es gibt verschiedene Namen von Personen und von Stämmen, die man nicht aussprechen kann, ohne sich des Jahrhunderts zu schämen, in welchem wir leben. Eben für uns, die wir wissen, was England der Welt bedeutet, und was insbesondere wir Deutsche ihm verdankt haben und verdanken, welchen die zur Zeit bei uns kolportirte Britenfresserei ebenso albern erscheint wie verächtlich, für uns ist es hart, daß unter diesen Namen jetzt auch englische sind. Wenn Max Müller fragt, seit wann die Deutschen schreien, so antworten wir mit dem Namen Jameson, der unbedeutenden Puppe, welche für Englands bösen Geist den Namen hergibt.

Das Schicksal der Boeren erscheint uns Deutschen als besiegelt, und wir sind es ja gewohnt, dem Unheil zusehen zu müssen, ohne helfen zu können. Wir begreifen vollständig, daß das englische Volk wünscht und wünschen muß, das englische Element in seinen Kolonien zu stärken, und daß es ein derartiges Ergebniß aus dem südafrikanischen Kriege erhofft. Wir sind auch nicht der Meinung, daß dadurch unsere eigenen Interessen irgendwie verletzt oder gefährdet werden; die verständigen Deutschen wenigstens erkennen es vollkommen an, daß Englands Größe und Englands Macht, mögen noch so viele Engländer Deutschland und Deutsche travestiren und insultiren, auch für Deutschlands Weltstellung eine Lebensfrage ist. Aber wir bleiben der Meinung, daß Jameson ein Verbrecher niederen Ranges war, und daß seine höhergestellten Mitschuldigen straflos und einflußreich geblieben sind. Aus Verbrechen Gewinn zu ziehen dann, wenn dieser Gewinn nicht der eigenen Person, sondern dem Staat erwächst, versagen sich wenige, vielleicht nur quixotische Köpfe. Zahllose Engländer, die vor dem Antheil an der That selbst geschaudert haben würden, betrachten den Krieg und den Kriegsgewinn als Glücksfall für England. Ob sie recht haben? Ob die holländischen Südafrikaner, wenn sie in engere Beziehung zu dem Hauptland gebracht, die Segnungen der modernen Zivilisation dankerfüllt empfangen oder die Wege der Irländer einschlagen werden, wer will es vorhersagen? Aber was auch die Zukunft bringe, eines ist für die Gegenwart und für die Zukunft gewiß: in der ruhmvollen englischen Geschichte wird ein neues Blatt aufgeschlagen, die Verrichtung des Henkerdienstes an den verspäteten Gesinnungsgenossen Wilhelm Tells.

—Das Schneidersöhnchen.— Onkel: „Einmal sah ich auf dem Meere auch eine Wasserhose.“ — Schneidersöhnchen: „War sie elegant?“

Lokalbericht.

Verschärfte Geschäftsregeln.

Die Produktenbörse hat gestern den ganzen Tag lang über die in Vorschlag gebrachten Verschärfungen ihrer Geschäftsregeln debattirt und abgestimmt. Die weitaus meisten Abänderungs-Vorschläge sind zur Annahme gelangt, darunter auch der, welcher es Mitgliedern bei Strafe der Ausstoßung verbietet, bloße Wetten auf Preisschwankungen abzuschließen, statt wirklich Getreide zu kaufen und zu verkaufen. Einer der angenommenen Verfassungszusätze bestimmt, daß zur Mitgliedschaft in der Börse nur „männliche Personen“ berechtigt sein sollen.

* Am nächsten Freitage, den 4. Mai, werden die hiesigen dänischen Vereine in der Central-Musikhalle zu Ehren des seit einer Woche in Chicago weilenden dänischen Dichters H. Drachmann ein Konzert veranstalten. Bei demselben werden die Vereine „Bjorghem“, „Harmonien“ und „Heimdal“, sowie die Organistin Frl. Ingeborg Lorenson und die norwegische Sängerin Frl. Bokken Lassen mitwirken.

Ein Volksfest deutscher Krieger.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago, welcher im letzten Sommer sein fünfundzwanzigstes Wiegenfest feierte, wird am 22. Juli in Hördt's Grove, Ecke Western, Belmont und Clybourn Ave., sein diesjähriges großes Volksfest abhalten. Das Festkomite, aus erfahrenen und tüchtigen Arrangeuren bestehend, ist bereits fleißig an der Arbeit, um etwas Großartiges in's Werk zu setzen. Das vollständige Programm wird erst später bekannt gemacht, doch kann jetzt schon verrathen werden, daß ein Ausmarsch stattfinden wird, bei welchem die, vom deutschen Kaiser, Wilhelm II., dem „Zentral-Verband Deutscher Militärvereine von Chicago und Umgegend“ verliehene Fahne, die einzige ihrer Art in den Ver. Staaten, vorausgetragen werden wird. Die Fahne wurde im letzten Herbst vom deutschen Botschafter in Washington, Hrn. Dr. v. Holleben, dem Zentralverbande überreicht; da sie eine „Wanderfahne“ ist, wurde sie dem Deutschen Kriegerverein von Chicago, als dem ältesten Vereine, zuerst zur Führung überwiesen. Es wird dies das erste Mal sein, daß diese Fahne, enthüllt, durch die Straßen der Stadt getragen wird. Ebenfalls wird die, vor langen Jahren dem Deutschen Kriegerverein vom alten Kaiser Wilhelm geschenkte Fahne an der Spitze der Parade geführt werden. Die Marschroute ist noch nicht festgesetzt, doch wird sie nicht zu ausgedehnt sein, und die meisten Militärvereine, sowie verschiedene Gesangs- und landsmannschaftliche Vereine haben bereits ihre Betheiligung zugesagt. Da der Deutsche Kriegerverein als Veranstalter fröhlicher und gediegener Festlichkeiten bekannt ist, sollte sich Niemand die Gelegenheit entgehen lassen, das Fest zu besuchen und sich mit alten deutschen Soldaten in echt deutscher Weise wieder einmal zu vergnügen. Deshalb: Am 22. Juli auf zum Volksfest des Deutschen Kriegervereins!

Beamtenwahl.

In der gestern Abend vom Zentral-Komite der Vereinigten Schweizer-Vereine abgehaltenen Generalversammlung sind die folgenden Herren in den Vorstand gewählt worden: August, Benz, Präsident; Louis Vogelsanger, Vize-Präsident; Christ. Scheuner, Sekretär; Sebastian Ithem, Schatzmeister und Louis Brugger, Archivar.

Leset die „Sonntagpost“.

* Vor Gram gestorben scheint Michael Sullivan zu sein, der vor zehn Tagen vom Kapitän der Feuerwehr zum „Gemeinen“ degradirt worden war. Sullivan nahm sich seine Maßregelung sehr zu Herzen. Am Donnerstag wurde er bettlägerig und am Freitag Abend that er seinen letzten Athemzug. Er wohnte Nr. 2005 W. Adams Str. Mitglied der Feuerwehr war er seit achtzehn Jahren gewesen.

Nome City, Alaska,
ist achtundzwanzighundert Meilen von Seattle über den Ozean gelegen. Es wird behauptet, daß sie die reichsten bis jetzt entdeckten Goldfelder besitzt. Der erste Dampfer verläßt Seattle am oder ungefähr am 10. Mai 1900. Wegen voller Einzelheiten, Karten etc. schreibt an Geo. H. Heafford, General-Passagier-Agent, Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, Chicago, Ill. bifr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verkäufer, um Waaren auf Abbezahlung vom Wagen zu verkaufen. Wir verkaufen Alles billiger als irgend ein anderes Kreditgeschäft in Chicago. Referenzen. 6860 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge; muß gut an Rolls schaffen können. Ph. Henricis Cafe, 108—110 Randolph Str.

Verlangt: Rug-Weber und Junge, zu lernen. 581 West 15. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. 359 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, einer der in Bäckerei gearbeitet hat, wird vorgezogen. 145 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 156 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes — Tagarbeit. 396 W. Division Str.

Verlangt: Schuhmacher zum Aushelfen. 108 Fremont Str., nahe Center Str.

Verlangt: Porter, der Pferd pflegen und besorgen kann. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiger Holz-Finisher. 792 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Selfständiger Maschinist 792 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter. 25c die Stunde. 5332 Carpenter Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 60 N. State Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Brot und Biscuits. 730 Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. Gute Referenzen. F. Labahn, 586 Sedgwick Str.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. Lohn $12. Tagarbeit. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Weber und Brussel Schneider. — 795 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Painter und Paperhanger. 1788 North Oakley Ave.

Verlangt: Blumen-Peddler. Ecke Perry und Fletcher Str.

Verlangt: Porter und Lunchmann. Saloon, 276 Ost Madison Str.

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Hausarbeit. Flatgebäude. Nachzufragen bei J. Geßler, 281 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Bushelman. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Stern Clothing Co., 276 North Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 855 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes. Stetiger Platz. Guter Lohn. A. Kuechel, 195 Madison Str., Harlem, Oak Park P. O.

Verlangt: Painter und Hartholz-Finisher. 435 Thomas Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 493 Fifth Ave.

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen. 227 W. North Ave. modi

Verlangt: Bartender, der sein Geschäft versteht. — Referenzen verlangt. 3200 State Str. mdmi

Verlangt: Gute Haus-Painter und Calciminer. — 933 N. Fairfield Ave. modi

Verlangt: Painter, Calciminer und Grainer. — Kruegers Paintstore, 5200 Justine Ave. mdi

Verlangt: Deutscher Koch für eine Restauration ersten Ranges. Adr. H. 239 Abendpost.

Verlangt: Zwei Männer für Farmarbeit. Müssen melken können. Nachzufragen 174 West Randolph Str. jasomodi

Verlangt: Ein Abbügler an besseren Hosen, sofort zu melden. 115 Fisk Str., im Store, Westseite. 27ap,1w&son

Verlangt: Agent für Weinverkauf. Gute Kommission. 292 E. North Ave. mdmi

Verlangt: Ein Stuhlmacher. Theo. A. Kochs Co., Erie und Wells Str. mdmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Bartender, reinlich und ehrlich, muß gute Referenzen haben und sein Geschäft verstehen. Bondy, N. W.-Ecke Franklin und Van Buren.

Verlangt: Painter; stetige Arbeit. Nachzufragen 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 1698 W. 12. Str., nahe Douglas-Park.

Verlangt: Ein Geschirrwascher, der etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn. 3626 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Ein Mann, der Erfahrung im Saloon-Geschäft hat. 191 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein Mann in mittlerem Alter um ein Pferd zu besorgen und allgemeine Arbeit verrichten; ein gutes Heim; verlangter Lohn anzugeben. — Antwortet: R 664, Abendpost.

Verlangt: Mann im Stall zu schaffen und Pferde besorgen. Nachzufragen 1488 Milwaukee Ave., Apotheke.

Verlangt: Guter Butcher zum Shoptenden und Wurstmachen. 178 28. Place.

Verlangt: Ein reinlicher junger Mann als Porter im Saloon. Muß etwas vom Bartenden verstehen und gut empfohlen sein. 98 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter, welcher auch Bartenden kann. Ruehl's Halle, 220—224 W. 12. Str.

Verlangt: Eine zweite Hand Bäcker; muß auch Cakes zu machen verstehen; starker Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 1832 Kimball, nahe W. Belmont Ave.

Verlangt: Junger Mann, der nähen kann, um das Zuschneiden zu erlernen und sich sonst im Allgemeine in Schneider-Store nützlich zu machen. Adr.: R. 679 Abendpost. dimi

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Painters, Union-Männer. 224 Mohawk Str. dimi

Verlangt: Ein guter Porter. 451 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzumachen und in der Küche zu helfen. 4036 State Str. dimi

Verlangt: Ein guter Brotbäcker. 714 Ost 63. Str. dimi

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann als Porter. Muß mit Saloonarbeit vertraut sein. J. König, 11 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein Bushelman. 425 State Str.

Verlangt: Ein guter Bügler an Hosen. 833 Winchester Ave. dimido

Verlangt: Eisenbahnarbeiter und Männer für Sägemühlen. Freie Fahrt. 50 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 31ma,1w&son

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 289 Ogden Ave.

Verlangt: Ein kräftiger fleißiger Junge, welcher zu fahren und ein Pferd zu behandeln versteht. — Hamann, 619 Racine Ave., 8—9 Abends.

Verlangt: Schneider, auf's Land zu gehen. Nachzufragen Mittwoch Morgen, Market & Quincy Str., L. Loewenstein & Sons.

Verlangt: Gute Painters und Decorators. 472 Larrabee Str., Herm. Baasch. dimi

Verlangt: Geschirrwascher. 325 Wells Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon-Arbeit. 84 Ost Huron Str.

Verlangt: Bartender, ledig, guter Mann, flink, einer der arbeiten will. 990 W. Lake Str. dimi

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. Muß Erfahrung haben $4 die Woche und Board. 1285 West Van Buren Str.

Verlangt: Gute Rock-Abbügler finden Arbeit bei Bauml Bros., 337 Franklin Str. 1ma,1w&son

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutsch-amerikanischer Bartender sucht Stelle. Referenzen. Adr.: R. 682 Abendpost. 1ma,1w&son

Gesucht: Ein zuverlässiger Mann in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Bäckerwagentreiber oder sonst einiges Geschäft. Spricht deutsch, englisch und böhmisch. Adr.: H. 217 Abendpost.

Gesucht: Junger neu eingewanderter deutscher Butcher und Wurstmacher sucht Stellung. 5355 Indiana Ave. dimido

Gesucht: Vormann an Cakes, Eiscreammacher, Candymacher, Ornamentirer, Fruchtpräserver u. Caterer sucht Stelle, 25 Jahre Erfahrung. Beste Referenzen. J. Brewer, 105 Wells Str. 25ap,1w

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, wo er auch Bartenden erlernen kann. F. Schroeder, 250 Ost Indiana Str sonmodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen für Aenderungen an Damen-Garderobe. Wochenarbeit. Nachzufragen dritter Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: 2 erfahrene Hefter an Damen-Anzügen und Jacken. Nachzufragen im Alteration Department, 3. Floor, State Str.
Marshall Field & Co.

Verlangt: Erfahrene Fitter im Alteration Department. Nachzufragen im dritten Floor, State Str.
Marshall Field & Co., Retail.
11ap*

Verlangt: Näherin an feinen Herren-Westen; auch eine, die es lernen will. 402 Wells Str., links 1. Floor.

Verlangt: Nähereinnen, Rock- und Taillenmacher, auch Schneiderin an Damen-Coats. Nur solche mit Erfahrung und erster Klasse. Mme. Baker, 1720 Michigan Ave. 1ma,6t,tgl&son

Verlangt: Frauen. Dreß-Shields im Hause einzufassen. Dauernde Stelle. Entfernung kein Hinderniß. Fragt Euren Händler, Euch Kora Dreß-Shields und Alto Antiseptic geruchlose Shields zu zeigen. Kora Shields halten an der Taille fest, ohne anzunähen. Schickt 10c für Katalog für Arbeit. — Kora Shield Co., 525 Broome Str., New York. dimi

Verlangt: Mädchen, in Zigarrettenfabrik zu arbeiten. 91 Florence Ave.

Verlangt: Mädchen, die französische Damenschneiderei zu erlernen, Zuschneiden frei. 312 W. Division Str. dimifrsa

Verlangt: Zwei gute Maschinen-Mädchen an Costum-Hosen; stetige Arbeit. 456 Southport Ave. dmi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Kundenhosen. — 28 Fry Str., nahe Center. dmdofrsa

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. 542 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 30ap,2w,&son

Verlangt: Finishers und Mädchen von 14 Jahren an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen, welches gut an Damenkleidern zu arbeiten versteht. 674 W. Madison Str. modi

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, 2 Handmädchen. Perry und Dunning Str., Albert Bach. samodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, bei 2 Leuten. Lohn $4 — 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung vorüber. $3 pro Woche. 4641 Evans Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. Lohn $4. — 850 Warren Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. Fred. Marx, Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Rogers Park. Nachzufragen: 119 Madison Str., Ecke Clark Str., Dr. Walker. Freie Fahrt.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 6. — 124 S. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. Haus ist rein. J. Pietz, 419 Webster Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin. 3 in Familie. Kann auch ein Kind haben. Nachzufragen: 272 Cleveland Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau, um bei Hausarbeit zu helfen und Baby zu warten. 470 Troy Str., 2. Fl.

Verlangt: Einfaches Hausarbeitsmädchen. Familie von 3. $3.50. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen in Familie von 4. Keine Wäsche. $5. — 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 524 Orchard Str.

Verlangt: Frau ohne Kinder oder Mädchen für Hausarbeit. 78 Park Str., gegenüber Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 632 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3; guter Lohn. 149 Bissel Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 120 Freemont Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16—17 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. 833 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Frauen für Küchenarbeit, Sonntags frei. 338 Dearborn Str., Restaurant.

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 1au*

Verlangt: Eine Haushälterin. 180 Fry Str., erster Floor. Mon,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Küchenmädchen; keine Sonntags-Arbeit. 163 Market Str.

Verlangt: Haushälterin. Brieflich oder mündlich zu sprechen. Briefe sind gefälligst zu adressiren: Jens E. Bahnson, Deerfield, Lake Co., Ill.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Keine Wäsche. $4 die Woche. Zu erfragen: 150 Clybourn Ave., Blumenstore.

Verlangt: Mädchen oder alte Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Lind, 1817 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen zum Aushelfen im Boarding-House. 1082 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Dr. Schud, 1017 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiges junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim. $1 die Woche. 792 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Aeltere Frau für 2 alte Leute. $3 Lohn. Gutes Heim. 3123 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— Lohn $4. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 168 Thomas Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. $3. — 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 262 W. Chicago Ave., 1. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 34 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen im Haushalt zu helfen. 5205 Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 4832 Ashland Ave., Rubloß.

Verlangt: Mädchen. 795 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Gluck, 391 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Kindermädchen und für leichte Hausarbeit. 298 N Center Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1129 Lincoln Ave.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen, ungefähr 16, für leichte Hausarbeit. 925 Melrose Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 505 West 13. Str., im Store. dimi

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin. Nachzufragen: 3-2 Ost Division Str., im Store. dimi

Verlangt: Aeltere schwedische oder böhmische Frau für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 213 S. Halsted Str., nahe Van Buren Str., 1. Flat.

Verlangt: Lunchköchin. 185 Ost Washington Str.. A. Zacharias

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, modernes Flat. Kleine Familie. 4801 Champlain Ave., 2. Fl. dimido

Verlangt: Braves Mädchen für Hausarbeit. $3½ die Woche. 214 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Ein Kellnermädchen zum Aufwarten in Restauration. Nachzufragen 236 E. Madison Str., Buffet. modi

Verlangt: Ledige Dame, in einem Apartmenthause an Washington Park wohnend, wünscht ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können und nett sein. Guter Lohn und angenehmes Heim für die richtige Person. Gute Referenzen verlangt. Adr. H. 224 Abendpost. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Referenzen verlangt. 505 Ashland Boulevard. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 171 Howe Str., zwischen Center und Garfield. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. 36—38 N. State Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6308 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 154 Willow Str. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1249 Elston Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Kindermädchen. Guter Platz. Kleine Familie. 1630 Kenmore Ave., Buena Park, Nordseite. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Stellung in Restaurant oder Sommer-Resort. 1799 N. Halsted Str., 2. Floor.

Gesucht: Köchin sucht tagsüber Arbeit. Adr. R. 673 Abendpost.

Gesucht: Wäsch in und außer dem Hause. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinigen. 853 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittwer und Familie. Mrs. B. 141, S. Halsted Str.

Gesucht: Anständige Frau wünscht Wasch- und Scrub-Plätze. sofort. 60 Burling Str., Cottage.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Dame, 22 Jahre alt, nicht durch eigenes Verschulden geschieden, wünscht abermals sich zu verehelichen. Dieselbe ist alleinstehend und besitzt nachweislich 20,000 Doll. Vermögen. Bewerber muß Referenzen haben. Auskunft ertheilt, schriftlich oder mündlich, Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Mann, 34, vermögend, angenehme Erscheinung, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks Heirath. Friedlicher häuslicher Charakter Bedingung. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr.: H. 230 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Wittwer, Mitte der 40er, mit 2 erwachsenen Kindern, sucht auf diesem Wege eine christlich gesinnte Lebensgefährtin im Alter von 30 bis 40 Jahren, Fräulein oder Wittwe ohne Kinder, mit etwas Baarvermögen, welche gesonnen wäre, mit in meine alte Heimath in die Wetterau bei Frankfurt am Main zurückzukehren. Bestammungsort ist Friedberg, Bad Nauheim. Vermittler verbeten. Adr. R. D., c. o. William Frick, 356 Wabansia Ave., Ecke Winchester Ave.—Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe retournirt.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—508 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht bei Landkauf oder Anleihen; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt, anhängig gemacht oder vertheidigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte. Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7ap,1mo,tgl&son

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9o*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. Ziehe am 1. Mai nach 1015 und 1017 Association Gebäude, 153 LaSalle Str., um. 5nov,1j

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt.—Patente für alle Länder. — Handelsmarken. — Patent-Rechtsfälle. Zimmer 82—83 McVickers-Gebäude, 84 Madison Str. 26ap,1m,tgl&son

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 21ap1m,tgl&son

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Entbindungsfälle frei aufgenommen. — National Hospital. Superintendent, 1215 Masonic Temple, 2—4 Uhr. 29ap,1mo,tgl&son

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 3an,tgl&son*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte“. Schnelle, reelle Transaktionen. 30ap,1mo,tgl&son

$975; Bäckerei, Nordwestseite, (Belmont Av.); altetablirtes, gutzahlendes Geschäft; Storetrade, $15 täglich, (5 Cents straight für's Brod); Wagentrade $25—$30; Miethe $40; schöne Wohnung; Abreisehalber. Hintze, 59 Dearborn Str. 27ap,frsadidosadi

„Gärtnerei“; $600; schönes großes Treibhaus und 5 Mistbeete voll Pflanzen, (43. Ave.); Pferd und Wagen; Miethe für Lots und Wohnung $6 monatlich. Verkaufsgrund: Altersschwäche. Hintze, 59 Dearborn Str. 28j,1,3,5,8,10ma

„Saloon“; $1100; altetablirter, „guter“ Corner; unabhängig von Brauerei; Nord Ashland Ave., unweit Chicago Ave.; Tageseinnahme $20, Samstags und Sonntags mehr; Miethe $50 nebst Wohnung. Hintze, 59 Dearborn Str. 28j1,3,5,8,10ma

Bäcker, aufgepaßt! $1200; Bäckerei, Clark Str. (Lake View), hochelegant eingerichtetes, gutzahlendes Geschäft; nur Storetrade; Miethe $30. Seltene Gelegenheit. Hintze, 59 Dearborn Str. dido

$700; Restaurant und Roominghaus, 18 Jahre etablirt; Tageseinnahme $25—$30; Miethe $55 für's ganze Haus (16 Roomers); „gute“ Sache für zwei strebsame Leute; krankheitshalber. Hintze, 59 Dearborn Str. 1ma,didosa,2w

Zu verkaufen: $100. Ein bewegliches Bergwerk mit 3 Vergrößerungs-Gläsern, eine kleine Drehorgel, ein gelernter Papagei mit Schützenstand, Wharfsager, ein Handwagen mit Springs, fertig um Vorstellungen zu geben. 9 Town Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit gutem Store-Trade u. gutem Brickofen. Gute Gelegenheit für guten Bäcker. 333 W. 43. Str.

Zu verkaufen: Saloon auf leichte Abzahlungen Thue gutes Geschäft. $25—$30 täglich. Eigenthümer hat anderes Geschäft, kann obengenanntes nicht führen. Nachzufragen: 112 Ost 29. Str.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Saloon, Nordseite. Adr.: R. 687 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, 80×193, mit großer Tanzhalle für Bälle, Picknicks, Sommergarten oder irgendwelche Vergnügen. Liegt direkt an der Chicago Fahrstraße, Grand Trunk Railroad, 1½ Meilen von Lansing, Ill., Pan Handle Railroad, und 3 Meilen östlich von Thornton, Eastern Illinois Railroad, bei Herman Voeste, Oak Glen, Ill. — Näheres bei Wm. Northdurft, 1525 63. Str., Chicago. 26ap,1mo

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. Gute Lage für Deutschen. 135 W. 18. Str. 30ap1w&son

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Store mit Wohnung, passend für Zigarren und Candy; guter Stand. 2509 Princeton Ave.

Zu vermiethen: Leeres schönes 4 Zimmer Flat mit modernen Verbesserungen. Nachzufragen 1205 S. Western Ave., im Store. modi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, 1 Block vom Lincoln Park. 459 Ost North Ave. didosason

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer an anständigen jungen Mann. Privatfamilie. 94 Clifton Ave., zwischen Garfield und Webster Ave., 1. Flat. —mi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — oder zu vertauschen — Immer an Hand: 50 Stück ältliche Pferde und Stuten, passend für alle Sorten Stadtarbeit, Farmarbeit und Zuchtzwecke, 1000 bis 1500; $25 bis $85; ebenfalls gebrauchte Farm-Geschirre. Für Leute, die diese Art Pferde zu kaufen beabsichtigen, wird es sich bezahlen, vorzusprechen und sie zu sehen. J. H. Finn & McPhillipps, 4175—77 Emerald Ave., nahe Root Str., ein Block von dem Stock Yards-Eingang. 22aplm, tgl&so

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd für Delivery. 491 28. Str. modimi

Zu verkaufen: Echter junger Bernhardiner Hund, billig. 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein japanischer Mops (Hündin). G. Miller, 14 Moffat Str., Nordwestseite. dimido

Zu verkaufen: Billig, St. Bernhard Hund, 11 Monate alt. Adr.: R. 677 Abendpost.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 295 Wabash Ave. 5ap,1mt,&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderwagen. 969 N. Clark Str.

Zu verkaufen: An Wirthe oder Privatleute, mehrere Fässer erster Klasse selbstgemachter Traubenwein, wegen Todesfall des Eigenthümers, billig. 717 W. 13. Str. modimi

Zu verkaufen: Counters, Shelfing und Show Cases; 90 Cents per Fuß. 110 Sigel Straße, nahe Wells. —3jun,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano, $55. 11 Lincoln Ave. modi

Nur $25 für ein schönes Rosewood Piano. Großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 25ap,1w&son

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schöner Kochofen. 328 Mohawk Str. dimido

Zu verkaufen: Wegen Uebersiedelung nach Deutschland, verschiedene Haushaltungsgegenstände, wie Möbel, Ofen und Porzellansachen. B. Siegers, 193 Webster Ave.

Zu verkaufen: Möblirtes Flat, $40 baar. Starkes Damen-Rad, $15. 638 Sedgwick Str.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privativem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Hiermit zur Bekanntmachung, daß ich mit meiner Schnupftabakfabrik nach 98 Fry Str. umziehe. Aug. Delke, 437 Noble Str. modimi

Josephine oder Theresia ——?, geborene Dauer, aus Rastatt in Baden, werden freundlichst ersucht, Ihre Adressen an die Office der Abendpost einzusenden unter: R 689. dmi

Herr verlangt, welcher tagsüber in Office arbeitet, zur Mitbenutzung einer Office. Zimmer 3, Staatszeitungs-Gebäude. Hamann.

Ich bin nicht verantwortlich für Schulden, welche Lizzie Butterly bei Doktoren oder sonst Jemand macht. — John A. Butterly.

Anglo-American Roofing Co. reparirt irgend ein Leck in irgendwelchem Dache für $1. Schickt Postkarte nach 107 Dearborn Str., oder 792 Chicago Ave. 12ap,1mo,tgl&son

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Abend- und Tagklassen, das ganze Jahr; 3 Monate, Abends, $10. Jones Bus. Col., 160 Washington Str. 22ap,1mo,tgl&son

Feuer-Versicherung.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir besorgen Eure Feuer - Versicherung auf das Promptefte, in den besten Kompagnien, ohne irgend welche weiteren Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 29ap,tgl&son*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.“, oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 8. Mai, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20, sadido,1mo

Zu verkaufen: 100,000 Acker gutes Farming-Land in Central-Wisconsin, Clark County, nahe Merrillan Station, $8 und aufwärts per Acker. Wegen näherer Auskunft wende man sich an A. Schiller & Co., Eigenthümer, Zimmer 64, 163 Randolph Str. 7ap,sasondido,1mo

Zu verkaufen: 5 oder 10 Acker Land in Dunning, Theil Cash, Rest auf Zeit. Nachzufragen: Mr. Berg, 913 N. 41. Court. 29ap,sondido,1m

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

Zu verkaufen: Sehr billig, eine leere Lot an der West Huron Str., nahe Oakley Ave.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 1ma,1w&son

Nordseite.

Zu vertauschen: Ein 2-stöckiges Framehaus, Brick-Basement, an Center Str., nahe Fremont Str., im Werthe von $5000 gegen ein 3-stöckiges Brickhaus, zwischen Larrabee und Sedgwick Str., nördlich von North Ave., im Werthe von $6000—$7000. Unterschied wird in Cash ausbezahlt.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Flur 8,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str. 1ma,tgl&son*

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,tgl&son*

Zu verkaufen: Haus und Grocery, beste Gelegenheit für Butcher. Billig. Adr.: R. 684 Abendpost.

Zu verkaufen: Hübsches Heim, auch Lotten, in Elmhurst Nachzufragen: 131 Lake Str., The Midget.

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht erst uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Voelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.

Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.

Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 22mj,tgl&son

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

M. Rosenthal's deutsche Leih-Anstalt, 201 West Madison Str. Verleiht Geld auf Uhren, Juwelen, Diamanten und andere Werthgegenstände. Unreklamirte Pfänder werden zum halben Preis verkauft. 29ap,1mo,sondido

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags; Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypothek zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dez,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3of,ddsa*

Zu verleihen: $15 bis $200. Rankin, Zimmer 540, 53 Dearborn Str. 28ap,1w&son

Geld verliehen an Angestellte ohne Sicherheit. Einfache Noten. 72, 121 LaSalle Str. 28ap,1w&son

Zu verleihen: $1000 an Privatleute, auf erste Hypothek. Adr.: L. X. 301 Abendpost.

Gute garantirte erste Gold-Mortgages auf bebautes Chicago Grundeigenthum, in Beträgen von $200 bis $3000. Stets zu haben bei
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814, Floor 8, 171 LaSalleStr. Ecke Monroe.
Keine Kosten berechnet.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. 13ap,tgl&son*

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschäge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung)

Die Rede währte lange, war viel mit Fremdwörtern gespickt und wurde in strengem Tone vorgetragen, durch den aber immer etwas wie eine leise und zärtliche Sorge zitterte. Benedikte, die anfangs noch den Mund trotzig und maulend verzogen, aufrecht im Bette sitzen geblieben war, wurde von Satz zu Satz kleiner, sank völlig in sich zusammen und kroch schließlich unter die Decke, was die Mama für ein gutes Anzeichen beginnender Scham und Reue hielt. Denn nun hielt sie in ihrer Strafpredigt inne und wandte sich an Trudchen, an der ihr erst jetzt die Geheimnisse der Nachttoilette, der Puder, die Handschuhe und die Papilloten, auffielen, was sie innerlich von Neuem entsetzte, denn sie hatte das Apothekerstöchterchen stets für einen Ausbund von Tugend und Wohlerzogenheit gehalten. Aber sie sagte nichts, zumal es nunmehr draußen auf der Diele abermals lebendig wurde. Man vernahm die polternde Stimme des Barons Tübingen, der ebenfalls wissen wollte, was das für ein Geschrei in den Zimmern der Mädchen gewesen sei, und dazwischen das beruhigende Organ des alten Grafen Teupen sowie das Indianergebrüll der in ihrer Morgenruhe gestörten beiden Jungen.

„Nun zieht Euch jetzt an!" sagte Frau von Tübingen und trat auf die Diele zurück, wo ihr Vater und Gatte entgegenstürzten, während Bernd und Dietrich im Hemde unter ihrer Zimmerthür standen, gleichfalls neugierig darauf, zu erfahren, was es denn nun eigentlich gegeben habe. Die beiden zehnjährigen Buben — es waren Zwillinge — erhoben von Neuem ein fürchterliches Geschrei, als die Mutter die Geschichte von der Erdbeere erzählte, und lachten dabei aus vollem Halse; der Baron aber war sehr ärgerlich.

„Es ist nicht zu glauben!" schimpfte er. „Eine Erdbeere! Und in den Mund, sagst Du? Direkt in den Mund? So eine infame Range! Wenn die Trude nun erstickt wäre? Es ist schon mal ein Mann an einem Pfirsichkern erstickt. Das geht nicht so weiter mit der Dikte, Eleonore! Ich steck' sie noch jetzt in eine Pension. Sie hat immer nur Flausen im Kopf!"

„Von wem hat sie sie denn, lieber Eberhard?"

„Vielleicht von mir? Hahahaha — na ja, nun krieg' i ch es wieder! Wenn die Kinder ungezogen gewesen sind, ist regelmäßig der Vater daran Schuld. Aber D u bist die Mutter, Eleonore, und wenn —"

Der alte Teupen, dessen zierliche Greisengestalt ein alter, fahlgelber Schlafrock umschlotterte, erhob beschwörend die Hände.

„Keinen Zank, Kinder — ich bitte Euch!"

„Lieber Papa, Du wirst einsehen, daß es so nicht weiter geht. Man wächst mir über den Kopf. Miß Nelly ist nicht die richtige Leiterin für Dikte. Ich habe eine Alte und Würdige haben wollen —"

„Lieber Eberhard, das kenn' ich. Die wär' nicht vier Wochen geblieben. Du respektirst das Alter ebensowenig —"

„Keinen Zank, Kinder — ich bitte Euch!"

„Lieber Papa, es handelt sich um keinen Zank, sondern um eine Auseinandersetzung. Um eine ganz einfache Auseinandersetzung. Dieter und Bernd sind nun schon wieder vier Wochen ohne Hauslehrer —"

„Weil Dir der letzte zu viel alte Geschichte lehrte —"

„Nein, weil er Dir nicht fein genug war! Weil er immer mit dem Messer aß! Das hätte man ihm aber abgewöhnen können —"

Graf Teupen erhob wieder die Hände. „Ist es denn nöthig, daß das alles hier oben auf der Diele besprochen wird!?" klagte er, seinen Schlafrock über den Leib zusammenziehend. „Erstensmal werden wir uns auf den Tod erkälten und — Gott, was schreien die Jungen!" unterbrach er sich, hielt sich die Ohren zu und eilte beflügelten Fußes davon.

Tübingen stürzte in das Zimmer der Zwillinge, die sich damit beschäftigten, während des Ankleidens Kriegstänze aufzuführen, donnerte gewaltig los, nahm die Jungen an den Ohren und kehrte dann endlich in sein eigenes Schlafgemach zurück, das neben dem der Baronin am Ende eines langen Flurgangs lag, der die Diele im oberen Stock kreuzte.

Nach Austobung des offiziellen Donnerwetters war Tübingen wieder ruhiger geworden. Er lachte sogar leise vor sich hin, während er an die umständliche Prozedur des Waschens ging, die stets mit einer Ueberschwemmung des Schlafzimmers endete. Ganze Fluthen sprudelten umher; die Zyklopengestalt des Barons neigte sich über den Waschtisch, und aus den Schwämmen, die er in beiden Händen hielt und über den Nacken ausdrückte, plätscherte das Wasser in dicken Strahlen herab. Haar und Bart rieselte, und dabei pustete und stöhnte der Baron und hielt ununterbrochen Selbstgespräche. Die Erdbeergeschichte belustigte ihn doch; er liebte dergleichen, wenn er auch darüber räsonnirte. Eleonore hatte ganz recht: die Dikte schlug nach ihm — sie war ganz Tübingensch. Ein tolles Mädel, aber Rasse in ihr. Die Jungen waren genau so unbändig — bis auf Max, den Aeltesten — in dem saß noch etwas von der Teupenschen Diplomatie....

Der Storch war dreimal bei Tübingen zu Gaste gewesen, aber immer in weiten Zwischenräumen. Max war achtundzwanzig Jahre alt; zehn Jahre später hatte Benedikte zum ersten Mal die Sonne über Hohen-Kraatz aufgehen sehen, und wiederum acht Jahre danach waren die Zwillinge eingetroffen. Da hatte der dicke Tübingen aber einen Schreck bekommen. Auf einen so reichen Himmelssegen war er nicht vorbereitet gewesen. Drei Jungen war ein bischen viel, zumal er sich nur auf zwei eingerichtet hatte. Max sollte Hohen-Kraatz erhalten, das Majorat war, und der zweite, falls noch ein zweiter käme, das pommersche Gut Drake, das durch die Teupens an die Familie gefallen war. Nun war allerdings der zweite glücklich eingetroffen, mit ihm zugleich aber noch ein dritter, und dies Geschehniß verschob die ganzen väterlichen Pläne. Es war so wie so eine ziemlich verwickelte Sache mit der Feststellung des Erstgeburtrechts bei den Zwillingen. Zwischen der Geburt der beiden lag eine Zeitspanne von etwa zwölf Minuten, aber die Jungen hatten sich im Wiegenalter so täuschend ähnlich gesehen, daß sich schon nach der ersten halben Stunde ein Zweifel darüber erhob, wer der um zwölf Minuten ältere sei. Vater und Großvater behaupteten, Dieter sei es, die Mutter schwor dagegen auf Bernd, und die Hebeamme wußte gar nicht Bescheid und wurde noch angeschnauzt, weil sie sich bei einer so wichtigen Sache nicht ein Erkennungszeichen gemerkt hatte. Vorläufig wurden die Knaben recht und schlecht im Hause erzogen, sollten dann nach Liegnitz auf die Ritterakademie und später Offiziere werden. Alles übrige würde sich schon finden.

Baron Tübingen hatte nunmehr seine Toilette vollendet. Sie war mehr als einfach. Tübingen gab auf seinen äußeren Menschen gar nichts, zum steten Aerger seiner Frau, die diese philosophische Verachtung des glänzenden Scheins durchaus nicht zu theilen vermochte. Er trug gewöhnlich — und so auch jetzt — eine schon ziemlich schäbig gewordene Lodenjoppe von unbestimmter Farbe, in deren weiten Taschen er stets ein ganzes Arsenal verschiedenartiger Gegenstände barg: zum Beispiel ein Taschenmesser, das wie ein Hirschfänger aussah, eine kleine Gartenscheere, eine Tabaksdose aus Buchsbaum, ein Sacktuch von rother Farbe und kolossalem Umfange, eine abgenutzte Zigarrentasche mit langen gelben und merkwürdig fleckigen Holländern — zuweilen auch Kartoffelproben, Patronenhülsen u. Papierpfropfen, Zündhölzerschachteln, eine Hundepfeife, dazu den Briefeingang des Tages und die Morgenzeitung, dann und wann auch einen Hirschkäfer für Bernd oder einen Laubfrosch für Dieter: kurzum, die Taschen dieses Flauschrocks, den nur Stupps reinigen durfte, glichen stets einem kleinen Museum oder der Bude eines Wanderkrämers, in der alles Mögliche vertreten ist.

Das Kostüm wurde durch weite Beinkleider vervollständigt, die in Schaftstiefeln steckten, sowie durch eine roth und grün gestrickte Jagdweste und ein Unding von Kopfbedeckung, eine Art Mütze mit Ohrenklappen, die oberhalb des Kappendeckels zusammengebunden waren. Sehr wenig harmonirte mit diesem An- und Aufzuge das Monokle, das Tübingen ständig trug. Er hatte sich in seiner Leutnantszeit daran gewöhnt und ließ es auch nicht mehr aus dem Auge. Tübingen hatte vor vierzig Jahren bei der Garde du Corps gestanden, und es war schwer zu glauben, daß der dicke alte Krautjunker damals der eleganteste Offizier des vornehmen Regiments gewesen sein sollte. Ja, noch mehr — die Baronin pflegte sogar in heiteren Stunden zu erzählen, daß man ihren Eberhard ehemals nicht mit Unrecht den „schönsten Offizier Seiner Majestät" genannt habe. Das war heute recht schwer erklärlich. Der Baron war ein Riese, aber doch mehr Falstaff als Wotan. Das braune Gesicht umrahmte ein wilder, grau gesprenkelter Vollbart, der im Winde wie eine Sonnenblume auseinanderflatterte und nur bei feierlichen Gelegenheiten unter das Scheermesser kam. Aber in diesem dicken kupferfarbenen Antlitz leuchteten ein paar prächtige hellblaue Augen, grundgute Augen, vor denen man sich auch nicht fürchten konnte, wenn sie im Zorne blitzten. Und das kam zuweilen vor, denn wie die meisten gutmüthigen Menschen, so brauste auch Tübingen schnell einmal auf, um fünf Minuten später reumüthige Abbitte zu leisten.

Auch jetzt that es ihm leid, daß er vorhin seiner Gattin gegenüber heftig geworden war. Diese beiden Menschen paßten im Grunde genommen wenig zu einander, hatten sich aber aus Liebe geheirathen, und ihre Liebe überdauerte die Zeit und den häuslichen kleinen Krieg, in dem sie vielfach lebten. Frau Eleonore war gewiß eine vortreffliche Gattin und Mutter, doch voller Schwächen und Eigenthümlichkeiten, und dabei war das Schlimme, daß diese Schwächen auf ganz anderm Gebiete lagen als jene des Ehegemahls, so daß es niemals an gegenseitigen Reibereien fehlte. Sie besaß vor allen Dingen etwas, was man heutzutage eigentlich nur noch bei einem gewissen Stamm von Emporkömmlingen findet: einen ausgesprochenen Adelstick, der nicht kränken sollte, zuweilen aber dennoch verletzte. Für die Baronin gab es thatsächlich noch eine schwer zu überbrückende Kluft zwischen Adel und Bürgerthum, einen besonderen Himmel für die mit und ohne „von"; sie hielt das für natürlich und dachte sich nichts weiter dabei. Und diese zeitweilig übertriebene Vornehmthuerei, die bei der innerlich in Wahrheit vornehmen und gütigen Frau um so lächerlicher wirkte, ging mit ihrer Neigung zu allerhand hochmüthigen Allüren Hand in Hand. Die burschikosen Redeglossen, die der Baron bevorzugte, waren ihr schrecklich, und wenn er sie einmal in behaglicher Philisterlustigkeit „Mutterken" titulirte, konnte sie böse werden. Schon die Abkürzung ihres klangvollen Vornamens Eleonore ärgerte sie; als Max in seiner Studentenzeit das bekannte Lied von der Lore mit nach Hause brachte, war sie außer sich, weil ihr Gatte bei diesem Singsang schmunzelte und sie mit listigem Blinzeln von der Seite anschaute. Sie hatte ihm schon am Lendemain verboten, sie Lore zu nennen.

Der Baron öffnete das Fenster und stieß die Läden vollends auf und klopfte sodann an die Nebenthür. Seine Gattin war gleichfalls bereits völlig angekleidet und sah mit ihrem rosigen Gesicht und dem weißen Haar, der vollen schweren Gestalt und in ihrer immer geraden Haltung noch recht gut aus. Sie saß vor ihrem kleinen Schreibtisch am offenen Fenster und blätterte in einem Buche, dessen Lektüre sie so beschäftigte, daß sie das Ungewittter von vorhin gänzlich vergessen zu haben schien.

„Guten Morgen, mein Liebling," sagte Tübingen beim Eintritt; „man könnte dies „Guten Morgen" für eine Doublette halten, aber für mich beginnt der Tag immer erst mit dem Morgenkuß, folglich gilt das Frührendezvous auf der Diele nicht. Darf ich fragen, was Du so eifrig studierst?"

Er neigte sich über sie und küßte ihre Stirn, was sie sich ruhig gefallen ließ.

„Ich suchte nach einer Brosche," entgegnete sie in freundlichem Tone, „und denke Dir, da fand ich mein altes Tagebuch wieder, das mir vor zwei Jahren verloren gegangen war. Es hatte sich hinter das Schubfach geklemmt, und wenn ich nicht nach der Brosche gesucht hätte, würde es wahrscheinlich bis zu meinem Tode hinter dem Schubfache liegen geblieben sein."

„Und das Buch interessirt Dich so schrecklich, daß Du darüber die Frühstücksstunde vergißt?"

„Ja gewiß! Das heißt nein — so schrecklich ist es nicht. Aber doch immerhin interessant. Ich blätterte nur so ein bischen in dem Tagebuche und da ist mir denn aufgefallen, daß wir heuer wieder ein Heirathsjahr haben."

„J," sagte der Baron, „sieh einmal an! Ein Heirathsjahr. Was verstehst Du darunter, wenn ich fragen darf?"

Frau von Tübingen lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

— Wer viele Streiche macht, soll sich nicht wundern, wenn er viele bekommt.

— Wenn Dir einer alles zugibt, ist er entweder ein Dummkopf, oder ein Schmeichler, oder er will Dich ausforschen.

— Frappantes Beispiel.— „Als Dir die Angebetete einen Korb gab, machtest Du wohl ein recht dummes Gesicht?" — „Wie ein frischgebackener Fähnrich, dem man einen Regenschirm zum Geburtstag schenkt."

Frei für Bruchleidende.

Dr. W. S. Rice, die wohlbekannte Autorität, versendet eine Probe seiner berühmten Methode frei an Jedermann.

Es gibt Leute, die sich seit Jahren mit Bruchbändern gequält haben. Wir wollen hoffen, daß ihre Aufmerksamkeit auf Dr. Rice's freie Offerte gelenkt

Dr. S. Ball.

wird. Ein älterer Arzt, der sich von der Praxis zurückgezogen hat, Dr. S. Ball von Marion, Ala., ist einer von den Hunderten, welche diese generöse Offerte beantwortet haben, und als Folge davon ist er jetzt vollständig wiederhergestellt von Bruchleiden, das ihn stark gepackt hatte. Obgleich 72 Jahre alt, hatte er den Muth und die Entschlossenheit, diese neue und eigenartige Methode zu versuchen und lebt jetzt in Frieden und Sicherheit. Dr. Ball schaut zurück auf die veralteten Methoden früherer Zeiten und preist die wundervolle Methode von Dr. Rice als ein wunderbarer Segen für die gegenwärtige Generation. Schreibt unter allen Umständen sofort an Dr. W. S. Rice, 680 S. Main Str., Adams, N. Y.; er schickt Euch eine freie Probe seiner merkwürdigen Home Cure für Brüche. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Verlust einer einzigen Stunde Zeit, und wenn Ihr jetzt anfangt, seid Ihr im Frühjahr wiederhergestellt.

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschätzbar in diesem veränderlichen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Persisches Insektenpulver.

(Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen von Guido Weiß.)

Bei einem Festessen der Berliner Gartenbaugesellschaft hatte ich meinen Platz neben dem Professor Koch, dem bekannten Lehrer der Baumkunde. Er war, wie die meisten Botaniker, ich führe nur Nees und Göppert in Breslau und Link in Berlin an, ein sehr liebenswürdiger, bescheidener Mann, beinahe schüchtern, der erst lebhaft wurde, als ich mit ihm von seinen Reisen im Kaukasus zu sprechen anfing. Er wurde sogar humoristisch, als er die vielen Mühseligkeiten seiner Wandederungen zu schildern begann, die er als Botaniker ja größtentheils zu Fuß machen mußte.

Sie haben doch einen Trost dabei gehabt, sagte ich ihm endlich, die geringen Kosten, die Ihnen diese Lebensweise nur verursacht haben kann.

Freilich, antwortete er, und ich hätte sogar den Grund zu einem Reichthum legen können, wenn mir die Erbtante nicht einen groben Strich durch meine Rechnung gemacht hätte.

Nun? fragte ich ihn neugierig, als er einen Augenblick zu stocken schien.

Da begann er die Erzählung folgendermaßen: Ich hatte nämlich schon in den Ländern südlich vom Schwarzen Meere und späterhin auch in Persien die Erfahrung gemacht, daß die Ungeziegerplage besonders in den armseligen Hütten, in denen ich oft übernachten mußte, sich nur einigermaßen dadurch mildern lasse, daß man das Lager vorher stark mit getrockneten Blüthen bestreue, die auch in dem bescheidensten Haushalt sich stets in genügender Masse vorfanden und auch bereitwillig angeboten wurden. Sie hatten noch einen ziemlich starken Geruch und man erwachte infolge dessen Morgens mit einigem Kopfweh, das aber bald verschwand, während die Quälgeister in Schaaren betäubt oder todt auf der Streu umherlagen. Ich fand die Pflanze, die ich sehr schätzen gelernt hatte, auch bald im Freien und lebend, wo sie ganze Landstriche als Unkraut bedeckte, und stellte sie nach Gattung und Namen fest. Dabei kam mir der Gedanke, daß dieses treffliche Mittel, das aber den Bosporus niemals nach Westen überschritten zu haben schien, auch in Europa dieselben guten Dienste leisten könne und deshalb willkommen sein werde. Sobald ich also in eine größere Stadt kam, die an dem Handelswege nach dem Schwarzen Meere lag, eröffnete ich meinem Gastwirth, der früher in Konstantinopel gewesen war und etwas Englisch sprach, meine Gedanken und Pläne, die darin bestanden, daß er mir eine größere Sendung dieses kostbaren und dabei doch fast unentgeltlich zu beschaffenden Mittels an das Wiener Handelshaus, von dem ich meinen Kreditbrief besaß, machen solle. Der kluge Mann hörte sehr aufmerksam zu, schien einen Augenblick nachzudenken und versprach mir dann mit großer Bereitwilligkeit die Erfüllung meines Auftrages. Erfreut darüber, daß ich, der stets als unpraktisch verschrieene, nun auch einmal ein „Geschäft" gemacht hatte, und sogar eins, das weiten Umfang zu gewinnen versprach, setzte ich mich hin und malte meinem in Thüringen lebenden Bruder den Ankauf und die Hoffnung, die ich darauf setzte, in rosigsten Farben aus.

Bei der Heimreise, die ich bald darauf antrat, traf mich in Konstantinopel die Antwort des Bruders. Da hast Du, schrieb dieser, einen schönen Aufruhr in der ganzen Familie angestiftet. Der Vater schüttelte nur den Kopf und murmelte etwas von Phantasten, die Tante aber, die Erbtante, war ganz aus dem Häuschen. Das werde ich ihm gedenken — so schloß sie ihre Rede —die Schande überlebe ich nicht, wenn der Junge, der zeitlebens nur immer spazieren gegangen ist und uns doch immer vom Professor werden vorgeschwatzt hat, jetzt als Rattenfänger und Kammerjäger zurückkommt. Da wird er wohl auch das Flöhe abrichten gelernt haben, wie jener Kerl, der neulich mit dem Kameel und einem Affen durch unser Dorf zog und nachher beim Nachbar Niklas den silbernen Löffel gestohlen hatte. Der Pfarrer hat dann von der Kanzel gepredigt, daß man die Thiere nicht quälen sollte, und die Flöhe sind auch Geschöpfe Gottes. So hat die Tante gepoltert und wir haben Noth genug damit gehabt, daß sie nicht zum Notar lief und ihr Testament änderte. Wenn Dir also unsere Familie noch etwas werth ist, so laß uns von solchen Dingen nichts mehr hören.

Das war nun stark, fuhr der Professor fort, aber ich dachte doch nun ernstlich darüber nach. Meine Familie wollte ich nicht aufgeben, denn ich hatte sie alle herzlich lieb, zum Kaufmann hätte ich gewiß wenig Geschick gehabt, und so wäre der Gewinn wohl in anderen Händen kleben geblieben. Ich löste also die Sendung, die inzwischen in Wien eingetroffen und ungebührlich theuer war, ein und vertheilte den Inhalt im Stillen an meine Freunde, die auch alle mit dem Erfolg des Mittels sehr zufrieden waren; meine Familie aber blieb von diesem Friedenstörer unbehelligt und hat auch nie wieder ihn erwähnt. Einige Monate später aber wußte ich auch, worüber mein schlauer Perser damals so still nachgedacht hatte: in Wiener Blättern und bald auch in großen und kleinen deutschen Zeitungen ertönte in schwunghaften Worten die Lobpreisung eines neuen, höchst wirksamen und bisher ganz unbekannten Mittels zur Vertilgung des Ungeziefers; es war das persische Insektenpulver, mein persisches Insektenpulver, das den Herrn Zacherl zum reichen Manne gemacht hat und von dem die Erbtante auch noch lange Jahre hindurch eine Flasche auf dem Kamin stehen hatte. Professor bin ich später wohl noch geworden, aber armer Professor bin ich geblieben.

So schloß der treuherzige Mann und wir stießen dann an auf das Wohl aller Geschöpfe Gottes, auch der sechsfüßigen.

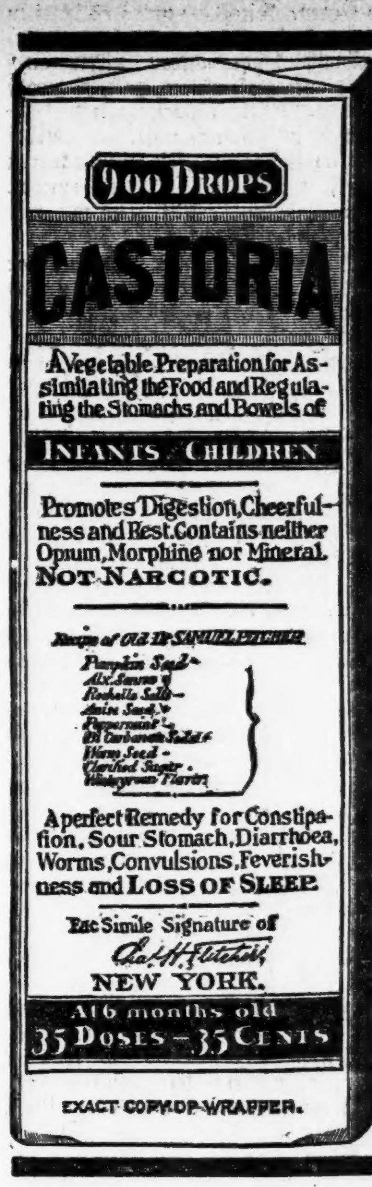
Die Sekte der Boxer.

Ueber die chinesische Sekte der Boxer, deren Unterdrückung die Vertreter der verschiedenen europäischen Mächte in Peking verlangt haben, macht der „Ostasiatische Lloyd" nach der chinesischen Zeitung „Shen pao" folgende Mittheilungen:

Anfangs Mai 1899 gründete der Banditenchef Tschu hung teng in den ersten Kreisen von Enhsien und Ping yüen hsien eine Sekte, die ursprünglich die Bezeichnungen Hung ton tschan (Rother Lampenschirm), Tschin tschung schang (Schleier der goldenen Glocke), Tie pu schan (Hemd aus Eisenstoff) und Tatauhui (Sekte des großen Wassers) führte. Hierauf begann die Gesellschaft ihre Tätigkeit in Kuan hsien und änderte ihre Bezeichnung um in Lin lin schüen (Weidenwald-Faust). Weil hierauf Regierungstruppen zu ihrer Ausrottung ausgesandt wurden, flüchtete sie in die Kreise Enhsien und Ping yüen hsien und änderte wiederum die Bezeichnung um in Jho tschüen (Faust des Patriotismus und des Friedens). Heute wiederum heißt sie Jho kuan (Vereinigung des Patriotismus und Friedens). Die Menschen werden dadurch zum Beitritt verführt, daß ihnen vorgeredet wird, die Gesellschaft verfüge über allerlei wunderkräftige Zauberformeln, die stich- und kugelfest machten. Im Laufe der Zeit verbreitete sich die Gesellschaft immer weiter, sie gab sogar vor, daß ihre Mitglieder das Feuer der Kanonen nicht zu fürchten brauchten. Zunächst ließ sie ihre Wuth an den katholischen Christen aus. Mitte September jedoch wurde kein Unterschied mehr gemacht zwischen katholischen und protestantischen Christen. Nachdem die Missionäre dann an den amerikanischen Konsul in Tientsin telegraphirt hatten, und die Meldungen weiter an den Gouvernur Yu von Schantung gegangen waren, sandte dieser 100 Mann ab, vor denen die Rebellen spurlos verschwanden. Am 11. Oktober aber sammelte der Führer wieder ungefähr tausend Mann um sich und erließ eine mit seinem vollen Namen unterzeichnete Bekanntmachung, in der es heißt: „Die Faust des Patriotismus und des Friedens im Reiche will die Mandschudynastie hochbringen und die Fremden ausrotten." Regierungstruppen, die man gegen sie geschickt hatte, erlitten von den Aufrührern eine Niederlage, und nun häuften sich die Gewaltthaten. Am 18. Oktober v. J. fand bei Sen lo tien ein Zusammenstoß zwischen den Rebellen und 300 Mann Regierungstruppen statt. In diesem Kampfe fielen über 200 Mann, von denen einige behaupten, es seien wirklich Rebellen gewesen, während andere behaupten, es seien brave, friedliche Leute gewesen, die versehentlich getödtet wurden. Die Folge dieser Niederlage war die Absetzung des Kreisvorstehers Tschuang, worüber die Rebellen große Genugthuung empfanden und jubelten. Seit dieser Zeit sind die Rebellen in ihren Angriffen gegen die Missionen immer verwegener geworden, und während sich im Anfange das Unwesen lediglich auf Enh sien und Ping yüen hsien beschränkte, breitete es sich nachher auch auf die Kreise Schy ping hsien und Yü tschen hsien aus, ja pflanzte sich sogar bis in mehrere Kreise der Provinz Tschili fort. Da die amerikanischen Missionäre in ihren Briefen und Telegrammen die Schuld an allem dem Provinzgouverneur zu schrieben, und der amerikanische Gesandte dies auch dem Tsungli-Yamen mittheilte, wurde der der Gouverneur seines Postens enthoben und der General Yuan zu seinem Nachfolger ernannt.

Bekanntlich haben Deutschland, England, Amerika und Frankreich der Regierung in Peking eine Frist von zwei Monaten gesetzt, nach deren Ablauf sie eigenmächtig die Ausrottung der Boxers in die Hand nehmen werden. Es ist daher nicht unmöglich, daß die Mächte in die Lage kommen, ihre Drohung wahrzumachen und eine gemeinschaftliche Strafexpedition, die leicht weitere Kreise ziehen könnte, ausrüsten müßten.

— In den Flitterwochen. — Freundin: „Also einen Konditor hast Du; da bist Du wohl recht glücklich?" — Junge Frau: „Ach ja; bis jetzt habe ich noch nichts gethan, wie geküßt und Kuchen gegessen!"



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Der Marschschritt der europäischen Heere.

In Rußland beträgt die Anzahl der Schritte in der Minute 112 bis 116; in Deutschland 114; in Oesterreich 115; in Frankreich und Italien 120, mit Ausnahme der französischen Jäger zu Fuß und der italienischen Bersaglieri, die 130, resp. 140 Schritte in der Minute machen. Die Schrittlänge beträgt in Rußland 710, in Deutschland 800, in Frankreich und Italien 750 Millimeter, die Bersaglieri aber schreiten 870 Millimeter weit aus. Der russische Soldat durchmißt danach in einer Minute 81, der deutsche 91,2, der französische und italienische nicht ganz 90 Meter. Die Marschweite des deutschen Soldaten steht in der Mitte zwischen der des russischen und der (schnellsten) des italienischen Spezialkorps. Das englische Heer macht bei der Parade nur 75 Schritte zu $\frac{3}{4}$ Meter in der Minute, beim Schnellmarsch aber 110 und beim Sturmmarsch 150 Schritte.

RHEUMATISM

Sie können nicht dauernd kurirt werden, außer Sie gebrauchen

AGAR

die berühmte deutsche Medizin. Zu verkaufen in allen prominenten Apotheken zu 50c, $1.00, $2.00 per Flasche. Beweis: Schickt diese Anzeige und 15 Cents in Briefmarken und Ihr erhaltet frei in's Haus drei Musterflaschen dieser berühmten Medizin.

Man adressire:

Iron Cross Remedy Co., 36 LA SALLE STR., CHICAGO, ILL.

FREE FREE

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverläßige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorgsam verpackt frei zugesandt. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

„Der Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str. 7mj,bdsa

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. mj10bi,do,son,bs

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Der wohlbekannte

Wiener Spezialist — vom —

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE

behandelt mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden in beiden Geschlechtern. Gebraucht nur reine europäische Arzneien, die er selbst importirt.

Magen-, Leber- und Nierenleiden dauernd geheilt. Schwindsucht (Tuberkulosis) wird von ihm mit wundervollem Erfolg kurirt.

Rheumatismus und alle Blut- und Hautkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und Lungenleiden kommen in den Kreis seiner Spezialität. Alle chronischen Krankheiten beiderlei Geschlechts schnell und dauernd kurirt.

Elektrizität ist Leben. Der Doktor hat die besten elektrischen Apparate zur Behandlung seiner Patienten. **Nervöse Leiden** in kurzer Zeit gänzlich beseitigt.

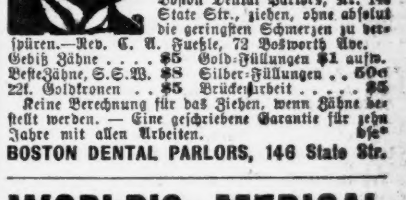
Sprecht vor bei ihm und überzeugt Euch, daß das was er behauptet auch wahr ist.

Sprechstunden: 9–12, 2–7; Mittwoch nur 9–12. Sonntags: 10–1.30.

New Era Medical Institute im New Era Gebäude, Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.



Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne $5	Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8	Silber-Füllungen .. 50c
22k. Goldkronen .. $5	Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bsa

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

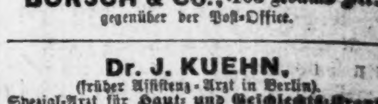
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w. — Bandwurm abgetrieben! — Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. — Privat-Sprechzimmer. — Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tgl&so Behle's Deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8–11 Vm., 6–8 Abds.; Sonntag 8–12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1–4 Nachm. 11mzlj



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Erfolg geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7. Sonntags 10–11.

Leset die SONNTAGPOST.

Eine Unglückliche auf dem Throne.

Die liebe Statistik hat neuerdings nachgewiesen, daß am allermeisten über unglückliche Königinnen geschrieben worden ist. So flossen um Maria Stuart und Exkaiserin Eugenie ganze Ströme von Tinte. Hielt man die als unglücklich zu bezeichnende Maria Luise nicht für unglücklich genug oder hatte sie nicht ausreichend rührende Züge, um die Geschichtsschreiber zu interessiren? Sie gehört nicht zu den die Nachwelt in irgend welcher Weise erregenden Regentinnen. Das wichtigste Denkmal, das sie hinterlassen hat, ist ihr Sohn, der einstige „König von Rom“, der nachmalige „Herzog von Reichstadt“. Und dieser Sohn, als Held des Rostand'schen Dramas L'Aiglon, weckt auch jetzt wieder die Erinnerung an die begabte, im Allgemeinen verkannte, unschlüssige, von schlechten Rathgebern geleitete Kaiserin Maria Luise.

Am 16. Dezember 1809 war die gesetzliche Scheidung zwischen Kaiser Napoleon und Josephine ausgesprochen worden. Bereits am 11. März 1810 vermählte Kaiser Franz von Oesterreich durch feierliche Prokuration seine 18jährige Tochter Maria Luise dem französischen Imperator. Dieser hatte vorher bei dem Kaiser Alexander von Rußland um die Hand seiner Schwester geworben. Kaiserin-Wittwe Maria Fedorowna erklärte auf das Unumwundenste und Entschiedenste, daß sie nie in eine Verbindung ihrer Tochter mit Napoleon, dessen Ehrgeiz sie beunruhigte, dessen Glück sie nicht traute, willigen würde.

In Oesterreich war man weniger gewissenhaft. Der jungen Prinzessin schmeichelte es sogar, die Gemahlin des großen Napoleon zu werden. Sie entließ in Braunau nicht ohne Bewegung die Personen, die ihr von Wien aus bis dahin gefolgt waren, schied aber von ihnen mit Muth. In München wurde ihr der erste Brief von Napoleon übergeben. Jeden Morgen folgte ein neuer, den ein in der Nacht aus Paris eingetroffener Page brachte. Sie beantwortete ihn jedes Mal vor ihrer Weiterreise. Diese Art des Begrüßens durch Briefe wurde während der vierzehntägigen Dauer der Fahrt fortgesetzt. Täglich las Maria Luise die Billets mit größerem Interesse. Sie ward ungeduldig, wenn die Ankunft des Kuriers sich verzögerte. Aber auch Napoleon brannte vor Begierde, seine junge Gemahlin zu sehen. Sein Ehrgeiz, seine Eitelkeit waren durch diese Ehe mehr geschmeichelt, als wenn er ein Reich erobert hätte. Er verwünschte das Zeremoniell, dessen Gesetzen er sich stets gebeugt hatte. Er ärgerte sich über die Feierlichkeiten, die in Soissons stattfinden sollten und den Augenblick ihrer ersten Begegnung verzögern mußten. Seine Ungeduld war unbezwingbar. 24 Stunden vor der festgestellten Ankunft begab er sich nach Soissons. Sobald er erfuhr, daß die ersehnte Frau nur noch 10 Meilen entfernt wäre, fuhr er ihr, in Begleitung des Königs von Neapel, entgegen. Als die Wagen sich begegneten, stieg der damals 41jährige Kaiser aus und sprang stürmisch in den Maria Luises hinein. Schweigend saßen sie sich Beide eine Weile gegenüber. Jeder suchte in den Augen des Andern zu lesen. In einer für Napoleon verbindlichen Art löste die Kaiserin den peinlichen Moment. „Sire“, sagte sie, „Ihr Portrait, das Sie mir sandten, ist nicht geschmeichelt.“ Napoleon fand sie entzückend. Ein majestätischer Wuchs, eine edle Haltung, Gesundheit und große Frische, eine verführerische Hand und ein vollendeter Fuß waren Vorzüge, die sich sogleich an ihr bemerkbar machten.

Die Pariser waren schon in heller Aufregung. Sie erblickten in der neuen Vermählung nichts Anderes, als eine Veranlassung zu glänzenden Festen. Der feierliche Einzug Maria Luises fiel auf den 2. April. Tausende von Fremden und Provinzialen strömten herbei, um die Oriflammen, die Guirlanden, das Feuerwerk zu sehen. Mit 25 Louisd'ors wurde das schmalste Fenster bezahlt. Man jubelte der jungen Kaiserin zu, die nicht ohne Schaudern die Place de la Concorde überschritt, wo am 16. Oktober 1793 ihre Großtante Marie Antoinette guillotinirt worden war. Vor 17 Jahren hatte das französische Volk die „Oesterreicherin“ mit Schmähungen überhäuft Und wie trunken vor Freude empfing es nun eine neue „Oesterreicherin“. Die gute Maria Luise, ein „wenig apathisch und so naiv“, wie Napoleon sagte, wunderte sich über nichts. Von Seiten der vornehmen Frauen wird weidlich über Maria Luise hergezogen. Man findet ihre Gesichtsfarbe nicht rosa, sondern roth. Man sagt ihr nach, daß sie dumm wäre. Als man hört, daß am Abend nach der Ziviltrauung in der Oper Glucks „Iphigenie in Aulis“ aufgeführt wird, da fehlen die Anspielungen auf Franz II., der wie Agamemnon seine Tochter opferte, keineswegs. Aber trotzdem amüsirt man sich mit Eifer ihr zu Ehren. Die Bälle und Festlichkeiten dauern fort, erfahren selbst keine Unterbrechung nach dem bekannten Feuerausbruch auf dem Ball im Hotel Schwarzenberg. Maria Luise hatte die Gefahr der in Flammen auflodernden Dekorationen gesehen. Sie will ihr trotzen und setzt sich auf den Thron nieder. Aber Napoleon reißt sie herab und bringt sie in Sicherheit.

Während der ersten drei Monate war der Kaiser von seiner Gemahlin unzertrennlich. Er erledigte kaum die allerwichtigsten Staatsangelegenheiten. Höchstens auf einige Minuten ließ er sie allein. Maria Luise war glücklich, aber ohne Ehrgeiz. Sie lebte still vor sich hin, blieb allen Intriguen fremd, mischte sich nie in Staatsangelegenheiten, die sie gewöhnlich erst aus Journalen erfuhr. Im vertraulichen Kreise und unter Personen, mit denen sie durch gleiche Rangverhältnisse verbunden war, wirkte sie sehr angenehm. In der großen Welt dagegen war sie schüchtern und zurückhaltend, was man ihr fälschlich als Hochmuth auslegte. An Josephines seltene Anmuth und stets gleiche Liebenswürdigkeit gewöhnt, beklagte sich Napoleon einmal über Maria Luises Gleichgiltigkeit, ihren Damen zu gefallen. Sie kannte aber die Art und den Charakter des französischen Volkes kaum und wurde schlecht berathen. Eines Abends, als sie einer Darstellung im „Théâtre française“ beigewohnt hatte, machte sie eine ihrer Damen wohlmeinend auf die Mißstimmung des Publikums aufmerksam, weil sie sich während der ganzen Vorstellung im Hintergrunde ihrer Loge aufgehalten hätte, und Viele doch nur in das Theater gegangen wären, um die Kaiserin zu sehen. Warum sollten sich Ihre Majestät geniren? gab dagegen die falsche Herzogin von Montebello zur Antwort. Josephine war bei dem Volke viel beliebter. Sie erregte Aufsehen, sie gab den Leuten Stoff zur Unterhaltung. Maria Luise trieb keinen Luxus. Sie war allem gekünstelten Wesen und jeder erheuchelten Miene von Herzen feind. Die Kaiserin war wohlthätig für das Volk. Sie gab mit vollen Händen bei jeder Gelegenheit. Die Vermittler ihrer Wohlthätigkeit ließen jedoch das Geld in ihre Tasche fließen. Sie entbehrte, sparte an ihrer Toilette für das Volk, das aber nie davon etwas empfing und ahnte. Als Maria Luise Napoleon den ersehnten Erben schenkte, da war die Begeisterung in Paris groß. Man rühmte ihre Strenge gegen den heranwachsenden Kaisersohn und ihre Erziehungsmaßregeln. Als der Kleine sich eines Tages unter heftigem Schreien auf der Erde wälzte und nicht aufstehen wollte, ließ sie schnell die Fenster und die Vorhänge schließen. Auf des Kindes verwundertes Dreinschauen sagte die Kaiserin, daß es aus Furcht geschähe, er könnte auf der Straße gehört werden. Und die Franzosen wollten keinen Prinzen haben, der sich um nichts und wieder nichts ereifert. „Glaubst Du, daß man mich gehört hat?“ rief der Kleine erschreckt aus. „Ich würde sehr betrübt darüber sein. Ich will es auch nie wieder thun!“

Seit dem Tage, an welchem Maria Luise zum ersten Male nach der Geburt ihres Sohnes den Hof zur Kour empfing, trat eine Mißstimmung zwischen ihr und Napoleons Familie ein. Sie selbst war an der Ursache schuldlos. Der Kaiser bemerkte, daß man neben dem für Maria Luise bestimmten Ruhebette drei Lehnstühle für Madame Mère und die Königinnen von Holland und Spanien hingesetzt hatte. Er ließ diese Stühle wegnehmen und Tabourets dafür hinsetzen, weil seine Mutter, da sie nicht gekrönt sei, und in Rücksicht für die Mutter auch die Töchter, keinen Anspruch auf eine solche Auszeichnung hätten. Daraus entwickelte sich in der Familie eine immer mehr sich steigernde Kälte gegen die „hochmüthige“ Kaiserin. Fortwährend entspannen sich Zänkereien. Auch das Volk war der Herrscherin nicht sehr zugethan und verzieh es ihr nie, daß sie, als das Unglück über Napoleon hereinbrach, sich, anstatt ihm nach Elba zu folgen, nach Oesterreich begab. Wiederum war sie schlecht berathen. Bei ihrem Vater fand sie keine liebevolle Aufnahme, weil sie einst auf Napoleons Diktat einen unkindlichen Brief an ihn geschrieben hatte. Ihr glänzender Hofstaat erregte den Neid ihrer Stiefmutter. Daher wurde sie nach Schönbrunn verwiesen, wo sie sehr einsam lebte. Nachdem man sie von Napoleon getrennt hatte, wollte man sie gänzlich von ihm scheiden. Die Stiefmutter erweckte Zweifel in Maria Luise wegen der Gesetzmäßigkeit ihrer Ehe. Der heilige Vater in Rom hätte sich geweigert, sie anzuerkennen. Endlich gab die unglückliche Kaiserin das Versprechen, nicht eher wieder mit Napoleon in Gemeinschaft zu treten, bis ihre Ehe die päpstliche Anerkennung erhalten hätte. Maria Luise hatte schlimme Tage. Sie litt unter dem Joche, das sie sich hatte überwerfen lassen und wurde von ihrem Oberhofmeister Neipperg, mit dem sie sich später in morganatischer Ehe vermählte, vollständig beherrscht. Nach dem Sturze Napoleons übernahm sie im Jahre 1816 die Regierung über ihre Herzogthümer Parma, Piazenza und Guastalla, während ihr Sohn in Wien bleiben mußte. Sie starb im Jahre 1847 in Wien, wohin sie sich während der revolutionären Bewegung Parmas geflüchtet hätte. Ihr Sohn, vom Kaiser Franz zum Herzog von Reichstadt ernannt, war bereits im Jahre 1832 von seinem thatenlosen Leben erlöst worden.

Wir glauben, daß auch Kaiserin Maria Luise zu den unglücklichen Fürstinnen gehört.

— Scharfsinnig. — Dienstmädchen (geheimnißvoll): Gnä' Fräulein, im Salon ist ein Herr, der um Ihre Hand anhalten will!“ — Fräulein: „So, woher wissen Sie das?“ — Dienstmädchen: „Na, wie er eintrat, da hat er gleich dem Geldschrank eine Kußhand zugeworfen!“

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus,
DR. RICHTER'S weltberühmter
“ANKER” PAIN EXPELLER.
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Firmen:
FULLER & FULLER CO. WHOLESALE DRUGGISTS. Chicago, d. 4. Febr. 1898.
Wir bemerken in unserem Geschäft eine grosse und beständig zunehmende Nachfrage nach Richter's ANKER PAIN EXPELLER. Dies ist für uns Beweis, dass dieses Heilmittel die Consumenten zufriedenstellt. Fuller & Fuller Co
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD-MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale and Retail Droguisten, Ministers, etc.

PROSPEKT

der

Siegel Cooper Co. Co-operative Stores,

NEW YORK und CHICAGO.

Gewinntheilung mit unseren Kunden! Co-operation mit unseren Angestellten!

Gründe für die Konsolidation. Der große Erfolg, den Siegel, Cooper & Co. seit 1887 errungen, hat die unternehmenden Eigenthümer veranlaßt, sich noch mehr in der öffentlichen Gunst zu befestigen, indem sie ihre beiden Riesengeschäfte in ein co-operatives Unternehmen konsolidiren auf der Basis der Gewinn-Theilung.

Die Neue Company. Um diesen gewünschten Zweck zu erreichen, wurde eine neue Company, die Siegel, Cooper Company (Cooperative Stores, New York and Chicago) unter den Gesetzen des Staates New Jersey inkorporirt, mit einem Stamm-Kapital von $24,000,000, wovon $14,250,000 in 285,000 sechsproz. Prioritäts-Aktien zu 50 Dollars Pari Werth und $9,750,000 in 195,000 Aktien Common Stock von 50 Dollars Pari-Werth eingetheilt sind.

Dividenden. Der Freibrief der Company besagt, daß nachdem die volle Dividende von 6 Proz. per Jahr auf die Prioritäts-Aktien und volle Dividenden von 3 Proz. per Jahr auf den Common Stock bezahlt sind, alle weiteren Dividenden so getheilt werden, daß ein Drittel des Betrages den Prioritäts-Aktien und zwei Drittel dem Common Stock zufällt.

Co-operations-Plan mit Angestellten. Um den Co-operations-Plan mit ihren Angestellten durchzuführen, werden $2,000,000 Dollars des Common Stocks reservirt, und die jährlichen Dividenden hiervon werden unter solche Angestellte vertheilt, die bisher oder von jetzt ab, drei Jahre in dem New Yorker oder Chicagoer Geschäft angestellt sind, während sie noch in Diensten der neuen Gesellschaft stehen; solche Dividenden werden auf Lebenszeit an Angestellte bezahlt, die nach 10jährigem Dienst bei der neuen Gesellschaft für weitere Beschäftigung unfähig werden, wodurch thatsächlich ein Pensions-Fond für treue Angestellte in ihrem Alter geschaffen wird.

Gewinntheilung mit dem Publikum. Um den Plan der Gewinntheilnahme durchzuführen, werden die jetzigen Eigenthümer, also die Eigenthümer aller Aktien der neuen Company, dem Publikum durch die Unterzeichneten 200,000 Aktien offeriren (voll einbezahlt und Non-assessable), von den 6 Proz. Prioritäts-Aktien zu Pari, auf welche die vollen 6 Proz. Dividende bezahlt werden muß, ehe irgend eine Dividende auf den Common Stock bezahlt werden darf; die Prioritäts-Aktien haben also ein Vorzugsrecht auf alle Bestände der Company.

Dividenden-Garantie. Um eine doppelte Garantie dem Publikum zu bieten, dessen Aufmerksamkeit wir als Aktien-Inhaber, „nicht als Spekulanten“ wünschen und das die Natur solcher Anlagen vielleicht nicht völlig versteht, ist das Geld, das zur Bezahlung der Dividenden von besagten 200,000 Aktien nöthig ist, auf die Seite gesetzt und bleibt bei der Central Trust Company von New York resp. der Illinois Trust und Savings Bank von Chicago hinterlegt, um die Dividende von 6 Proz. per Jahr sicherzustellen, zahlbar 3 Proz. halbjährlich für eine Periode von 5 Jahren, also bis zum 1. Juli 1905, auf solche Prioritäts-Aktien, wie sie ihrem Territorium zugewiesen werden mögen, und jede Aktie so zugewiesen, wird die Indossirung durch besagte Trust Companys, je nachdem die eine oder die andere, aufweisen. Wir offeriren daher nicht nur eine absolut sichere 6-prozentige Anlage, sondern eine die ohne Frage bedeutend mehr ergeben wird.

Kein Common Stock wird verkauft. Unter keinen Umständen werden irgend welche der Prioritäts-Aktien, die nicht so überwiesen, noch irgend welches von dem Common Stock verkauft, die jetzigen Eigenthümer wünschen durchaus nicht auszuverkaufen, sondern beabsichtigen, in dem Geschäft zu bleiben; und sie werden daher nicht mehr Aktien verkaufen als sie für nöthig halten, um ihre Pläne, Co-operation und Gewinntheilung, wie oben angegeben, völlig durchzuführen.

Die Eigenthümer sind überzeugt, daß durch die Befolgung der oben angegebenen Pläne ihren Angestellten gegenüber, diese es durch treuere Dienste und höflichere Behandlung der Kunden lohnen werden, ein Resultat, das die neue Gesellschaft befriedigen und ihr die fortdauernde Gunst des Publikums erhalten wird

Der Einfluß der neuen Aktien-Inhaber. Weiter läßt sich mit Sicherheit berechnen, daß durch die Anstrengungen von vielen Tausenden von neuen Aktien-Inhabern im Interesse des Geschäftes, der Erfolg und der Umsatz und die Kundenzahl größer, daher der Gewinn für die neue Gesellschaft höher werden wird. Angesichts dieses vergrößerten Nutzens und der materiellen Vortheile, die die veränderten Umstände hervorbringen werden, sind die jetzigen Eigenthümer überzeugt, einen besseren Pro-Rata-Gewinn an dem ihnen verbleibenden Antheil zu erzielen und halten sich dadurch theilweise entschädigt, daß sie irgend einen Antheil in einem etablirten und außerordentlich profitablen Geschäft opfern.

Der Inaugurationstag der neuen Company. Die Siegel, Cooper Co. Co-operative Stores werden am Montag, den 2. Juli 1900, von den zwei großen Departement-Läden von Siegel, Cooper Co., New York, und Siegel, Cooper & Co., Chicago, in ihrem ganzen Umfange Besitz ergreifen, umfassend einen Floor-Raum von über dreißig Acker, mit ihren Werthen von Millionen von Dollars in Waaren, Laden-Einrichtungen, Ablieferungs-Einrichtung (umfassend viele hundert Pferde, Wagen u. s. w.), Maschinerie, ausgedehntem Stall-Eigenthum und dem gesammten Zubehör, das für den vollständigen Betrieb der beiden Läden nöthig ist, ebenfalls das palastartige, feuersichere Laden-Gebäude und Grundeigenthum in New York City, das allein den Werth von vielen Millionen Dollars besitzt, frei von allen Belastungen und Schulden irgend welcher Art, so daß die Siegel, Cooper Co. (Co-operative Stores, New York und Chicago) ihre Laufbahn beginnen ohne einen einzigen Dollar Schulden.

Bisheriger und in Aussicht stehender Gewinn. Aus dem guten und hinreichenden Grunde, die Einzelheiten unseres Geschäftes unseren Konkurrenten nicht zu verrathen, veröffentlichen wir keine Bilanz. Wir verlangen jedoch nicht, daß unsere Kunden und das Publikum sich ausschließlich auf unsere Angaben verläßt, und das nöthige Geld wurde bei Seite gestellt und wird bei den obigen Trust Companien hinterlegt bleiben, um die Dividenden aller Prioritäts-Aktien, so vertheilt wie angegeben, zu sichern. Weiter führen wir mit Stolz die Thatsache an, daß das Chicagoer Geschäft seit seiner Gründung Millionen von Dollars als Dividenden an seine Aktien-Inhaber bezahlt hat, und daß das New Yorker Geschäft, obgleich erst in seinem vierten Jahre, nicht nur einen größeren Umsatz erzielte, als der Chicagoer Laden, sondern auf einer äußerst profitablen, Dividenden bringenden Basis steht. Gleichzeitig können wir für die Information von Aktienzeichnern sagen, daß der Reinverdienst unserer zwei Geschäfte während des letzten Jahres weit größer war, als der Betrag der für die Bezahlung der Dividenden an allen Prioritäts-Aktien der neuen Gesellschaft.

Betriebsleistung. Keine Aenderungen in der Betriebsleitung und dieselben Leute, die vor dreizehn Jahren den Original Siegel, Cooper & Co.-Laden in Chicago und später den Schwester-Laden in New York gründeten und einen Erfolg erzielten, der fast ohne Gleichen im Retail-Geschäft dasteht, haben sich verpflichtet, die Führung des Geschäfts der neuen Company wie bisher fortzusetzen, und sie werden bei der Central Trust Company in New York ihre gesammten Aktien-Antheile für eine Reihe von Jahren hinterlegen, als Unterpfand ihrer Verpflichtung.

Zeichnung der Aktien. Zeichnungen für die 200,000 Antheilscheine der Prioritäts-Aktien werden persönlich oder per Post entgegengenommen auf für diesen Zweck hergestellten Formularen in der Office von Siegel, Cooper & Co., Chicago, beginnend um 10 Uhr Vormittags am 7. Mai 1900 für die Dauer von einer Woche; mit dem Vorrecht, die Zeichnungen nach eintägiger Ankündigung in irgend einer der Chicagoer täglichen Zeitungen schließen zu können.

Alle Zeichnungen müssen von Geld, Anweisung, Money Order oder Wechsel begleitet sein, zahlbar an Siegel, Cooper Co., im Betrage von 20 Proz. solcher Zeichnungen (gleich $10 per Aktie), wofür Quittung ausgestellt werden wird.

So bald wie möglich wird Jeder benachrichtigt von der Anzahl der Aktien, die jedem Zeichner zugetheilt wurden, und der fällige Rest muß an die Chicago Trust & Savings Bank, Ecke La Salle Straße und Jackson Blvd., als Agent für die Verkäufer an oder vor dem 5. Juli 1900 einbezahlt werden, und besagte Bank wird die ihr für diesen Zweck gelieferten Aktien ausliefern, gemäß der gemachten Vertheilung.

Vertheilung. Um den Nutzen unserer Offerte möglichst vielen unserer Kunden und dem Publikum zukommen zu lassen, werden wir die Aktien in nachfolgender Weise vertheilen, nämlich:

1. Alle Zeichnungen für eine Aktie.
2. Alle Zeichnungen für zwei Aktien.
3. Alle Zeichnungen für drei Aktien,

und so in derselben Reihenfolge weiter bis zu den größeren Zeichnungen, bis die ganzen 200,000 Aktien vertheilt sind.

Achtungsvoll

Siegel, Cooper Co.

(Co-operative Stores, New York und Chicago.)

Bei der Bestellung von Aktien benutze man das nachstehende Formular:

Date .... 1900.

To the SIEGEL COOPER CO., Chicago, Ills.:

Enclosed please find $.............................. (fill in amount), being 20 per cent. first payment upon .... (fill in number of shares) shares of the preferred Stock of the Siegel Cooper Co. (Co-operative Stores New York and Chicago) for which I hereby subscribe and promise to pay to the Illinois Trust and Savings Bank, at its offices in Chicago, Illinois, as agent of the vendors the balance due on shares of the stock allotted to me on or before July 5th, 1900.

Name ....

Street Address ....

Town .... State ....